Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16, Sammelruf-Nr. 27981. Zahlerblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Hachstraße. 11/14 und Bildergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Gliedichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2588). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrmilie und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld u. Garten / Heimatbilder / Bauen u. Wohnen / Schrifttum der Zeit / Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Hochschulstimmen / Rodeberichte / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2,10 RM. einschl. 18 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. (einschl. 40,44 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Postzustellgeld. Für Selbstabholer 1,90 RM. Mit „Illustr. Hall. Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Wortanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 112 | **Dienstag, den 18. Mai 1937** | **49. Jahrgang**

Die Krise in Valencia

Heftiger Zwist unter den Roten — Marxist Negrin bildet neue „Regierung"

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

ck. Paris, 18. Mai.

Nach hier aus Spanien eingetroffenen Berichten war der Bolschewistenhäuptling Caballero, der bisherige Vorsitzende des sogenannten Valencia-Ausschusses, der, wie bereits bekannt, zurückgetreten war, vom Bolschewistenoberhäuptling Azana mit der „Neubildung des Ausschusses" beauftragt worden. Der Versuch Caballeros, die bolschewistische „Regierung" von Valencia zu bilden, ist jedoch an dem Widerstand der Marxisten und Kommunisten gescheitert. Caballero hat den ihm erteilten Auftrag am Sonntag an Azana zurückgegeben. Darauf hat der Marxistenführer Juan Negrin einen neuen Ausschuß der bolschewistischen Machthaber gebildet, der sich „Regierung" nennen läßt. Diesem Ausschuß gehören der Bolschewistenhäuptling Largo Caballero und sein sogenannter „Außenminister" del Vayo nicht mehr an. Auch besteht der neue Ausschuß nur aus neun und nicht, wie bisher, aus 15 Mitgliedern. Die Kommunisten behalten aber trotzdem ihre frühere Stärke von zwei Vertretern bei.

Die Krise in Valencia wird von den französischen Politikern aufs lebhafteste verfolgt. Nach der Durchschnittsmeinung in Paris handelt es sich dabei um zwei verschiedene Strömungen: Einmal um den persönlichen Machtkampf zwischen Caballero und Prieto, dann um den Einfluß Moskaus im roten Spanien. Caballero, der spanische Lenin, sei schon seit Jahren in schärfster Opposition zu seinem marxistischen Parteigenossen, dem mehr jakobinisch eingestellten Prieto, gestanden. Vor Ausbruch des Bürgerkrieges habe Prieto die beginnende Anarchie bekämpfen wollen, habe aber nur den Erfolg gehabt, daß er unter Caballeros Einfluß und mit dem Ausschluß aus der Marxistischen Partei bedroht worden sei. Prieto habe immer ein autoritäres Regime gefordert. Caballero sei im ersten Stadium des Bürgerkrieges von den roten Kräften unter Einfluß Moskaus an die Regierung gebracht worden, damit er alle „antifaschistischen" Elemente, auch die Anarchisten und Trotzkisten, zusammenfasse. Jetzt aber, nachdem in Valencia und zuletzt auch in Barcelona der offene Kampf gegen die Anarchisten begonnen habe, wo man sogar schon Tanks gegen sie ausschicke, habe es Moskau für angezeigt gehalten, Caballero zu stürzen. Daher seien die Kommunisten aus seiner Regierung ausgetreten. Caballero habe seine letzte Karte damit ausgespielt, daß er jetzt über die Parteien hinweg eine Regierung auf der Grundlage der gewerkschaftlichen Organisationen zu bilden versucht habe. Der neue Mann Negrin sei ein intimer Freund Prietos, so daß also in Wirklichkeit Prieto die Regierung führe. Prieto habe den Auftrag, den Kampf gegen die Anarchisten und Trotzkisten auf das rücksichtsloseste fortzusetzen und ein strenges Regiment im bolschewistischen Spanien einzuführen. Natürlich hoffe Moskau, ihm im gegebenen Augenblick zu stürzen und durch einen waschechten Kommunisten ersetzen zu können. Prieto solle also wie die jakobinische Herrschaft in Spanien die bolschewistische Diktatur vorbereiten, insofern, als man von ihm die Vernichtung aller „unkontrollierbaren Komitee" erwarte. Immerhin sei Moskau schon in einem Punkte enttäuscht worden. Es habe nämlich das Justizministerium für einen Kommunisten verlangt, damit die Bekämpfung der Anarchisten und Trotzkisten direkt unter Einfluß Moskaus erfolgen könne. Das sei jedoch nicht erreicht worden, aber man traue Prieto genügend zu, um gewiß zu sein, daß er die seit zwei Monaten von dem sowjetrussischen Botschafter Rosenberg und dem sowjetrussischen Konsul Antenko geforderte „Reinigung" energisch durchführe.

Der Generalsekretär der französischen Gewerkschaft der CGT., Léon Jouhaux, der gestern in Valencia eintraf, soll versucht haben, auf die Verhandlungen zur Lösung der Regierungskrise einen bestimmenden Einfluß zu nehmen.

Die Kämpfe bei Amorebieta

dnb. **Durango**, 18. Mai.

An beiden Pfingstfeiertagen war das Land nördlich von Amorebieta Schauplatz heftiger Kämpfe. Der bolschewistische Gegner setzte den nationalen Angriffen erbitterten Widerstand entgegen, da Amorebieta eine der Vorburgen des sogenannten eisernen Befestigungsgürtels von Bilbao ist. Das weite Tal südlich von Gorocica und dieses Dorf selbst gehört nunmehr in seinem ganzen Ausdehnung den Nationalen, die außerdem die bolschewistischen Stellungen bei der Bergkapelle San Juan, bei Ergoyen und Zabalbeor sowie die Höhen von Torreburu stürmten und den Verkehrsknotenpunkt von Zugastieta besetzten. Amorebieta und Echano sind durch die Besetzung der diese Ortschaften im Norden begrenzenden Höhenlage dem direkten Feuer der nationalen Artillerie ausgesetzt.

Rote Flugzeuge „verflogen"

ck. Paris, 18. Mai.

Siebzehn rote spanische Flugzeuge, und zwar zwölf Jagdflugzeuge und fünf Beobachtungsflugzeuge, sind am Sonntag wieder auf französisches Gebiet hinübergeflogen und auf dem Flugplatz von Pont Long in der Gegend von Pau gelandet. Die spanischen Flugzeugführer gaben an, daß sie in Santander aufgestiegen seien und den Auftrag gehabt hätten, die nationalen Stellungen bei Bilbao zu überfliegen. Im Nebel aber hätten sie sich verirrt und seien daher nach Frankreich weitergeflogen. Entsprechend den Befehlen der französischen Regierung und der Neutralitätskontrolloffiziere sollen die spanischen Flugzeuge, sobald es die Witterung gestattet, wieder über die Grenze zurückkehren. Inzwischen sind aber noch zwei weitere spanische Flugzeuge auf freiem Felde in der Gegend von Bordeaux gelandet. Sie haben sich dabei das Fahrgestell leicht beschädigt.

Die französische Oeffentlichkeit beginnt diese Landung der roten Flugzeuge aus Spanien mit einigem Mißtrauen zu betrachten. „Jour" stellt schon die Frage, ob die roten Flieger einen Vertrag mit Frankreich abgeschlossen hätten, um ihre Motore von den französischen Militärmechanikern überholen zu lassen. Die „Action Francaise" behauptet abermals, daß das in Pau gelandete Geschwader nicht aus Spanien, sondern aus Nordfrankreich gekommen sei und lediglich eine neue Lieferung an die Roten darstelle. Man könne doch niemandem vormachen, erklärt das Blatt, daß ein im Nebel verirrtes Flugzeuggeschwader trotzdem geschlossen den Weg zu einem französischen Flugplatz finden könne. Das zeige schon das Mißgeschick der beiden isoliert in Bordeaux gelandeten spanischen Flugzeuge. Diese stammten wirklich aus Spanien, sie hätten sich wirklich sozusagen verirrt, da sie keinen französischen Flugplatz gefunden hätten und da sie sich bei ihrer Notlandung beschädigt hätten.

Im Hafen von Bordeaux sind am Sonntag 3869 spanische Flüchtlinge aus Bilbao eingetroffen, darunter 2188 Kinder.

Königskrönung und Diplomatie

Fortsetzung der Londoner Gespräche in Paris

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

h. **Rom**, 18. Mai.

In der italienischen Presse hat in den Pfingsttagen — einen zweiten Feiertag gibt es hier nicht — das Thema der deutsch-englischen Beziehungen im Vordergrund gestanden.

Ueber die Londoner Reichskonferenz und über die Londoner Gespräche Blombergs berichtet zum Beispiel der „Messagero" in breiter Aufführlichkeit. Vor allem aber sind es die Ausführungen des in Italien nicht verbotenen „Observer", die hier große Aufmerksamkeit gefunden haben, besonders der Satz: „Der Schlüssel für die Lösung der Weltprobleme ist die Regelung der deutsch-englischen Beziehungen" und die Aeußerungen des „People": „Die Unterhaltungen Blombergs künden eine neue Aera freundschaftlicher Beziehungen zwischen England und Deutschland an.

Auf der anderen Seite berichten die Berliner Korrespondenten der Blätter in längeren Telegrammen über die Artikel, welche in führenden deutschen Blättern aus dem gleichen Anlaß über die wünschenswerte Besserung des Verhältnisses zwischen Berlin und London erschienen sind. Daß der gleiche Wunsch, mit London in ein positives politisches Verhältnis zu kommen, auch in Rom besteht, ist offensichtlich. Die Rede des Grafen Ciano war auf diesen Zweck abgestellt, und die günstigen Kommentare, welche die Rede in England gefunden hat, haben die öffentliche Meinung Italiens entschieden beeinflußt. Das geht schon daraus deutlich hervor, daß die Frage wieder eifrig erörtert wird, ob auf die Lösung des Genfer Problems, das heißt die Anerkennung des Völkerbundes, das es in Abessinien nur eine Herrschaft, und zwar die italienische, gibt, zu rechnen ist.

Litwinow in Paris

Drahtung unseres Korrespondenten

ck. Paris, 18. Mai.

Heute trifft in Paris der sowjetrussische Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Litwinow, und morgen der österreichische Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Guido Schmidt, ein. Dann reist Delbos morgen abend nach Brüssel ab, wo er zwei Tage bleiben wird. Nach seiner Rückkehr empfängt er den Besuch des Prinzen Paul von Jugoslavien und des polnischen Außenministers Beck. Die Verhandlungen mit Litwinow beziehen sich, wie die heutige Morgenpresse mitteilt, auf das Problem des Russenpaktes und des Locarnovertrages.

Man bestätigt, daß die englische Regierung dem Außenminister Delbos den Wunsch ausgesprochen habe, Frankreich möge zur Erleichterung der Locarnoverhandlungen eine genaue Präzisierung des diplomatischen und militärischen Wertes des Russenpaktes liefern. Die Verhandlungen mit dem österreichischen Unterstaatssekretär beziehen sich auf die Donaufrage. Gleichzeitig, so behauptet man in Paris, würden jetzt unter englischer Führung die Verhandlungen mit Deutschland wieder eifrig aufgenommen werden. Es handele sich dabei nicht nur um den Abschluß eines westeuropäischen Paktes zum Ersatz des Locarnovertrages, sondern um eine Art Gesamtbereinigung, um die Rückkehr Deutschlands in die europäische Gemeinschaft zu ermöglichen. Der Hintergedanke dabei scheint der zu sein, die Achse Berlin—Rom nach Möglichkeit zu schwächen.

Blomberg bei der Flottenparade

Nach dem Abschluß der offiziellen Feierlichkeiten verabschiedete sich am Sonnabendvormittag der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg vom englischen Königspaar. Zu Ehren des Generalfeldmarschalls gaben der deutsche Botschafter und Frau von Ribbentrop ein Frühstück, an dem die englischen Wehrminister teilnahmen.

Der Reichskriegsminister stattete am Sonnabendnachmittag der Landesgruppe der NSDAP. für Großbritannien und Irland in ihrem Londoner Heim einen Besuch ab, zu dem sich viele Londoner Parteigenossen eingefunden hatten. Mit Generalfeldmarschall von Blomberg erschienen Botschafter von Ribbentrop, Admiral Schuhlze und Generalmajor der Flieger Stumpff sowie die übrigen Mitglieder der deutschen Abordnung.

Damit hat der Besuch des Generalfeldmarschalls in London seinen Abschluß gefunden. Er hat sich, einer Einladung folgend, zunächst aufs Land begeben und wird am Mittwoch an der großen Krönungsrevue der englischen Flotte in Spithead teilnehmen. Vor dort aus wird er mit der „Grille" nach Deutschland zurückkehren.

Blum sucht zu bremsen

ck. Paris, 18. Mai.

Ueber die Pfingstfeiertage sind die Pariser wie alljährlich zu Hunderttausenden aus ihrer Stadt heraus aufs Land geströmt. Auch die Minister folgten dieser Völkerwanderung. Der Ministerpräsident Léon Blum begab sich sogar im Flugzeug — zum erstenmal in seinem Leben flog er — nach Limoges, wo er in dem Dörfchen St. Yrieix eine Gedenkrede auf einen verstorbenen marxistischen Abgeordneten hielt. Er sprach dabei auch von der Politik der Pause und erklärte u. a.: „Das Experiment, das die Arbeiterklasse heute durchmacht, berührt nicht nur die kapitalistische Gesellschaft, sondern auch die Arbeiterschaft selbst. Die Arbeiterklasse muß sich bewußt sein, daß sie ihre Forderungen nicht weitertreiben kann, als es die augenblickliche Gesellschaftsordnung ausbäli. Im Interesse unseres Endsieges dürfen wir also nicht zu weit gehen. Die Arbeiterschaft muß diese Verträge beobachten. Wenn sie aus Schwäche ihr Wort verletzt, wenn sie Vertragsbrüche dem Appell an das Gesetz vorzieht, wenn sie die Freiheit mit der Willkür verwechselt, dann würde sie nur den Beweis erbringen, daß unsere Demokratie unfähig ist, sich selbst zu verwalten und ihr Schicksal zu bestimmen."

Die Streikhetze in London

dnb. **London**, 18. Mai.

Die kommunistische Agitation unter den Londoner Straßenbahnern wird jeden Tag stärker. In einer Massenversammlung haben sich diese mit Nachdruck für einen Streik ausgesprochen.

Die ständig zunehmende Streikpropaganda der Kommunisten und ihre Wühlarbeit unter der englischen Arbeiterschaft hat jetzt selbst bei den Gewerkschaften Besürzung hervorgerufen.

Der englische Gewerkschaftsführer Bevin erklärte auf einer Konferenz des Transportarbeiterverbandes in Blackpool, daß die wilden Streiks der letzten Monate von der Kommunistischen Partei mit dem Ziele, die Gewerkschaft zu zerfetzen, organisiert worden seien.

Empire-Sorgen

a. **London**, 18. Mai.

Einen kleinen Einblick in die hinter den Kulissen der Empirekonferenz bestehenden Gegensätze gewähren die Auswirkungen der in der feierlichen Eröffnung der Konferenz am Freitag vergangener Woche gehaltenen Rede des australischen Ministerpräsidenten Lyons, der sich für eine Konferenz sämtlicher Anliegerstaaten am Stillen Ozean zum Abschluß eines „Pazifik-Locarno" eingesetzt hatte. Die englische Presse war über diese Anregungen zunächst behutsam hinweggegangen, und hatte nur rein registrierend festgestellt, daß der Gedanke sowohl von Australien wie von Japan begrüßt würde. Dafür hatte aber die australische Presse den Vorschlag ihres Ministerpräsidenten begeistert aufgegriffen und festgestellt, daß Australien, wenn es wolle, selbst eine solche Konferenz einberufen könne, daß es aber diesen Gedanken doch vorläufig lieber dem Mutterlande überlassen wolle.

England, so heißt es in den führenden australischen Blättern, werde voraussichtlich in allernächster Zeit von sich aus in Uebereinstimmung mit Japan sämtliche am Stillen Ozean interessierten Staaten, also Sowjetrußland, Kanada, die Vereinigten Staaten, Frankreich, Australien, Neuseeland, China und Japan zu einer Konferenz nach Tokio einladen. Diese nach London zurückgekabelte Einladung hat hier nicht nur überrascht, sondern auch verschnupft, und der „Daily Telegraph" klopft heute — anscheinend in höherem Auftrage — den australischen Amateur-Diplomaten etwas auf die Finger. Es sei schwer, sich vorzustellen, daß die Diplomatie in solcher Weise erfolgreich vorgehen könne, schreibt das Blatt, und stellt dann eindeutig fest, daß ein solches „Pazifik-Locarno" für die nächste Zeit nicht in Frage kommen könne, und zwar schon deswegen nicht, weil die Vereinigten Staaten sich nicht daran beteiligen würden. Der ganze Gedanke sei zumindest verfrüht. Gänzlich unpraktisch aber sei ein weiterer, ebenfalls von Australien in die Empiredebatte geworfener Vorschlag, nämlich die Einsetzung eines Rates für auswärtige Angelegenheiten in London, in dem die einzelnen Gliedstaaten vertreten sein sollten. Wenn Lyons wirklich der Empirekonferenz einen solchen Vorschlag vorlegen sollte, schreibt der „Daily Telegraph" abschließend, würde er kaum auf allgemeine Zustimmung stoßen, das heißt mit anderen Worten, wenn ihn die anderen nicht ablehnen, wird ihn England bestimmt ablehnen.

Denen, die heute vom Foreign Office aus England außenpolitisch dirigieren, ist der Gedanke einer Bevormundung durch einen solchen Rat für auswärtige Angelegenheiten gewiß nicht nur unsympathisch, sondern einfach untragbar. Man spricht jetzt zwar gern davon, daß die Gliedstaaten dieselben Rechte haben wie England, und alle gleichberechtigte Mitglieder einer großen Familie seien. Aber praktisch hat doch England stets die Außenpolitik des Weltreiches bestimmt, und zwar zumeist von seinen Gesichtspunkten und von seinen Interessen aus. Das soll nun nach dem Wunsche von Downing Street auch weiter so bleiben, und wenn Australien Neigung zeigt, hier aus der Reihe zu tanzen, wird man Mittel und Wege finden, um ihm klar zu machen, daß die Gleichberechtigung nicht übertrieben werden dürfe. Das wird man schon aus rein pädagogischen Erwägungen heraus tun, dann aber auch aus praktischen Erwägungen, denn in England denkt man sich die Regelung der Pazifikfragen etwas anders als in Australien. Hier möchte man zuerst einmal mit Japan zu einer Verständigung kommen, und zwar zu einer Verständigung über China. Wenn die sich jetzt anbahnenden englisch-japanischen Verhandlungen positiv verlaufen, ist vom englischen Standpunkt aus der Pazifik-Pakt sowieso überflüssig. Scheitern jedoch die Verhandlungen, dann ist der Pazifik-Pakt unmöglich. England dürfte Mittel und Wege suchen, um seine Stellung in Ostasien zu untermauern.

Zu allen diesen gegen den Australien-Vorschlag sprechenden Erwägungen kommt noch, daß England naturgemäß zuerst einmal in Europa eine Klärung der Lage herbeiführen will, ehe es an die Lösung der Probleme heranghet, denn England bleibt nun einmal das Herz des Weltreiches, dessen Sicherheit zuerst gewährleistet werden muß. Unter diesen Umständen dürfte es auf der morgen mit ihren eigentlichen Arbeiten beginnenden Empirekonferenz zu erheblichen Auseinandersetzungen kommen, zumal auch andere Gliedstaaten, wie Kanada, Sonderwünsche haben, die den Interessen Englands zuwiderlaufen. Es wird nicht leicht sein, für alle diese auseinanderstrebenden Interessen einen gemeinsamen Nenner zu finden, zumal der Konferenz noch von ihrem Vorsitzenden Baldwin die Aufgabe gestellt worden ist, die Ursachen der gegenwärtigen internationalen Unruhe zu untersuchen und darüber dann Gedanken auszutauschen und festzustellen, ob das Empire gemeinsam zu ihrer Verminderung oder Beseitigung beitragen kann.

Auf dem Golfplatz von St. Clou bei Paris sind am Sonntag die Golfjungen, die sogenannten Caddies, in den Streik getreten. Nach berühmtem Vorbild besetzten die Caddies den Golfplatz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705185/fragment/page=0001

Aufstand in Albanien

Von Sowjetagenten angezettelt, aber niedergeschlagen

dnb. **Tirana**, 18. Mai.

Die albanische Stadt Argyrokastro wurde in der Nacht zum Pfingstsonntag von einem Aufstandsversuch überrascht, als dessen Urheber bolschewistische Elemente festgestellt worden sind. Der Revolte, an deren Spitze der frühere Minister Ethem Toto stand, wurde von den Regierungstruppen ein schnelles Ende bereitet. Die Regierung hat energische Maßnahmen zur Sicherung der Ruhe und Ordnung getroffen. In allen anderen Teilen des Landes herrscht absolute Ruhe.

Ueber dieses neue Unternehmen der kommunistischen Internationale, das durch das schnelle Zupacken der Regierungsgewalt kläglich gescheitert ist, besagen die im Laufe des Pfingstsonntags und -montags aus der albanischen Hauptstadt eingegangenen Meldungen noch folgendes: In der Nacht zum Sonntag besetzte eine Gruppe von Rebellen, die sich aus Zivilisten zusammensetzte, und von dem früheren albanischen Minister Toto, einem Gendarmerieoffizier und einem früheren Hauptmann angeführt wurde, die Stadt Argyrokastro. Die Aufrührer durchschnitten die Telephonleitungen zu den benachbarten Ortschaften Tepelen, Kurveleschi und Libohova. Ein Offizier der Gendarmerie wurde von den Revolutionären getötet. Von der Regierung wurden sofort alle notwendigen Maßnahmen zur Niederschlagung der Revolte unternommen. Regierungstruppen umschlossen die Aufstandszone, um die Ordnung in allen von den Rebellen besetzten Bezirken wiederherzustellen. Bei ihrem Vorrücken auf Argyrokastro stießen die Regierungstruppen auf keinerlei Widerstand. Am Bergaß Procy begegneten die aus Valona kommenden Truppen den Rebellen, die nach kurzem Widerstand die Flucht ergriffen und von den Regierungstruppen verfolgt wurden. Ismet Toto, der Bruder des Rebellenführers, und zwei Aufständische wurden getötet. Bei den Gefechten und zahlreichen Gefangenen wurde Material gefunden, das völlig klar erkennen läßt, daß auch diese Revolte auf albanischem Boden von Sowjetagenten angezettelt worden ist.

In den letzten Meldungen aus Tirana wird festgestellt, daß der Aufstand in Argyrokastro völlig niedergeschlagen wurde, die fliehenden Rebellen werden von den Regierungstruppen verfolgt.

Frontkämpfer wünschen Frieden

Deutsche Abordnung bei dem internationalen Treffen in Paris

dnb. **Paris**, 18. Mai.

Ein internationales Frontkämpfertreffen fand anläßlich der Jahrestagung der Union fédérale, des größten französischen Kriegsteilnehmerverbandes, in Arles-Bains statt. Unter den Abordnungen aus 17 verschiedenen Staaten fand auch die deutsche Abordnung eine sehr freundliche Aufnahme. Die Hakenkreuzbanner unserer Vertreter wehten inmitten der ausländischen Fahnen und der Trikolore bei dem Aufmarsch, an dem sich etwa 80 000 Mann beteiligten.

Reichskriegsopferführer Oberlindober erklärte einem Vertreter des „Excelsior": „Wir treffen uns hier in einer großen Hoffnung mit unseren Kameraden von allen Nationen und vor allem mit denen der Union fédérale, denn ihr Vorsitzender Pichot hat in Deutschland viel getan, um eine Freundschaft unserer beiden Länder herbeizuführen. Durch solche Frontkämpfertreffen wollen wir vor allem auch militärischen Abrüstung beitragen, die der anderen vorausgehen müsse."

Nach einer Messe fand in dem festlich geschmückten Aix-les-Bains ein Aufmarsch und Umzug der Frontkämpfer statt, der von den zahlreichen Zuschauern mit lebhaftem Beifall begleitet wurde.

Bei der Eröffnung der Vollsitzung erklärte der Präsident Pichot, es bedürfe der moralischen Einigkeit aller Frontkämpfer aller Länder, um den Krieg zu bekämpfen. In einem aus dem gleichen Anlaß im „Oeuvre" veröffentlichten Artikel von Pichot heißt es u. a.: „Wir wünschen den Frieden mit allen Völkern, unabhängig von ihren politischen Regime. Laßt uns zunächst gegen den Krieg die moralische Einheit derjenigen Männer herstellen, die den Krieg machen mußten und laßt uns versuchen, daraus Nutzen zu ziehen."

Am Abend fand in Aix-les-Bains eine eindrucksvolle Weiheſtunde im Stadion statt, wo ein Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges errichtet worden war. Mit einer Fackel, die von Paris vom Grabmal des unbekannten Soldaten das ewige Feuer bis nach Savoyen brachte, wurde eine Flamme entzündet, während die Glocken der Stadt geläutet wurden und ein Friedensschwur gesprochen wurde.

Unter Führung von Oberst Meinhard hat eine Abordnung deutscher Frontkämpfer Annecy besucht. Der Bürgermeister der Stadt, Senator Blanc, betonte, daß die Freundschaftsbesuche deutscher Frontkämpfer bei den Franzosen zur Besserung der Beziehungen zwischen beiden Völkern beitragen werden, da alle ehemaligen Frontkämpfer den Frieden wollen.

Jahrestagung der Britis'h Legion

dnb. **London**, 18. Mai.

Am Sonntagabend fand in der Queenhall die Eröffnungssitzung der Jahrestagung des englischen Frontkämpferverbandes Britiſh Legion statt. Nach der Eröffnungsansprache des Vorsitzenden, Sir Frederick Maurice, sprach Major Featherstone-Godley, der Vorsitzende des Landesvollzugsausschusses, über die Besuche der Vertreter der Britiſh Legion in anderen Ländern. Der Redner betonte, daß die Zusammentreffen mit ausländischen Frontkämpfern von größtem Wert seien. Er habe festgestellt, daß überall der Wunsch nur einen Wunsch habe, nämlich in Ruhe und Frieden leben zu können.

Anschließend sprach der Vorsitzende des italienischen Frontkämpferverbandes Delcroix, der erklärte, das italienische Volk sei nur von einem Wunsch beseelt, nämlich im Frieden und für den Frieden zu arbeiten. Er sprach sein Bedauern aus, daß sich die guten Beziehungen zwischen England und Italien gelockert hätten. Bei Schwierigkeiten hätten die Frontkämpfer die Pflicht, in die erste Linie zu gehen und dort die Stellungen zu verteidigen die in Gefahr seien. Aus diesem Grunde sei er nach London gekommen und aus dem gleichen Grunde hätten sich vor kurzem englische Frontkämpfer in Rom befunden.

Am gleichen Tage fand vor dem Londoner Cenotaph, dem englischen nationalen Heldendenkmal, ein Vorbeimarsch von 25 000 ehemaligen Frontkämpfern statt. An der Veranstaltung nahmen auch Vertreter der Frontkämpferverbände verschiedener Länder teil, darunter eine italienische Abordnung unter Führung von Präsident Delcroix sowie der deutsche Militärattaché General Graf von Schmettenburg.

„Schaffendes Volk ohne Raum"

Eine machtvolle Kundgebung für den Kolonialgedanken

dnb. **Düsseldorf**, 18. Mai.

Im Rahmen der aus Anlaß der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf stattfindenden Arbeitstagung des Reichskolonialbundes, Gauverband Düsseldorf, fand am Freitagabend in der großen Festhalle eine große Kundgebung für den kolonialen Gedanken statt, die ihre besondere Bedeutung durch eine Rede des Bundesführers des Reichskolonialbundes, Reichsstatthalters General Ritter von Epp, erhielt.

Stürmisch begrüßt, betonte Ritter von Epp einleitend, daß seit seinem letzten Hierſein vor zwei Jahren die koloniale Diskussion in der Welt außerordentlich lebhaft geworden sei und im Vordergrund des Interesses stehe. Wir Kolonialkämpfer haben schon lange das Schlagwort „Volk ohne Raum", und wenn wir nun unter Bezug auf die Ausstellung „Schaffendes Volk" von „Schaffenden Volk ohne Raum" sprechen, dann haben wir die Situation, wie wir sie in Deutschland augenblicklich finden. Solange wir also nicht wieder im Besitz unserer Kolonien sind, müssen wir versuchen, alles Menschenmögliche unserem heimatlichen Boden abzugewinnen. Diesem Geist entstammt auch der Vierjahresplan.

General von Epp widerlegte dann mit sichhaltigem Material die Behauptungen des Auslandes, als besäßen unsere Kolonien keinen wirtschaftlichen Wert mehr. Er wies ferner an Hand von Tatsachenmaterial das im Ausland verbreitete Schlagwort der „strategischen Lage" zurück, die die Beibehaltung des gegenwärtigen Status erfordere.

Zur Frage der Verteilung der Welt übergehend, sagte der Ritter von Epp, daß es nicht einzusehen sei, warum unser Volk allein darauf angewiesen sein solle, nur indirekt an den Gütern der Welt teilzuhaben. Deshalb werde das deutsche Volk nicht aufhören, seine gerechte Forderung nach Rückgabe seiner Kolonien bis zur Lösung dieser Frage auf friedlichem Wege immer wieder zu stellen.

Philipp Snowden †

Der bekannte englische Politiker Lord Philipp Snowden ist am Sonnabend im Alter von 78 Jahren in Tilford in Surren (Mittelengland) gestorben. In der Labour-Party galt er neben MacDonald als der bedeutendste Kopf. Er übernahm in der Regierung MacDonalds von 1924 bis 1931 das Schatzkanzleramt. Es gelang ihm unter den Staatshaushalt auszugleichen, er mußte aber 1930 den Goldstandard aufgeben.

Der Höhepunkt der Laufbahn Snowdens war nach Auffassung der englischen Blätter die Dawes-Konferenz im Haag im Jahre 1929, als Snowden, der Schatzkanzler der damaligen Arbeiterregierung, die Welt durch sein zähes Festhalten an den Forderungen auf Englands Anteil an den Reparationen überraschte und dabei scharf gegen Frankreich auftrat. — Snowden blieb bis in die letzten Tage ein Gegner Frankreichs und der englisch-französischen Bündnispolitik. Sein Verständnis für das neue Deutschland, das sich folgerichtig aus dieser sonstigen Haltung ergab, kam in zahlreichen Auslassungen und Artikeln zum Ausdruck.

Italiens Wirtschaftsrüstung

Mussolinis Rede vor den Korporationen

ep. **Rom**, 18. Mai.

Mussolini hat am Sonnabend vor Pfingsten auf dem Capitol die dritte Nationalversammlung der Korporationen eröffnet, die im allgemeinen nur einmal im Jahre zusammentritt und zu der neben den 800 Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgeber auch die Spitzen des Regimes und der Wirtschaft erschienen sind.

In einer großen wirtschaftspolitischen Rede trat der italienische Regierungschef nachdrücklichst für die unentwegte Fortsetzung der Autarkie-Bestrebungen der italienischen Wirtschaft ein, auf die Italien trotz den gegentheiligen Anregungen der großen westlichen Demokratien angesichts der allgemeinen Aufrüstung nicht verzichten könne, um eines Tages nicht auf die Staaten angewiesen zu sein, die über die meisten Rohstoffe verfügen. Mussolini gab dann einen Ueberblick über die Entwicklung der italienischen Wirtschaft seit der letzten Nationalversammlung der Korporationen und wies dabei besonders darauf hin, daß die italienische Kohleförderung, die jetzt schon über eine Million Tonnen betrage, auf mindestens vier Millionen Tonnen gesteigert werde, um damit den dritten Teil des Landesbedarfs zu decken. Die Stahlindustrie solle möglichst mit einheimischen Erzen arbeiten, denn die italienischen Vorkommen an Eisenerzen würden noch auf viele Jahre hinreichen. Nach Kupfer werde in Sardinien gesucht, doch seien die Ergebnisse noch nicht bekannt. Die chemische Industrie Italiens stehe im Vordergrund und habe von anderen nichts mehr zu lernen. Italien werde im Jahre 1938 die vollständige Selbständigkeit für Benzin und Oel erreicht haben. Mussolini sagte dann, er könne eine für die Geschichte Italiens und der Welt außergewöhnlich wichtige Tatsache verkünden, nämlich, daß die Bodenschätze und Hilfsquellen des neuen Kolonialreiches sich auf Grund der gemachten Erhebungen als außergewöhnlich reich erwiesen hätten. „Die Autonomie", erklärte Mussolini abschließend, „ist die Garantie jenes Friedens, den wir entschlossen wünschen. Wer Gefahr gelaufen ist, durch eine wirtschaftliche Belagerung erdrosselt zu werden, weiß, was heute zu tun und zu lassen ist.

Die Luftstreitkräfte

h. **Rom**, 18. Mai.

Die Rede des Duce zur wirtschaftlichen Rüstung der Nation hat inzwischen durch die Ausführungen der drei Verteidigungsminister oder Staatssekretäre über die Ausbildung und Wirksamkeit der bewaffneten Macht vor dem Senat eine eindringliche Ergänzung erfahren. Vor allem sind es die Mittelungen, die der General Valle über die Luftstreitkräfte gemacht hat, die allgemeine Aufmerksamkeit verdienen. Die alte, aus dem Jahre 1931 stammende Organisation der Luftwaffe macht nunmehr einer neuen Platz. An ihrer Spitze steht ein Generalstabschef, darunter vier territoriale Zonenkommandos, ferner Luftkommandos in Sizilien, Sardinien, auf den ägäischen Inseln, in Libyen (Tobruk) und in Ostafrika. Das Schwergewicht hat sich, wie der General bemerkte, vom Tal des Po ins Mittelmeer verschoben. Auch die Insel Pantelleria westlich des englischen Malta hat der General in diesem Zusammenhang erwähnt. Das Material der Luftwaffe erster Linie ist nunmehr durchgehend modernisiert worden. Ueberall sind im Bereich des Mittelmeers Landungsplätze, Magazine und dergleichen bereitgestellt. Die Zahl der ausgebildeten Piloten hat jetzt 10 000 überschritten — doch hat diese Zahl nur als Ausgangspunkt Gültigkeit.

Admiral Cavagnari hat in seiner Marineetatsrede besonders hervorgehoben, daß auch eine numerisch unterlegene Flotte unbestreitbar eine wuchtige Waffe sei, wenn sie in sich nur homogen und ausgewogen sei, wie es die italienische ist. Er erinnerte an jene Mailänder Rede des Duce, in der es hieß: „Die Italiener müssen sich noch und noch an die Notwendigkeit gewöhnen, sich eine insulare Mentalität zuzulegen."

Ehrentag der Rettungsmedaille

Der Reichsbund der Inhaber der Rettungsmedaille, dessen Schirmherr Ministerpräsident Generaloberst Göring ist, erläßt einen Aufruf, wonach der Reichsbund am Sonntag, 6. Juni, in Berlin mit einem großen Aufmarsch im Lustgarten und anderen festlichen Veranstaltungen den Ehrentag der Rettungsmedaille feiert. Alle deutschen in treuer Kameradschaft verbundenen Lebensretter kommen hier zusammen, um an durch Tradition geheiligter Stätte ihre unerschütterliche Treue am Führer zu bekunden und ihm und dem Schirmherrn des Bundes, Ministerpräsidenten Generaloberst Hermann Göring, zu huldigen. Dem Ehrenaufschuß gehören zahlreiche Reichsminister und führende Persönlichkeiten der Bewegung an. Der Band fordert alle deutschen Männer und Frauen, denen für eine mutige Rettungstat die „Rettungsmedaille am Bande" bzw. „Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr" verliehen oder aber eine amtliche Belobigung zuteil wurde und die dem Reichsbund der Inhaber der Rettungsmedaille noch nicht angehören, auf, sich zum Beitritt und zur Teilnahme am „Ehrentage der Rettungsmedaille" bei der Bundesführung des Reichsbundes Berlin W 9, Potsdamer Str. 188 II, zu melden.

Die Rettungsmedaille in Preußen wurde am 6. März 1802 von Friedrich Wilhelm III. als Erinnerungsmedaille gestiftet. Erst am 2. Februar 1833 wurden von König Friedrich Wilhelm III. zwei Klassen der Rettungsmedaille geschaffen, von denen die eine, die Erinnerungsmedaille, für eine unter Einsatz des eigenen Lebens ausgeführte Rettung eines Menschenlebens bestimmt war und die andere, die Rettungsmedaille am Bande, für eine Rettungstat unter ganz erheblicher eigener Lebensgefahr verliehen wurde.

Am Pfingstmontag fand in der Aula des Ratsgebäudes die feierliche Eröffnung eines Lehrstuhles für deutsches Recht an der bulgarischen Landesuniversität in Sofia statt, der vom Präsidenten der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, auf Wunsch weiter bulgarischer Rechtskreise geschaffen worden ist.

*

Der bisherige Hauptgeschäftsführer des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Pg. Hauptschriftleiter Wilhelm Ihde, ist am 15. Mai aus seinem Amte ausgeschieden, um innerhalb der Reichskulturkammer ein neues Aufgabengebiet zu übernehmen. Zu seinem Nachfolger als der Leiter des Landesverbandes Mitteldeutschland im RDV. Hauptschriftleiter Pg. Dr. Hans Henningsen berufen.

*

Trotz des schlechten Wetters hatte die Reichsausstellung „Schaffendes Volk" zu Pfingsten einen Massenbesuch aufzuweisen. An den Drehkreuzen wurden am Pfingstwochenende 180 834 Besucher gezählt, wobei der starke Abendbesuch des Pfingstmontag noch nicht mitgerechnet werden konnte, so daß also ein Gesamtbesuch von rund 200 000 anzunehmen ist.

Im Blut spiegelt sich die Krankheit

Von der Internationalen Hämatologen-Tagung in Münster

Die höchste Kunst des Arztes ist es, eine rasche und sichere Diagnose zu stellen. Als Hilfsmittel für die Diagnose hat sich aber immer mehr die Blutuntersuchung bewährt; denn das Blut, das an allen Organen des Körpers vorüberströmt, an ihrem Wohlergehen und Mißbehagen innigen Anteil nimmt, ist einer der besten Spiegel für den Gesundheitszustand des Menschen. Der Einladung der Deutschen Hämotologischen Gesellschaft zu einer Fachtagung nach Münster sind deshalb auch Blutforscher aus allen Teilen der Erde gefolgt. Nicht weniger als 14 Nationen waren vertreten, um die grundlegenden Vorträge und die praktische Einführung in neue Methoden durch deutsche und ausländische Gelehrte zu hören.

Die Milz sorgt für Bluterneuerung

Kein gesundes Organ des Körpers ist überflüssig. Damit ist aber noch nicht gesagt, daß man die Aufgabe jedes Organs schon vollkommen kennt. Bei der Milz z. B. forschten ganze Generationen nach ihrem eigentlichen Zweck. Im Altertum glaubte man, sie bedinge nur die Leistungsfähigkeit, da die Sportler oft Milzstiche bekommen. Vor einigen Jahrzehnten schien es, als müsse man in der Milz einen der großen Blutspeicher des Körpers sehen: es ist ja bekannt, daß, wenn der Körper eine leichte Kohlenoxydvergiftung durchmacht, er plötzlich mehr Blut in den Adern führt als im normalen Zustand. Da sich nun im Tierversuch zeigte, daß bei solchen Gasvergiftungen nach nicht allzu langer Zeit sich in der Milz immer noch Blutkörperchen finden, die sich noch nicht mit dem Kohlenoxyd beladen haben, nahmen diese Blutzellen am Kreislauf noch nicht teil. Sie hatten also noch in Reserve. Inzwischen scheint es aber, als ob das mehr für das Tier zutreffe, die Milz des Menschen dagegen mehr die Aufgabe habe, verbrauchte Blutzellen zu beseitigen. Denn es gelang, aus der Milz einen hormonartigen Stoff zu gewinnen, der sowohl im Magen bei zu viel oder zu wenig Magensäure regulierend eingreift, wie auch den Blutzucker- oder den Chlorgehalt des Blutes ausgleicht. Dieses „Prolpien", wie Schlieſpake, Gießen, es genannt hat, vermag nun im Körper, wie auch im Reagenzglas, Blutzellen „aufzufressen", ja frißt vor allem Kleinstlebewesen auf, die sich unbefugt im Körper herumtreiben, also Bazillen. Dozent Dr. Lauda, Wien, berichtete auf der Tagung daher über die Bedeutung der Milz gerade für die Blutkrankheiten.

Das Knochenmark wird angebohrt

Um sich nun über den Zustand des Blutes zu unterrichten, ist seit langem die Blutuntersuchung üblich: Aus der Fingerbeere oder dem Ohrläppchen wird ein Tropfen Blut abgezapft und auf die Zahl der weißen und roten Blutkörperchen, auf ihre Formen, auf Säuregehalt usw. untersucht. Schon die Zahlenverhältnisse der Blutzellen und ihre Beschaffenheit verraten dem Arzt oft eine Krankheit. Viel genauer aber sind Untersuchungen des Knochenmarks, die neuerdings möglich wurden. Bisher erklären konnte der Arzt aber, wie dieser Mangel entstand. Denn darüber gab ihm das Blutbild des strömenden Blutes kaum einmal Aufschluß. Um das vielleicht ergründen zu können, mußte er versuchen, in das Quellgebiet des Blutes vorzudringen. Nach der übereinstimmenden Ansicht der Blutforscher liegt der Ursprung mindestens der meisten Blutbestandteile im Knochenmark. Also mußte in das Innere des Knochenmarks selbst Einblick gewonnen werden. Heute wird das Knochenmark zu diesem Zweck angebohrt. So wie dieses Verfahren besonders von Professor Schulten, Hamburg, der darüber auch in Münster berichtete, ausgebildet worden ist und angewandt wird, ist es ein unbedeutender Eingriff: da wird kein Knochen aufgemeißelt, sondern an einer Stelle, wo die Haut sich dicht über einen Knochen spannt, wird dieser nach örtlicher Betäubung mit einem feinen Bohrer angebohrt und dann etwas Knochenmark aus seinem Inneren abgesaugt.

Hat die Leberkur Erfolg?

Bei einer Blutkrankheit sind die weißen Blutkörperchen, die das Knochenmark ausschüttet, außerordentlich vermehrt. Die Vermehrung kann sehr notwendig sein, etwa zum Kampf gegen Schmutz oder Krankheitserreger. Diese weißen Blutkörperchen bilden dann den „Eiter". Wo aber ein solcher Anlaß nicht vorliegt und sie krankhaft vermehrt sind, muß eine Ursache im Knochenmark zu suchen sein. Tatsächlich finden sich in diesem Falle auch meist unreife Formen dieser Zellen im Blut, das Knochenmark reift sie also nicht aus. Durch die Punktion kann man nun den ganzen Bildungsgang der Zellen studieren. Durch den Vergleich mit den Zellen im Blut hofft man hinter die Ursache der Störung zu kommen. — Oder ein Arzt behandelt einen an bösartiger Blutarmut Leidenden mit der bekannten Leberkur. Hat sie Erfolg, dann stellen sich im Blut eigenartige rote Blutkörperchen ein, die ihren Zellkern noch nicht restlos ausgestoßen haben. Da der Arzt das Entstehen solcher Blutzellen schon im Knochenmark erkennen kann, kann er auch wesentlich früher beurteilen, ob seine Leberkur Erfolg hat.

Wie entsteht die „bösartige Blutarmut"?

Gerade bei der „perniziösen Anämie" dürfte die Knochenmarkspunktion zu einem wertvollen Hilfsmittel der Forschung werden. Dann, wenn es gelingt, mit der Leberkur wesentliche Besserungen dieser früher unbedingt tödlichen Krankheit zu erzielen; wie sie entsteht, wissen die Aerzte noch immer nicht genau. Das Blutbild freilich ist klar: wenig, viel zu wenig rote Blutkörperchen, die zwar reich mit Blutfarbstoff beladen, trotzdem bei weitem nicht die normalen Aufgaben der roten Blutkörperchen erfüllen können: Der Puls rast, der Kranke ist immer müde, denn der Sauerstofftransport von der Lunge zu den Organen ist doch gestört, Blutungen entstehen, weil die entkräfteten Blutgefäße durchlässig geworden sind. Wahrscheinlich liegt im Knochenmark die Ursache, denn es stößt auch unreife rote Blutzellen aus, die noch gar nicht in den Kreislauf gehören.

Ein Ferment fehlt

Allerdings arbeitet das Knochenmark auch nicht unabhängig. Sicher hängt es von gewissen Reizen ab und gibt Blut nur ab, wenn diese auftreten. Man bekämpft die „Perniziosa" doch nicht nur deshalb mit Leber, weil die Amerikaner Murphy und Minot in der Leber von Hunden einen Helfer fanden, der bei Blutarmut von Hunden den Mangel ausglich, oder weil die Eingeborenen auf Ceylon seit hunderten Blutarme mit Leberſuppe füttern. Nein, die Aerzte haben im Magen einen Stoff, eine Art Ferment, entdeckt, der offenbar wohltätigen Einfluß auf die Bildung roter Blutkörperchen, der vielleicht einen Reiz auf das Knochenmark ausübt. Dieser anscheinend im Magen entstehende Stoff wird in der Leber geweichert. Die engen Zusammenhänge werden klar: Noch nie ist ein Fall bekanntgeworden, der gesund bei ausreichendem Vorhandensein von Magensäure die bösartige Blutarmut bekommen hätte, dagegen hat schon mancher, der an auffallendem Magenschwund litt, nach einigen Jahren die „Perniziosa" gehabt.

Uebrigens kann die Leberkur diese Krankheit wohl bessern oder nicht alle ihre Erscheinungen, vor allem nicht die Schäden der Nerven beseitigen. Hier hilft das Vitamin B. Denn die Vitamine stehen doch, wie die biochemische Forschung gerade der letzten Jahre erkannt hat, in enger Verwandtschaft auch mit den Fermenten des Körpers. — Unter den Theorien über die perniziöse Anämie, über die in Münster Prof. Dr. Morawitz-Kopenhagen berichtete, gibt es dann allerdings auch noch die Meinung, die roten Blutkörperchen könnten deshalb zahlenmäßig so gering sein, weil sie zu früh vom Körper wieder abgebaut werden. Dann würde zwar die Produktion im Rückenmark in Ordnung sein, aber etwa die Milz, ein für den Abbau der alten Blutzellen bestimmtes Organ, wäre zu dienstfertig. Jenes Ferment hat dann die Aufgabe, den Abbau der Blutzellen im Körper zu steuern, und sein Fehlen würde bewirken,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705185/fragment/page=0002

Die Untersuchung in Lakehurst

Bruß und Sammt außer Lebensgefahr

Der Untersuchungsausschuß in Lakehurst prüfte am Montag die Ergebnisse der Aussagen der bisher vernommenen über zwanzig Zeugen und besichtigte erneut das Schiffswrack. Alle drei Mitglieder des amerikanischen Ausschusses lehnten grundsätzlich jede Aeußerung darüber ab, ob das bisherige Ergebnis sich auf irgendeine der verschiedenen Vermutungen über das Unglück und seine Ursache stütze. Das gesamte in der Untersuchung bisher zutage geförderte Material wird dem Wirtschaftsminister Roper vorgelegt. Man rechnet damit, daß die Untersuchung noch mindestens acht Tage dauert.

Am Montag vernahm der Ausschuß den einzigen lebenden Takler, das Besatzungsmitglied Hans Freund, der das Landungsmanöver als völlig normal schilderte. Er bestritt, daß die Gaszellen undicht gewesen seien. Er habe keinen Geruch wahrgenommen. Außerdem hätte die Schiffsventilation sofortige Gasansammlungen verhindert.

Kapitän Pruß und der Erste Offizier Sammt werden am Montag als außer Lebensgefahr bezeichnet. Zwölf Besatzungsmitglieder befinden sich ihrer Vernehmung am Sonnabend an Bord der „Europa" in die Heimat zurück.

Noch ein Opfer der Luftschiff-Katastrophe

Im Paul-Kimball-Hospital in Lakewood erlag der „Hindenburg"-Passagier Otto Ernst, ein Wollmollmakler aus Hamburg, seinen Verletzungen. Die Zahl der Todesopfer des Luftschiffunglücks stieg damit auf 36.

Der Staatsakt in Cuxhaven

Teilnehmerkarten nur für Angehörige

Auf Grund zahlreicher Anfragen teilt das Reichsluftfahrtministerium mit, daß Teilnehmerkarten für die am 21. Mai in Cuxhaven stattfindende Trauerfeier für die Opfer der „Hindenburg"-Katastrophe infolge des beschränkten Raumes in der Hauptsache nur den Angehörigen der tödlich verunglückten Passagiere und Besatzungsmitglieder des Luftschiffes „Hindenburg" sowie den unmittelbar beteiligten Stellen übermittelt werden konnten.

Autobusunglück in Schmorkau

Achtzehn Verletzte

Am Pfingstsonntagmorgen fuhr am Gasthof in Schmorkau ein mit Fahrgästen besetzter Omnibus aus Mückenberg, der sich auf der Fahrt von Lauchhammer nach Schmorkau befand, in den Straßengraben und stürzte um. Hierbei wurden 18 Fahrgäste verletzt, davon acht schwer. Drei von ihnen schweben in Lebensgefahr. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß wahrscheinlich ein technischer Mangel an der Vorderradfederung des Omnibusses den schweren Unfall verursacht hat. Die beiden Fahrer und der Besitzer des Wagens wurden festgenommen.

Mord in der Pariser U-Bahn

In der Pariser Untergrundbahn wurde am Pfingstsonntag ein bisher unaufgeklärter Mord begangen. Fahrgäste, die in einen Wagen erster Klasse einsteigen wollten, fanden eine junge Frau mit tödlichen Stichwunden in ihrem Blute liegend auf. Es stellte sich später heraus, daß es sich um eine flüchtige Witwe italienischer Nationalität handelte. Der Mord muß kurz vor dem Halten des Zuges und so schnell verübt worden sein, daß niemand etwas davon bemerkte, und der Mörder auf der Haltestelle entkommen konnte.

Blitzschlag in den Toulouser Sendeturm

Während eines heftigen Unwetters schlug ein Blitz in den Turm des Toulouser Senders und zerstörte die Antenne. Aus diesem Grunde konnte die bekannte südfranzösische Rundfunkstation in der vergangenen Nacht ihre Sendungen nicht fortsetzen.

*

In dem polnischen Städtchen Miora im Wilnaer Gebiet wütete am Pfingstsonntag ein Riesenfeuer, das 50 Wohnhäuser und 21 Geschäfte und Läden zerstörte.

Bin ich verschwenderisch?

Frage: „Ich bin gewohnt, beim Einkauf meiner Toilettartikel nicht allzu übertrieben auf den Pfennig zu achten, weil hier alles von der Qualität abhängt. Mein Mann macht mir deshalb Vorwürfe. Sind sie berechtigt?" Antwort: „Sie handeln richtig, wenn Sie einem Qualitäts-Erzeugnis wie Chlorodont den Vorzug geben. Sie wissen, daß zur Pflege Ihrer Zähne nur das Beste gut genug ist. Bei Chlorodont ist eben jeder Pfennig gut angelegt."

Ein Dichter der Deutschen

Festtagung der Klopstock-Gesellschaft

Klopstock, ein Dichter der Deutschen, diese Worte, die das Festprogramm aufwies, waren richtunggebend für die dreitägige Quedlinburger Tagung, und der namhafte Redner, die zu Worte kamen, um das Andenken an diesen großen Deutschen, der landsmannschaftlich ein Sohn des Ostharzer Landes und der alten Kunststadt Quedlinburg, der Stadt Heinrichs I. war, wieder wachzurufen, um das Volk auf seine Dichtung und um es wieder hinzuführen zu seiner volkhaften Dichtung. Wenn man die Tatsache bedenkt, daß diese Tagung zusammen mit der Nordischen Gesellschaft und der NS. Kulturgemeinde, Gaudienststelle Magdeburg-Anhalt, durchgeführt wurde, dann geht daraus hervor, wie wertvoll Klopstock und sein Schaffen sein müssen, daß sie für würdig befunden werden, in nationalsozialistischen Deutschland gepflegt und geachtet zu werden. Und wenn hierbei die Reichsminister Dr. Frick und Darré, der Gauleiter Jordan, die Gesandte in Kopenhagen und der Leiter der Goethe-Gesellschaft, Universitätsprofessor Dr. Petersen, unter anderen Begrüßungstelegramme gesandt hatten, dann geht daraus hervor, daß das heiße Bemühen der Klopstock-Gesellschaft und ihres Leiters, Dr. Lütcke, Berlin, in neuen Deutschland voll anerkannt und mit allen Mitteln gefördert wird.

Am Freitagabend wurde im blauen Saal des altehrwürdigen Stiftschlosses zu Quedlinburg die Tagung in feierlicher Weise durch den Leiter der Klopstock-Gesellschaft eröffnet, der eine stattliche Gemeinde begrüßen konnte. Dieser Ort, der Geschichte trächtig, war so recht für die Feierstunde geeignet. Hoch oben in gediegen Bauleben und

Neue Segelflug-Modelle

Vom Jungfliegertreffen auf der Rhön

Bei herrlichstem Sonnenwetter begann auf der Wasserkuppe der 8. Reichswettbewerb für Segelflugmodelle zusammen mit dem Jungfliegertreffen. Einige tausend Jungflieger und 350 deutsche Modellbauer des NSFK. und der Fluggruppen der HJ. waren versammelt, als die Veranstaltung mit der feierlichen Flaggenhissung eingeleitet wurde. Dann folgte ein Vorbeimarsch vor Generalmajor Christiansen, dem Korpsführer des Nationalsozialistischen Fliegerkorps. Viele Tausende von Zuschauern wohnten der großen Schau bei, die wieder ein überaus eindrucksvolles Bild von dem hohen Stand des deutschen Modellsegelflugbaues bot.

Die vorgeführten Modelle waren in vier Gruppen eingeteilt. Gruppe A umfaßt Bauplanmodelle, die nach bestehenden Bauplänen gebaut wurden, Gruppe B Eigen- und neuartige Konstruktionen, zur Gruppe C gehörten Flugzeugmodelle, die bewährten Segelflugzeugtypen nachgebildet sind, während in Gruppe D die Modelle mit Selbst- oder Fernsteuerung eingeteilt waren. In allen Gruppen waren Fortschritte zu verzeichnen, überaus beachtlich die zahlreichen Neukonstruktionen, die von dem Ideenreichtum unserer Modellbauer zeugen. Weiterhin zeichneten sich unübertreffliche Präzision und sauberste Arbeit die vielen aus rein deutschen Werkstoffen hergestellten Modelle aus.

Der Reichswettbewerb konnte mit einem höchst erfreulichen Gesamtergebnis abgeschlossen werden. Generalmajor Christiansen konnte nach Beendigung des Wettbewerbs dem Ministerpräsidenten, Generaloberst Göring melden, daß von 304 Modellen, davon 45 mit Selbststeuerung und zwei mit Fernsteuerung, 1298 Starts durchgeführt worden sind und die NSFK.-Gruppe Sachsen mit 4468 Punkten den Gruppenpreis errungen habe. Die Gruppe Sachsen gewann auch den Ehrenpreis des Korpsführers. Der Wanderpreis des Generalmajors Christiansen für die beste Einzelleistung fiel an Heinz Emerich (Stuttgart), den Sieger der Gruppe D (Modelle mit Fern- oder Selbststeuerung). Emerich erhielt auch den Preis des Reichsjugendführers für die beste Einzelleistung eines Mitgliedes der HJ. In Gruppe A (Bauplanmodelle, die nach bestehenden Baumustern gebaut wurden), siegte Willi Bräuer (Löbau), in Gruppe B (Eigen- und neuartige Konstruktionen) Werner Särbeck (Borgdorf) und in Gruppe C (Modelle, die bewährten Segelflugzeugtypen nachgebildet sind) Wilfried Laben (Dresden). Laben durfte dafür den Pokal des Oberbürgermeisters der Stadt Frankfurt am Main entgegennehmen.

Hanna Reitsch Flugkapitän

Die bekannte Segelfliegerin Hanna Reitsch, die der Versuchspilotin des Deutschen Forschungsinstitutes für Segelflug in Darmstadt, ist vom Minister der Luftfahrt, Generaloberst Göring, wegen ihrer großen Verdienste und Einsatzbereitschaft um die Luftfahrtforschung zum Flugkapitän ernannt worden. Es ist dies das erstemal, daß einer Frau der Titel eines Flugkapitäns verliehen wurde.

Die Meister im Schnellschreiben

Pfingsttagung der Deutschen Stenographenschaft in Bayreuth — Die Sieger in Kurzschrift und Maschinen-Schreiben

Die Pfingsttagung der Deutschen Stenographenschaft 1937 in Bayreuth nahm am Sonnabendabend in der Ludwig-Siebert-Halle mit einem Begrüßungsabend ihren Anfang. Der Reichsführer der Deutschen Stenographenschaft, Karl Lang, hielt die Begrüßungsansprache. Sein besonderer Gruß galt dem Vertreter der italienischen Regierung, dem Direktor der italienischen Akademie für Kurzschrift, Prof. Dr. Alipprandi-Padua, und den zahlreichen Vertretern ausländischer stenographiewissenschaftlicher Institute und stenographischer Organisationen aus Oesterreich, Ungarn, Holland, Italien, Lettland und Jugoslawien. Am Pfingstsonntagvormittag legte der Reichsführer Lang am Grabe des unvergeßlichen Gauleiters und Förderers der Deutschen Stenographenschaft, Hans Schemm, einen Kranz nieder. Um 10 Uhr begann das Maschinenschreiben in der Ludwig-Siebert-Halle, in der die Schreibmaschinen in Reih und Glied aufgebaut waren, und um 11.30 Uhr fand im Opernhaus ein Empfang durch den Bürgermeister Keller statt. Den ersten Tag der Pfingsttagung beschloß ein Kameradschaftsabend in der Ludwig-Siebert-Halle.

Am Pfingstmontagvormittag fand die Mitgliederversammlung statt. Der Reichsführer der Deutschen Stenographenschaft, Lang, hob zunächst hervor, daß das Jahr 1936 mit der Schaffung der Kulmbacher Urkunde vom 30. Januar 1936 begonnen habe. Schon heute könne festgestellt werden, daß diese Schriftform der deutschen Kurzschrift sich in Schulen und Praxis ausgezeichnet bewährt hat. Das Schülerleistungsschreiben, bei dem im vergangenen Jahr 280 000 Arbeiten von deutschen Schulen des In- und Auslandes angefertigt waren, sei ein fester Bestandteil der Arbeit der Deutschen Stenographenschaft. Eine bedeutsame Aufgabe für die nächste Zeit sei die Durchführung der Beamtenprüfung, die der Reichs- und preußische Minister des Innern der Deutschen Stenographenschaft übertragen hat. Als nächste große Tagung werde der internationale Stenographenkongreß im Juli in London von einer starken deutschen Abordnung beschickt. Die enge Zusammenarbeit zwischen den Stenographen der Welt und denen Deutschlands bilde sich immer mehr heraus. Deutschland sei richtungsgebend auf dem Gebiete von Kurzschrift und Maschinenschreiben und gebe durch seine praktische Arbeit den ausländischen Freunden vielfältige Anregungen.

In der Meisterschaft auf der Schreibmaschine wurden in diesem Jahre als Sieger nur Frauen ermittelt. Die Namen der zehn Besten lauten: 1. Roehbe, Greve, Zella-Mehlis, 39,25 Punkte, 2. Fischer, Olga, Berlin, 28,52 P. (Siegerin des Vorjahres mit 26,80 Punkten), 3. Janda, Martha, Auerbach (Vogtland) 27,99 P., 4. Frau Weinig, Maria, Erlangen, 26,97 P., 5. Frau Vogt, Hildegard, Schweidnitz (Schlesien) 26,59 P., 6. Heinrich, Irma, Chemnitz, 26,41 P., 7. Springer, Erna, München, 26,32 P., 8. Lohse, Jena, Chemnitz, 26,29 P. (Siegerin des Jahres 1935 mit 26,52 P.), 9. Engelmann, Maria, Zella-Mehlis, 26,26 P., 10. Proetzel, Hedwig, Nürnberg, 26,18 P.

Im Kurzschriftwettschreiben wurden folgende Sieger ermittelt: 400 Silben: Bauer, Georg, München; 340 Silben: Hergesell, Erhard, Berlin; 320 Silben: Beuck, Ilse, Kiel; Bernhardt, Siegfried, Jena; Hirthe, Erwin, Rheinfelden. Im Wettbewerb 300 Silben bestanden 13 Teilnehmer, bei 280 Silben 17 und bei 260 Silben 48.

Drei Monate Gefängnis für einen Kuß

„Küssen ist keine Sünd", sagte sich der lebensfrohe Willi M. aus Perlebeza und küßte drauf los, wie es ihm in den Sinn kam. Er wartete nicht, bis man ihm die Lippen darbot und zuredete, nichts gegen seine Zärtlichkeiten einzuwenden hatte, sondern raubte sich die Küsse auf der Straße. Begreiflicherweise fand er damit keine Gegenliebe. Sein letztes Opfer hatte um Hilfe gerufen, worauf es dem Attentäter gelang, sich schleunigst aus dem Staube zu machen. Er wurde verfolgt, eingeholt und hatte sich jetzt vor dem Perlebeger Amtsgericht zu verantworten. Dort behauptete er, sich „mildernde Umstände" angetrunken zu haben und seiner Sinne nicht mächtig gewesen zu sein. Zu seinem Pech stellte sich aber heraus, daß dies bereits der dritte Fall von „Mundraub" war. Das erstemal hatte er einen Strafbefehl von fünfzig Mark erhalten. Das war gewiß schon ein teurer Kuß. Diesmal gab ihm der Richter Gelegenheit, drei Monate hinter Gefängnismauern über seine Sünden nachzudenken und sich die Grundregeln eines gesitteten Umgangs anzueignen.

Zum vierten Male Zwillinge

Ein Fall, der nach der Geburtsstatistik ebenso selten vorkommt wie eine Vierlingsgeburt hat sich auf einem Bauernhof bei Vejle (Dänemark) ereignet. Frau Bech Petersen hat jetzt zum vierten Male Zwillinge zur Welt gebracht, nachdem sie auch in den vorausgegangenen drei Jahren jedesmal mit Zwillingen niedergekommen war. Vor den vier Zwillingspaaren hat Frau Bech Petersen acht einzelnen Kindern das Leben geschenkt. Von den sechsehn Kindern ist eins vor mehreren Jahren gestorben, die übrigen, auch die acht Zwillinge, erfreuen sich bester Gesundheit.

Knabenseminar Heiligenstadt geschlossen

Wegen sittlicher Gefährdung

dnb. Weimar, 18. Mai.

Eingehende Ermittlungen haben ergeben, daß im Bischöflichen Knabenseminar in Heiligenstadt (Eichsfeld) unter den dort untergebrachten Jungen Zustände herrschten, die eine hochgradige sittliche Gefährdung darstellen. Homosexuelle Verfehlungen schlimmster Art waren, wie festgestellt werden konnte, seit Jahren an der Tagesordnung. Der Leitung des Seminars waren die Vorfälle nicht unbekannt. Sie hat jedoch keine Maßnahmen getroffen, dem Treiben ein Ende zu machen.

Die gegenwärtige Staatspolizeistelle Erfurt hat angesichts dieses Tatbestandes die Schließung des bischöflichen Knabenseminars in Heiligenstadt veranlaßt. Diese Maßnahme ist nicht nur gerechtfertigt, sondern auch im Hinblick auf die Ermittlungsergebnisse unbedingt notwendig.

Volksschädlinge verurteilt

Zuchthaus- und Gefängnisstrafen für Fleischverschiebungen

Die Strafkammer Frankfurt a. M. verhandelte in einem mehr als zwei Wochen dauernden Prozeß gegen sieben Metzger und einen kaufmännischen Angestellten wegen Fleischverschiebungen im Frankfurter Schlacht- und Viehhof. Das Gericht verurteilte den Hauptangeklagten wegen fortgesetzter schwerer Untreue, passiver Bestechung, gemeinschaftlicher, schwerer und fortgesetzter Urkundenfälschung und wegen Betruges zu zwei Jahren Zuchthaus und 200 RM. Geldstrafe. Der frühere stellvertretende Innungsobermeister, der für die Verteilung des Fleisches verantwortlich war, erhielt wegen schwerer Untreue 1½ Jahre Zuchthaus, 200 RM. Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust; ein gewerbsmäßiger Hehler wurde zu anderthalb Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von vier Monaten bis zu anderthalb Jahren.

Die Angeklagten hatten in der Zeit von Oktober 1935 bis August 1936 im Auftrage der zuständigen Reichsstelle das aus dem Ausland zur Deckung zusätzlichen Bedarfs eingeführte Fleisch zu verteilen. Sie hatten die ihnen oder ihren Verwandten gehörenden Betriebe bei der Verteilung in ungerechtfertigter Weise bevorzugt. Außerdem hatten sie verschiedenen Metzgern gegen Zahlung von Schmiergeldern und Preisaufschlägen über das vorgeschriebene Kontingent hinaus Fleisch zugeschoben. Schließlich hatte ein Teil der mit der Verteilung Beauftragten Angeklagten die Klassifizierungsstempel der Reichsstelle unbefugt abgeändert, um höhere Verkaufspreise zu erzielen.

An der Aufklärung des Falles wirkte der Verein gegen Bestechung in Berlin mit.

Wie aus Hongkong gemeldet wird, ereignete sich am Montag auf einem vollbesetzten Motorboot eine Explosion, durch die das ganze Schiff zerstört wurde. 38 Menschen fanden den Tod, zehn weitere Personen werden noch vermißt.

*

Auf der Lokalbahnstrecke Salzelschar—Paratschin in Jugoslawien entgleiste ein Eisenbahnzug. Die Lokomotive und mehrere Wagen stürzten um. Vier Fahrgäste wurden getötet und acht verletzt.

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl. (Stellv. Dr. Karl Gehrig, z. Zt. beurl.) Verantwortl. f. Politik: Konrad Pohl; für Wirtschaft i. V. A. Neumann; für Kunst, Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Stadler; für Stadtzeitung: Dr. Werner Großmann; für Mitteldeutschland: Karl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stark; für die unterhaltende Seite und Buchbeilage: Rudolf Michel; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedeknecht; für Bilder: der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Berlin W 35, Viktoriastraße 4. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor August Sprotte. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr. Rückporto unserer langster Beiträge nur gegen Rückporto.

D.-A. 4.1937: über 42 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 14 Seiten

Ebus-Pillen sie wirken mild und sicher RM. 1.90 in Apotheken sie regeln die Verdauung

Die roten Blutkörperchen zu früh und noch in der Vollkraft auf den „Friedhof" wandern müßten. Ihr jedes Fall aber ist es von größter Wichtigkeit, daß sicher der Angelsumpf des Apparates in jenem Element sitzt. Und solange die wirkliche Ursache nicht Wandfrei geklärt ist, kann der Blutforscher dem Kranken wenigstens mit Leber und Vitamin B helfen.

„Kleines Bezirksgericht"

Berliner Theater

Das Kleine Bezirksgericht, das dieser Komödie von Otto Bielen den Titel gab, liegt irgendwo im alten Oesterreich. Manchmal denkt man, die Tonart des berühmten böhmischen Fremdenführers. Klänge aus dem Mährischen oder der Gablonzer Gegend, zu vernehmen. Es sind historische Klänge aus der Zeit vor 1914; sie machen den Leuten viel Spaß, und das Theater in der Saarlandstraße, das die Komödie herausbrachte, errang schon dank dem Milieu einen höchst vergnügten Erfolg.

Nicht mit Unrecht. Köstlicher Sache ist schwerlich, Klänge aus dem Mährischen oder der Gablonzer Gegend, zu vernehmen. Es sind historische Klänge aus der Zeit vor 1914; sie machen den Leuten viel Spaß, und das Theater in der Saarlandstraße, das die Komödie herausbrachte, errang schon dank dem Milieu einen höchst vergnügten Erfolg.

Der Verfasser zeichnet eine Umwelt, die halb der Literatur, halb der Wirklichkeit entstammt: er stellt in diese Umwelt Gestalten, die halb dem Leben, halb dem Theater ihr Dasein danken. Aus dieser Mischung möchte eine Atmosphäre halb von Schwerkomödie, die allen etwas bringt und für die zwei Stunden, die die drei Akte dauern, höchst fröhlich unterhält.

Es geht um einen kleinen Prozeß vor einem kleinen Bezirksgericht, das den ersten und den letzten Akt in Anspruch nimmt. Zwei Frauen, einst befreundet, haben sich einen derartigen Streit darüber miteinander gehabt, nun sitzen sie sich im Gerichtssaal gegenüber, und der Herr Rat soll Recht sprechen. Im ersten Akt ist die eine, im letzten Akt die andere die Angeklagte. Der Herr Rat ist für Frieden, der Herr Verteidiger für Krieg: im Zentrum des Ganzen aber steht Herr Swoboda, der seit zehn Jahren so etwas wie ein Kriegsfreiwilliger des Bezirksgerichts ist. Er hat sich unentbehrlich gemacht, schleppt die Akten heran, ruft die Zeugen herein — er trägt sogar eine Amtsmütze und verwendet seine juristischen Kenntnisse zu hilfloser Rechtshilfe für arme Leute. Sein Büro ist das Kaffee der einen der beiden Damen; seine Schlafstelle hat er bei der anderen: sein Interesse ist infolgedessen auch der Frieden. Wie zuletzt die ersehnte Versöhnung zwischen Bitty und Amanda zustande kommt, wie Swoboda darüber seine Amtsmütze zum mindesten für drei Monate verliert und dafür erst einmal vorübergehend, dann scheint's dauernd mit der Besiegerin seines Büros verlobt wird, das berichtet diese Geschichte. Sie hat manchen herein den Mut zur guten Laune, die auch das Unwahrscheinliche paralysiert, und sie hat zum mindesten eine vortreffliche Rolle — Swoboda, den guten Rechtskonsulenten. Swoboda hat allerhand menschliche Züge und mirkiame Szenen; er bereitet seinen Beruf aus Leidenschaft und mit einer gewissen Ueberlegenheit: er lanzt einen wilden Verlobungstanz und reißt dann doch mutig aus, einmal weil er zum erstenmal in seinem Leben Zeuge, und zwar gleich für beide Frauen geworden ist, sodann um seiner Freiheit willen. Er steht überdies zwischen einer ganzen Reihe amüsanter Typen, so daß das Theater kräftig zu seinem Recht kommt — und die Zuschauer ebenfalls.

Im Theater in der Saarlandstraße spielte Herr Sieb diesen Herrn Swoboda. Er machte seine Sache sehr hübsch, gab Theater und über das Theater hinaus beinahe einen östlichen Menschen. Er stand zwischen Frau Höflich und Frau Stobrawa als den feindlichen Partnerinnen und hatte in Herrn Tiedtke einen bezaubernd menschlichen Herrn Rat über sich. So gab es viel Beifall und Heiterkeit über den üblichen Sommererfolg hinaus. Paul Fechter.

---

* **Der Mainfränkische Kunstpreis vergeben.** Der Mainfränkische Kunstpreis für das Jahr 1937, der aus einer Reihe von Einzelpreisen von je 1000 RM. besteht, wurde im Rahmen einer nächtlichen Weihestunde vor der Geyer-Kuine in Giebelstadt durch Gauleiter Dr. Hellmuth verteilt. Den Rückert-Preis für Literatur erhielt der mainfränkische Heimatdichter Nikolaus Fey, Lohr a. M., der Verfasser des Florian-Geyer-Festspiels, den Reger-Preis für Musik Geheimrat Professor Dr. Hermann Zilcher, Würzburg, den Riemenschneider-Preis für bildende Kunst der Kunstbildhauer Mathias Schiekl. Letzterem wurde zu seinem 70. Geburtstage auch noch die Ehrenurkunde des fränkischen Kunst- und Altertumsvereins überreicht.

* **Balthasar-Neumann-Museum in Würzburg.** Aus Anlaß eines Festaktes nach der Instandsetzung der Festung Marienberg in Würzburg durch den bayerischen Ministerpräsidenten Siebert teilte dieser mit, daß er das Präsidentenpalais für ein Balthasar-Neumann-Museum zur Verfügung stelle unter Bewilligung des Betrages von 10 000 RM. für dessen Einrichtung.

* **Deutsche Sprachwerein hielt seine Reichstagung vom** 14. bis 16. Mai in Stuttgart ab. Viele Vertreter aus dem Reich und dem Ausland hatten sich eingefunden. Der Vorsitzende des Vereins, Dr. Buttmann, führte in seiner Eröffnungsrede aus, der Deutsche Sprachverein kämpfe nicht in erster Linie gegen den Gebrauch der Fremdwörter; er glaube vielmehr, gerade dadurch ein unerläßlicher Bestandteil unseres völkischen und staatlichen Aufbaues zu sein, daß er zur Pflege einer artechten Sprache auffordere. Universitätsprofessor Weißgerber, Rostock, sprach dann von der Muttersprache als Schicksal des deutschen Volkes. Wilhelm Martin Esser, Düsseldorf, forderte eine Sprachpflege, die von den Ergebnissen der Sprachforschung ausgehe und zu einer wahrhaft völkischen Redekunst emporführe. Universitätsprofessor Ewald Geißler, Erlangen, führte zu den Urtiefen der deutschen Sprache überhaupt.

Kleidsamer Damenhut, aus deutschem Material, mit breiter Ripsband-Garnitur. RM. 3.90

Die neuen eleganten Sommer-Hüte

Moderner flotter Chasseur, reichhaltige Garnitur aus Blumen und Schleier. RM. 4.75

Sehr kleidsame geschwungene Glocke, recht hübsch verarbeitet, in weiß. RM. 4.75

Eleganter Kleiderhut, aus ganz gestepptem Mattcrepe, in vielen Sommerfarben. RM. 6.50

KARSTADT

RM 40.- und mehr

verdienen unsere (a
Vertreter
wöchentlich. Bewerbung. unter T. 8857 an HN-Ulrichstr.

Gut eingeführte **Bestattungskosten-Versicherung** sucht für Halle noch einige
Aufnahme-Vertreter (innen)
gegen hohe Provision. Fahrgeld und Spesen. Vorstellung 10–16 Uhr. (hs
Deutscher Schutzbund V. V. a. G., Zwingerstraße 1, I.

Suche sof. tüchtiges, kinderliebes **Alleinmädch.** mit nur langjähr. Zeugn. für Mittelhaush. (3 Pers.) in Zimmerbert. Etwas Kochkenntnisse erw. Bitte vorhand. Angeb. m. Zeugnisabschr. T. 8837 HN-Ulrichstraße. *

Tagesmädch. nicht unter 20 J. per sof. od. spät. ges. Frau Krämer, Marienstr. 25, II.

Erfahrenes Mädchen, nicht unter 18 J. gesucht. Fuchsbergstr. 7.

Vermietungen Wohnungen

Fensterschaufenster u. Verkaufsräume Jalousiefensterfabrik Gustav Hünemann i. Halle, Ruf 23681.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Am Rannischen Platz
6 Zimmer mit 2 Eingang., Diele, Bad, Mädchenzi., Hausgarten, Beschtia. 11—14 Uhr Wormstedtstr. 7.

Möbliertes Zimmer vermietet Dir. * Bargasse 3, 1.

Gut möbl. Zimmer nebst Schreibtisch, zwei Betten und Nebenz. m. Bad, Warmfeierlig., Gas, elektr. Licht, Kochgelegenh., alles unabhäng., a. 1. 6. zu vermiet. ohne Bedienung. (b Halle (S.), Riemeyerstr. 24 p.

Sonniges, gut möbl. Zimm. vermietet Wettinerstr. 34, II

Riebeckplatz gut möbl. Zimm. Leipzigerstr. 33, I. l.

Möbliertes Zimmer frei Friedrichstr. 3, pt.

Sauberes möbl. Zimm. sof. od. spät. zu verm. Weidenplan 29, II

Möbliertes Zimmer Breitestr. 16, II.*

Gut möbl. Zimmer mit Bad, fließ. Wasser, sep. Eingang, sof. zu vm. Schmaenck, Bernburgerstr. 9.

Zimmer, möbliert, frei (b Freiimfelderstr. 35 III. links.

Schlafstelle frei Martinstr. 7, III. rechts. (

Schlafstelle frei Landwehrstraße 12. IV. r

Miet-Gesuche Wohnungen

Wohnung bis 40 M. gesucht. Ang. u. M. 8272 HN-Ulrichstr.

Angestellter sucht 3—4-Zimm.-Wohnung außerh. Halle, Richtung Leipzig. Angebote erbeten T. 8877 HN-Ulrichstr. (a

Suche 4- und 5-Zimm.-Wohnung zum 1. 7. für ruhigem Ehepaar, pünkt., Mittelstand. Angeb. u. L. 2145 HN-Leipzigerstr. *

Wohnung, 3 Zim., evtl. Bad bis 60 M. Bahnhe gesucht. Angebote L. 2143 HN-Leipzigerstr. *

Aelt. Ehepaar (pension. Beamt.) sucht fl. Wohnung bis 30 M., Halle od. Umgeb. Angebote B. 8302 HN-Ulrichstr. *

Ein erfolgreiches Werbemittel sind die Hallischen Nachrichten

Miet-Gesuche Zimmer

Leeres Zimmer wird von Witwe gesucht. Angebote N. 8193 HN-Ulrichstraße. (

Leeres, kleines Zimmer sofort gesucht. Angebote U. 8268 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer, evtl. m. Verpflegg. ab 23. Mai ges. Nähe Juteplatz. Preisangeb. unt. T. 8777 HN-Ulrichstraße. (b

Möbliertes Zimmer sucht Monteur Bahnhofnähe, zweimal mit Mittagessen. Angeb. m. Preis Südbad, Lindenstr. Ang. J. 8289 HN-Ulrichstr. *

Gesucht aus. ruhiges, möbliert. Zimmer mit Telephon, in unmittelb. Nähe Angabe erbeten unter A. 8261 HN-Ulrichstraße. (b

Gut möbl. Wohnzimmer zur Abhaltg. von Praxis einmal möchte in guter Hauptgeschäftszentrum möbliert part., von Dame gesucht. Angebote T. 8867 HN-Ulrichstraße. (

Miet-Gesuche Läden, Magazine

In bevt. Geschäftslage von **Halle** Steinweg wird zweifenstriges **Ladenlokal** nebst üblichem Zubehör anzumieten gesucht. Beteiligung am Ausbau nicht ausgeschlossen. Pünktliche Mietzahlung wird zugesichert. Angebote erbeten unter T. 7897 an HN-Ulrichstr.

Gewerblich. Raum 20×4—6 m groß, für Posamentenanfertigung recht bald gesucht, evtl. mit Wohnung, 3 Zimmer. Angebote mit Preisangabe unter M. 8022 an HN-Ulrichstraße erbeten.

Lagerräume in Halle oder näherer Umgebung, ca. 800—1000 qm heli und trocken zu mieten gesucht. Angebote unter F. 8906 an HN-Ulrichstraße.

Wir haben's geschafft Peter!
Va't hat ein **Möller-Rad** genehmigt! Gleich eins für's ganze Leben — ein Großes!

Möller-Rekord Herrenrad 39.–
Möller-Rekord Damenrad 42.–
Möller-Rekord Herren-Ballonrad m. Außenmantel 44.–
Möller-Rekord Damen-Ballonrad m. Außenmantel 48.– Verchromte Ausführung 4.– mehr
Möller-Rekord Ballon-Halbrenner verchromt 53.–
Möller-Stahl Herren-Ballonrad m. Ausbaumlager und Torpedoschaltung verchromt 58.–
Damenrad in gleicher Ausführung 4.– mehr
Möller-Spezial Herren-Ballonrad m. Außenmantel u. Innenverstärk., Schwing-Gleitsattel u. Torpedoschaltung, verchromt 68.–
Damenrad in gleicher Ausführung 5.– mehr

Auf Wunsch Teilzahlung Alte Räder werd. in Zahlung genom.

Fahrrad-Möller Halle-S., Schmeerstr. 1.

Jg. Kontoristin

perfekt in Schreibmaschine und Stenographie, für Fabrikbetrieb, zum 1. Juli 1937 gesucht. Bewerbungen unter T. 8637 an HN-Ulrichstraße. (e3

Leistungsfähige Stenotypistin
von mitteldeutscher Schokoladenfabrik zum 1. Juli, möglichst früher, für entwicklungsfähige Stellung gesucht. 180 Silben Stenogramm, entsprechende Maschinenleistung, gute Kontorpraxis, leichte Auffassungsgabe unbedingt erforderlich. Alter nicht über 28 Jahre. Genauer Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Referenzen erbeten unter T. 8897 an HN-Ulrichstraße. (a

Kontoristin

für alle vorkommenden Arbeiten für Zimmereigeschäft, möglichst aus der Holzbranche, in Dauerstellung gesucht. Alter nicht unter 25 Jahren. Gefl. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und Antrittszeit unter C. 8303 an HN-Ulrichstraße.

Saub. Putzfrau
für sofort gesucht
Hermann Miersch, Fischhandlung, Halle a. S., Merseburger Str. 102 a.

Erstklassige Friseuse für Land- und Kurstadt, Wasserwellen, Dauerwellen, Manikure, stellen in Baumann & Hedderich)

Mädchen von 17 J. werden angenommen (b Mansfeldstr. 25.

Unabhäng., ehrl. Frau zur Aufwartung einer alten Dame gesucht. Vorzust. Ida Bormann, Harzgerode (Ternberg). (a

Tagesmädch. 1. 6., welch. schon in Hausb. war, ehrlich, sauber, 2 Person. zu meld. bis 13, abends ab 19 Uhr. * Lindenstr. 78a, II.

Fleißig., ehrl. Alleinmädch., welches selbständ. arbeiten, etwas kochen kann, zum 1. Juni gesucht. Frau Beil, Gerbstedt, Apotheke. (a

Suche 1. 6. anständig., ehrl. Hausmädch. Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. bitte einsenden an Frau Oldebrandt, Rittgt. Falkenberg, Seehausen, Altm.

Aufwartung gesucht, Brüttmann, Gobenstraße 3.

Gesucht wird zum 1. Juni ein 16—17jähr. Mädchen z. Laufe 3-Zimmerhaush. Zu melden zwischen 14 und 16 Uhr Lutherstr. 19. II.

Kräftiges 15jähriges Mädchen vom Lande für Haushalt gesucht. Angebote J. 8269 HN-Ulrichstr. *

Saubere ordentliche, ältere Waschfrau gesucht. Angebote L. 2147 HN-Leipzigerstr. *

Schulentlass. Mädchen per sof. tagsüber ges. Restaurant Jagdschloß, Moritzzwinger 4.

Suche sof. tüchtiges, kinderliebes **Alleinmädch.** mit nur langjähr. Zeugn. für Mittelhaush. (3 Pers.) in Zimmerbert. Etwas Kochkenntnisse erw. Bitte vorhand. Angeb. m. Zeugnisabschr. T. 8837 HN-Ulrichstraße. *

Tagesmädch. nicht unter 20 J. per sof. od. spät. ges. Frau Krämer, Marienstr. 25, II.

Erfahrenes Mädchen, nicht unter 18 J. gesucht. Fuchsbergstr. 7.

Aelt. Mann oder Frau zum Kaffeeverkauf sofort gesucht * Baldenerstrweg 14 Textilladen.

Kraftwagenfahrer, der nebenbei Laufarbeiten zu verrichten hat, für Kolonialwaren-Großhandlung z. baldigen Antritt ges. Ang. L. 2144 HN-Leipzigerstr. †

Suche jungen fleißigen Bäckereigesellen m. Kenntnissen im Hondtorverkehr. Albert Rühne, Beesenerstr. 240.

Schmiedelehrling stellt sofort ein (a Kurt Weidner, Schmiedemeister, Spitzenhorn über Halle.

Existenz.
Bezirksvertretung für Halle Umg. Vertretung eingeführt sich für jedermann, da Einarbeit. erf. zur Vertretbarem. sind ca. 800—1000 Mk. erford. (a Angebote St. 907 HN-Steintor.

Frdl. gewissenh. Ehepaar (Rabl.) z. Mitv. u. Betreuung kl. Anwesen, a. Wochenende sof. ges. (Bedenverd.) Meth. Gr. Gröber, Leipzig W 32, Wigandstr. 41, I.

Offene Stellen Männliche

Großhandlung für Farben und Lacke sucht für sofort oder 1. Juli 1937 **jüngeren, fachkundigen**
Expedienten.
Angebote unter T. 8817 an die HN-Ulrichstraße erbeten. (h

das sind Stunden, die unnötigerweise am Waschfaß zugebracht werden! Würde jede Hausfrau wissen, wie sehr sie sich die Wascharbeit durch richtiges Einweichen verkürzen kann, so hätte sie es leichter und hätte gleichzeitig weniger Ausgaben. — Lassen Sie doch Henko die Arbeit tun! Henko löst über Nacht allein durch Einweichen allen festhaftenden Schmutz und erleichtert dadurch das Waschen ganz erheblich!

Henko macht's für: 13 Pfennig!

Leistungsfähige **Farben- u. Lackgroßhandlung sucht branchekundigen**
Reisenden oder Vertreter
zum Besuch der Malerkundschaft. Ausführliche Offerten unter Nr. 896 an Annoncen-Expedition **Weigand & Hartung, Magdeburg.**

Für intelligenten, fleißigen Jungen (mittlere Reife), mit guten Umgangsformen, wird sofort kaufmännische Lehrstelle gesucht. Angebote K. 8270 HN-Ulrichstr. *

Fräulein (Schwesterin), 19J., gut ausseh., ausgebildet: Küche, Näh., Säuglingspflege, flotte Verkäuferin, f. pass. Wirkungskr. Gefl. Angeb. u. D. 8304 HN-Ulrichstr. 12, I.

Stellen-Gesuche Männliche

Tüchtiges Alleinmädch., selbständ. Arbeit. Bewerbung. nicht u. 20 Jahren, per bald od. 1. Juni gesucht. Frau Ida Bormann, Harzgerode (Ternberg). (a

Kinderliebes Halbtagsmädchen für Haush. (vorm. 1 Kind), 4 J. (nur) gesucht. Vorzustell. 14 bis 17 Uhr bei Fr. Grohmann, Magazinstr. 23 E.

Stellen-Gesuche Weibliche

Zu Kinderpflege u. Kochen erf. Mädchen gesucht. Angebote H. 8288 HN-Ulrichstraße.

Wichtig bei Einsendung von Offerten auf Zifferanzeigen

1. Ziffer u. Zeichen recht deutlich in die untere linke Ecke der Offerte schreiben.
2. Offerten immer nur an die in Verbindung m. Ziffer und Zeichen angegebenen Adressen richten

Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Bad, Innenklos., 2. Juni zu verm., 49.35 RM. Friedrichstr. 59, hochpt.

Vermietungen Zimmer

Großes leeres Zimm. sof. zu vermieten * Reilstraße 101, part. rechts. Eing. Leopoldstr.

Zwei leere Zimmer zu vermieten Harz 18, III. lks.

Zimmer, leer, Holzhausen, Uhlandstr. 6.

Vermietungen Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer frei * Kuggasse 3, III. l.

Zimmer, gut möbliert, besseres Haus * Marthastr. 13, pt.

Rannischer Platz-Nähe gut möbl. Zim. evtl. mit Kabinett zu vermieten * 5. Vereinsstr. 12, I.

Suche 1, 1. 6. anständig., ehrl. Hausmädch. Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. bitte einsenden an Frau Oldebrandt, Rittgt. Falkenberg, Seehausen, Altm.

Aufwartung gesucht, Brüttmann, Gobenstraße 3.

Gesucht wird zum 1. Juni ein 16—17jähr. Mädchen z. Laufe 3-Zimmerhaush. Zu melden zwischen 14 und 16 Uhr Lutherstr. 19. II.

Kräftiges 15jähriges Mädchen vom Lande für Haushalt gesucht. Angebote J. 8269 HN-Ulrichstr. *

Saubere ordentliche, ältere Waschfrau gesucht. Angebote L. 2147 HN-Leipzigerstr. *

Schulentlass. Mädchen per sof. tagsüber ges. Restaurant Jagdschloß, Moritzzwinger 4.

Grundstücke Kaufgesuche

Einfamilien-Wohnhaus,
neuzeitlich eingerichtet, 6—8 Zimmer, mit Garten und Garage, im Norden von Halle, zu kaufen gesucht. Angebote unter J. 8209 an HN-Ulrichstraße. *

Die „Kleine" Anzeige
in den Hallischen Nachrichten ist bei gute Mittler zwischen Angebot und Nachfrage!

Fahrzeuge Verkäufe

DKW, 400 ccm, Dreitad-Eisw., 15-Str.-Eisenschine u. a. m. zu verkaufen. W. Spiering, Zimmendorf, Hauptstr. 22.

Verkäufe

Elektro-Motoren Carl Unger, Hindenburgstr. 67

Pianos, Flügel beste Marken in reicher Auswahl **Haerdter & Co.** Waisenhausring 1/3 an d. Frankeschen Stiftungen

Fensterscheiben Moebius, Dessauer Str. 5.

Großen Holzschuppen (Zum Selbstabbruch) eine fahrbare, mechanische, aussziehbare, Leiter, 5 Bauwagen, Rötteleitern (verschied. Größen) Telefon 24159

MÖBEL sehr gut und billig bei **Max Beranek** jetzt Barfüßerstr. 15.

Gebrauchte Schreibmaschinen in allen Preislagen. **Friedrich Wohlfarth** Große Ulrichstraße 53.

Schreibmaschinen Conti und Triumph billig zu verkauf. Parfitr. 4, II. lks.

Speisezimm., gebraucht, Eiche, preiswert zu verkaufen. Müller, Gneisenaustr. 17.

Küchen Zeitgemäß in Form u. Ausführung

Mehr als 50 Stück ständig z. Auswahl **Möbel-Philipp** Gr. Ulrichstr. 27 Kl. Ulrichstr. 14 Zahlungserleichterung. Ehestandsdarlehn.

Gebrauchte Pianos in meiner Werkstatt gut durchgearbeitet, sowie **Miet-Pianos** billig bei **B. Döll** Pianohaus Gr. Ulrichstr. 33

Formschöne Schlafzimmer jeder Art besond. preiswert **Möbel-Quelle** Dieskauerstr. 3.

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Spezial-Fahrräder Ballon Herren 40.– Ballon Damen 44.– Ballon Chrom 48.– 52.– 55.– 60. **Markenräder** Ballon, Chrom., Adler, Opel, Triumph, Victoria von 65.– Mk. an Bequ. Teilzahlung **Paul Krause** jetzt Geiststr. 58

Teppiche Läufer, Bettumrandung, Steppdecken gegen 10 Monatsraten. Ford. Sie unverbindl. Angebot u. Muster. R. Scheitenberg, Wiesbaden 10, Friedrichstr. 49.

Mod. pol. Patentgrube 50×71×165) billigst Dölau, Brachwitzerstr. 1.

Bücherschr., Schreibt., Sthle, Ausst., Pl.-Sofa, Nähm., Vertito, Nippord., Bildert., Federb., Betten, Waschkom., Spieg., gebraucht, billig Fa. Kornstedt, Schimmerstr. 17, am Stadtbad.

Eichenes Herrenzimm. (plüschisch) u. Nußbaum-Salon preiswert zu verk. Müller, Gneisenaustr. 17.

Kinderwagen gut erh., verkauft billigst Reiske, Dittenbergerstr. 6.

Musik durch Koffer-Apparate u. Schallplatten unverbindl. Vorführung Fachgeschäft **Prophete** Rannische Str. 15–16 fernsprecher 27046 bequeme Zahlweise

Kaufgesuche

Gebr. Möbel kauft kauf. Stone, Landwehrstr. 21, Tel. 353 89.

Zahle hohe Preise Briefmarken, Ferngläser, Lederjack., Langstiefel, Schleich, Alter Markt 34.

Elektro-Motoren Carl Unger, Hindenburgstr. 67

Gebr. Glasschrank m. ca. 2 Borden, lang 50 cm, breit 30, hoch 80 cm ca., gegen bar gesucht. Angeb. m. Preis unt. T. 8797 HN-Ulrichstraße.

Tiermarkt

Getrocknete Wasserflöhe kauft Hadre, Südstraße 62.

Ledriger Geschirrführ. ges., ca. 18 Jahre, Paul Berdera, Holleben. (b

Hausbursche sofort gesucht (b Reichsbrerei Schmauck, Bernburgerstr. 9.

Offene Stellen Weibliche

Sprechstund.-Hilfe, freundl., mit gut. Schulbildg., nicht unter 20 Jahren, z. 1. Juni gesucht. Fachkenntn. nicht erforderl. Persönl. in Schreibmaschb. Vorzustell. täglich wochentl. 9—12, 16—18 Gr. Steinstr. 16, 1. Dr. Reutel.

Solides Hausmädch. sofort gesucht (b Norddeutsches Haus, Königstraße 27.

2 ledige Geschirrführ., nicht unter 18 J., 1. Juni gesucht. Hedwig Hempel, Bäuerin, Großich b. Teicha, Saalkreis.

Lediger, zuverlässiger Chauffeur f. Personenkraftwagen sofort ges. Angebote B. 8262 HN-Ulrichstr. (b

Rentner und Pensionäre finden lohnende Nebenbeschäftigung. Bewerbungen unter T. 8837 an HN-Ulrichstr.

Mühlenvertreter
I. Kraft für eingeführte Touren in Provinz Sachsen u. Niederlausitz zum 1. Juli 1937 ges. Angebote mit Angaben über bisherige Tätigkeit und Ansprüche, sowie Lichtbild erb. Herren, welche die Bäckerkundschaft obiger Bezirke schon besucht hab., bevorzugt. Angebote unter T. 8917 an HN-Ulrichstraße.

Das muß ja ein Erfolg werden, verehrter Herr Geschäftsführer!

Haben Sie nicht schon manchmal so gedacht, wenn Sie eine Ware in Ihr Lager räumten, die wirklich gut war, einen günstigen Preis erlaubte und jeder brauchen konnte? Und wie war es dann? Daß gute Ware sich selbst lobt, ist ja sehr schön, aber eben nur eine Redensart. Den Leuten muß man es sagen! Man muß die Vorteile richtig hervorheben, den Nutzen schildern und sich selbst nicht vergessen! Dann wird gekauft! Anzeigen in den „Hallischen Nachrichten" helfen Ihnen verkaufen, sie sind Ihre Boten zu allen Kreisen.

Es werden bey einem Husarenregiment gute Trompeter und Fahnenschmiede verlanget

Das war eine Nachricht, die im Jahre 1761 die männliche Jugend interessierte. Wer hätte wohl nicht gern unter den ruhmreichen Fahnen Friedrichs des Großen gedient, vielleicht gar in dem Regiment des Generals von Zieten:

Es werden bey einem Husarenregiment gute Trompeter und Fahnenschmiede verlanget. Diejenigen, so Lust haben unter solchen zu dienen, können sich in der Spandauerstraße neben dem Rathhause in des Hausmanns Herrn Leinhold Hause zwey Treppen hoch melden.

War es damals also schon erforderlich, eine Zeitung zu lesen, wieviel mehr ist das heute der Fall! Der Textteil und die Anzeigen bringen täglich eine Fülle des Wissenswerten, daß man ohne eine große gutunterrichtete Tageszeitung nicht auskommt. Wer regelmäßig die „Hallischen Nachrichten" liest, ist stets im Bilde und — bewahrt sich vor Schaden. So sind die „Hallischen Nachrichten" für jedermann und für jede Familie Freund und Berater.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705185/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 18. Mai.

Halle im Deutschlandflug

Vom 20. bis 27. Juni veranstaltet das Nationalsozialistische Flieger-Korps (NSFK.) einen großen Wettbewerb im Verbandsfliegen um den Wanderpreis des Reichsministers der Luftfahrt, den Deutschlandflug 1937, in dem nur die Leistungen der Flugverbände — Führer und Besatzungen —, nicht aber die technischen Eigenschaften der Flugzeuge beurteilt werden. Im Wettbewerb, der in Verbänden von je drei Flugzeugen durchgeführt wird, werden u. a. Pünktlichkeit im Streckenflug, Geschicklichkeit der Besatzung beim Zielabwurf und Hindernislandung bewertet. Da mit einer außergewöhnlich großen Zahl von Teilnehmern zu rechnen ist, hat sich der Korpsführer Generalmajor Christiansen vorbehalten, die Zahl der Flugzeuge möglicherweise auf 180 zu beschränken.

Am 20. Juni starten die Verbände von den verschiedensten Flughäfen Deutschlands, und zwar die mitteldeutschen Flugzeuge von Dresden aus zu einem größeren Streckenflug. Vom 21. bis 24. Juni haben die Flugzeuge im Einzelfluge möglichst viele Flugplätze anzufliegen, da die dabei erreichte hohe Zahl von Flughäfen besonders gewertet wird. Am 25./ Juni führen alle Verbände wieder größere Streckenflüge aus, darunter die Flugverbände der NSFK.-Gruppe Breslau, Dresden und Erfurt nach Stettin, wo für diese Gruppen am 26. Juni die Geschicklichkeitsflüge der Besatzungen geprüft werden. Am letzten Tage des Wettbewerbes treffen sämtliche Flugverbände im Reichssportflughafen Berlin-Rangsdorf ein, um am Nachmittag in einem einzigen großen Geschwader den Flughafen Tempelhof zu überfliegen, wo gleichzeitig ein Großflugtag stattfindet. Am Abend des 27. Juni wird dem Verbande, der die höchste Punktzahl erreicht hat, der Wanderpreis des Luftfahrtministers im Hauptquartier überreicht.

Von der Ortsgruppe Halle der NSFK. sind bisher drei Flieger zur Teilnahme am Deutschlandflug 1937 gemeldet worden. Der Hallische Flugplatz an der Hermann-Göring-Straße ist im Rahmen der Gesamtveranstaltung als Zwangslandungsplatz vorgesehen.

Vom Tode des Ertrinkens gerettet

Durch das tatkräftige und geistesgegenwärtige Eingreifen zweier Hallenser wurde am zweiten Pfingstfeiertag bei Lettin eine weibliche Person vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet. Bei dem Versuch, ein Paddelboot zu besteigen, verlor ein Paar das Gleichgewicht und stürzte in das Wasser. Dem Mann gelang es, obwohl er ein ungeübter Schwimmer war, mit vieler Mühe das Ufer zu erreichen, während die Begleiterin sofort versank — die Saale ist dort über drei Meter tief — und abgetrieben wurde. Durch die Hilferufe des Mannes wurden zwei Hallenser, zwei Brüder, die sich auf einer Paddelbootfahrt befanden, alarmiert. Sie eilten herbei, übersahen sofort die Lage und stürzten sich in voller Kleidung in das Wasser, um nach der Untergegangenen zu tauchen. Tatsächlich glückte es ihnen, sie zu fassen und an das Ufer zu bringen, wo die Gerettete von Spaziergängern in Empfang genommen wurde. Die Verunglückte wäre verloren gewesen, wenn die beiden Hallenser nicht beherzt eingegriffen hätten, denn der Begleiter hatte Mühe, sich selbst in Sicherheit zu bringen, eine Rettung aber aus eigener Kraft wäre seiner Begleiterin unmöglich gewesen.

Drei Menschenleben in Gefahr

Unfall am Wehr

Am Spätnachmittag des Pfingstsonnabend wurden Spaziergänger auf der Rabeninsel Zeuge einer aufregenden Szene. Zwei junge Männer, die ein kleines etwa vierjähriges Mädchen bei sich hatten, versuchten mit ihrem Boot das Völlberger Wehr an dem der Rabeninsel entgegengesetzten Ende zu überqueren. Da die Saale nach den vorausgegangenen heftigen Regenfällen noch ziemlich hohes Wasser führte, war die Strömung am Wehr doppelt reißend. Das Boot wurde überspült und im Nu mit Wasser gefüllt. Rasch ergriff der eine Mann das kleine Mädchen, um schwimmend das Ufer zu erreichen. Die heftige Strömung trieb ihn aber ab. Nach mühseligem Kampf mit den Wellen gelang es ihm schließlich, sich mit der einen Hand an Weidengebüsch festzuklammern, in der anderen Hand das kleine bedauernswerte Geschöpf haltend, das aus Leibeskräften schrie. Paddler, die stromauf fuhren, wurden von den erregten Augenzeugen des Vorfalls zur Hilfe herbeigerufen. Es dauerte geraume Zeit, bis sie, da sie fern dem Wehr nichts Auffälliges entdecken konnten, erkannten, daß sich Menschenleben in Gefahr befanden. Zwei Beherzte ruderten eiligst ans Ufer und retteten mit Hilfe ihrer Ruder Mann und Kind aus höchster Gefahr. Währenddessen hatte der andere der beiden verunglückten jungen Männer sich noch am Kahn zu halten gesucht, schließlich gelang es ihm, sich an Land zu retten. Möge der Unfall allen Paddlern und Ruderern eine Mahnung sein, am Wehr besondere Vorsicht walten zu lassen.

Wasserstände

am 18. Mai 1937
Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung
+ bedeutet über, — unter Null

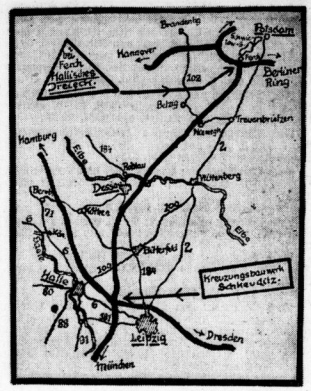
	Wochs	Fall			Wochs	Fall	
Kamaik	+33	—	001	Melnik	+58	002	—
Modran	—37	—		Laitmeritz	+79	—	012
Aun	+36		006	Aussig	+47	—	020
Düben	+150	005	—	Nestomitz	+33	—	021
Prochlitz	+234	001	—	Dresden	+202	—	005
Trotha O.-P.	+246	—	—	Torgau	+323	—	005
„ U.-P.	+217	—	011	Wittenberg	+345	—	010
Bernburg	+246	002	—	Rosslau	+276	—	009
Calbe Oberp.	+174	—	002	Aken	+299	—	008
„ Unterp.	+324	—	006	Barby	+299	—	009
Grizehne	+328	—	004	Magdeburg	+240	—	010
Brandenburg	+208	—	002	Tangermünde	+368	—	—
„ U.-P.	+134	—	006	Wittenberge	+367	002	—
Rathenow	+244	003	—	Lenzen v.-g.	—	—	—
„ U.-P.	+202	—	001	Dömitz v.-g.	+313	002	—
Havelberg	+245	—	001	Darchau v.-g.	+393	011	—
Niemegk	+2	002	—	Bolzenburg	+314	—	005
Brandeis	—23	002	—	Hohnsdorf	+224	—	002

1938: Reichskraftbahn von der Ostsee bis zu den Alpen:

Halles Schlüsselstellung im Reichsautobahnverkehr

Die Strecke Halle—Berlin im Bau — Das „Hallische Dreieck" im Berliner Ring — Die Autobahn ohne Eisen und andere Kuriosa

Mit der Freigabe der Reichsautobahn-Teilstrecke Halle-Kreuzungsbauwerk Schkeuditz-Bayreuth (Lanzendorf) wurde bekanntlich das längste Teilstück einer Reichskraftbahn in Betrieb genommen. Im September 1937 werden die bisherigen 200 km noch um das Stück bis Nürnberg verlängert werden, so daß zum Parteitag 1937 die Strecke Mitteldeutschland bis zur Stadt der Parteitage voll befahrbar ist. Seit einiger Zeit ist nunmehr auch die Strecke Halle (Kreuzungsbauwerk Schkeuditz) — Berlin im Bau. An zahlreichen Baulosen dieses Teilstückes der großen deutschen Nord-Süd-Achse wird zur Zeit gearbeitet, so daß der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen damit rechnet, die Strecke 1938 freigeben zu können. Ueber die Führung der Reichsautobahnstrecke Halle—Berliner Ring unterrichtet der folgende Aufsatz.



Führung der Reichsautobahn Halle—Berlin
= Reichsautobahn 100 = Reichsstraße

Halles Schlüsselstellung im Netz der Reichskraftbahnen haben wir mehrfach aufgezeigt. Einmal ist es die große West-Ost-Verbindung Hamburg—Hannover—Halle und Ruhrgebiet—Kassel—Halle—Dresden—Breslau, zum anderen die große deutsche Nord-Süd-Achse Stettin — Berlin — Halle (Schkeuditz) — Nürnberg — München — Salzburg, die die Grundlagen dieser Position bilden. In welchem Ausmaß die große und einzige deutsche Nord-Süd-Achse gemäß ihrer Wichtigkeit fortgeschritten ist, bezeugen folgende Tatsachen. Die Strecke Stettin—Berliner Ring wurde bereits vor anderthalb Jahren dem Verkehr übergeben. Halle—Bayreuth ist seit Halbjahresfrist befahrbar. Bayreuth—Nürnberg folgt im Herbst 1937. Und an den fehlenden Teilstücken Halle—Berlin und Nürnberg—München wird gearbeitet. Mit ihrer Freigabe wird im Laufe des Jahres 1938 zu rechnen sein. Halle und sein Wirtschaftsgebiet erhält damit eine zweifache Verbindung. Einmal über den Frankenwald nach Süddeutschland zur Hauptstadt der Bewegung und zur Alpenstraße, zum anderen nach der Hauptstadt des Reiches und über den um Berlin herumführenden Ring nach Stettin und zur Ostsee.

Für den hallischen Kraftfahrer ist die Führung der Reichskraftbahn Schkeuditz (Halle) — Berlin von besonderem Interesse, da sie in ihrer kaleidoskopischen Mannigfalt und Schönheit der Strecke Halle—Bayreuth nicht nachstehen wird. Wie aus der beigegebenen Skizze ersichtlich ist, führt die Linie vom Schkeuditzer Kreuzungsbauwerk fast genau in nördlicher Richtung auf die Reichsstraße 100 (Halle—Wittenberg) zu, die unweit von Brehna geschnitten wird. Ehe wir uns auf die Reise nach Berlin begeben, sei noch darauf hingewiesen, daß vom Schkeuditzer Bauwerk aus auch der Leipziger Verkehrsstrom herangebracht wird. Für später wird es der hallische Verkehr leichter haben, da er über eine Querverbindung nördlich von Halle bei Dessau an die Hauptstrecke herangebracht wird. Nach der Querung der Reichsstraße 100 bei Brehna führt die im Bau befindliche Trasse in einem samft nach Osten ausholenden Bogen durch das Bitterfelder und Dessauer Industriegebiet hindurch und bindet somit beide Kraftzentren und ihr enzmaschiges Straßennetz an die Reichsautobahn. Von besonderer Bedeutung wird die Führung für das Dessauer Wirtschaftsgebiet sein, das im großzügigen Aufbau begriffen ist.

Im Gegensatz zu den Reichsstraßen 100 und 2 sowie im Gegensatz zur Eisenbahn, die bei Wittenberg die Elbe überqueren, wird die große Elbbrücke der Reichskraftbahn bei Coswig zu finden sein. Nach der Ueberquerung der Elbe wird das Fläminggebiet auf Niemegk zu durchquert. Damit kommt der Pulsschlag des gegenwärtigen Kraftverkehrs in ein bisher im toten Winkel liegendes Gebiet. Im Fläming wird sich die mit aller Anpassungsfähigkeit in die Land- und Mischwaldlandschaft einschmiegende Autobahn zu einer Idealstraße für den Kraftfahrer gestalten. Denn in leichten Kurven wird weiterhin der Uebergang in die schöne märkische Heidelandschaft erreicht werden. Eins der interessantesten Stücke der Strecke Halle—Berlin wird die Durchfahrt durch die Flachmoore bei Bruck in der Mark sein. Bei Niemegk wird sich ein bautechnisches Kuriosum der Autobahn vollziehen. In nicht allzu weiter Entfernung der Trasse liegt das magnetische Observatorium der Universität Berlin. Um die Arbeit der empfindlichen magnetischen Instrumente nicht zu gefährden, ist es notwendig, in der Nähe des Observatoriums die Autobahn ohne jegliche Eisenmassen — Gitterbewehrung bei Betonfahrbahn, Rundeisen in Brücken usw. — zu errichten. Es entsteht hier wohl die einzige völlig „eisenfreie" Autobahnstrecke Deutschlands.

Südlich des idyllischen Schwielow-Sees in der Nähe des märkischen Ortes Ferch, mündet die große deutsche Nord-Süd-Strecke in die Südtangente des Berliner Ringes, jenes gigantischen Bauwerkes, das die Reichskraftbahn um den Berliner Bebauungskern herumführt. Die Einführung erfolgt in einer sogenannten Dreieckkreuzung, die ihren Namen nach den Ausfahrtrichtungen erhalten hat. Das bei Ferch liegende Dreieck wird das „Hallische Dreieck" genannt werden. Es ist damit zu rechnen, daß dieses Teil der Südtangente des Berliner Ringes bereits Ende dieses Jahres befahrbar wird.

So ist für 1938 mit der Fertigstellung der Teilstrecke Halle (Schkeuditz) — Berlin ebenso zu rechnen wie mit der Einfügung des Stückes Nürnberg — München in die große Nord-Süd-Achse. Für den Kraftfahrer ist damit die Fahrt frei von der Ostsee bis zu den deutschen Alpen. Dann wird auch ein Teil der vollen Funktionen des Schkeuditzer Kleeblattes erfüllt werden. Ebgleich die große Ost-West-Verbindung über Dresden und Magdeburg noch fehlt, wird dann das erste Kleeblatt der deutschen Reichsautobahnen zu einem Verkehrskreuz ersten Ranges werden. Damit ist zugleich die Schlüsselstellung Halles im deutschen Reichsautobahnnetz gekennzeichnet.

Viel Sonne und ein Knalleffekt

Kleiner Rückblick auf die Pfingsttage — Frühkonzerte, Ausflüge, Wasserfahrten und ein Bad im Freien — Halle als Ausflugsziel

„Soll es sich ruhig abwittern!", meinten am Sonnabendnachmittag die Optimisten, als ein heftiger Platzregen unter Blitz und Donner die erhoblich belebten Straßen der Stadt im Handumdrehen reinfegte, und sahen im Geiste ein völlig ungetrübtes Pfingstfest vor sich. Sie behielten nicht ganz recht; aber glücklicherweise immer noch weit mehr als diejenigen, die aus einer andern Seelenlage heraus diesem Auftakt auf durchaus unerquickliche Feiertage schließen zu müssen glaubten. Alles in allem können wir feststellen, daß wir mit dem Verlauf der festlichen Tage recht zufrieden sein dürften. Und wer am Sonntagabend etwa stärker durchnäßt worden sein sollte, wird sich inzwischen hoffentlich darüber getröstet haben.

Der Morgen des ersten Feiertages gab jedenfalls den Optimisten durchaus recht. Eine wackere Sonne wanderte über einen verheißungsvoll blauen Himmel. Und mit ihr wanderten die Unternehmungslustigen, sofern sie nicht gar auf große Fahrt gingen, in die verschiedenen Frühkonzerte, denen sich das Rauschen der vom Wind bewegten Wipfel der Bäume trefflich mit den Klängen der Musik vermischte. Es war eine Angelegenheit für Lebenskünstler. Viele von ihnen fügten sich um einiges später auch noch dem Strom derer ein, die nun in höchst stattlicher Zahl einzeln, zu zweien, familienweise oder in geselligem Zusammenschluß hinaus ins Grüne wanderten. Dabei war noch altem Brauch die hallische Heide Hauptziel all derer, die aus irgendeinem Grunde den Ausflug in größere Entfernung nicht unternehmen konnten. Es war eine wirklich festliche Menge, die sich so zusammenfand: im hellen Licht dieses Tages kamen all „die guten neuen Stücke" der männlichen wie der weiblichen Welt hervor zur Geltung. Mancherlei Uniformen fügten sich der Farbigkeit mit ihren zurückhaltenderen Tönen ausgezeichnet ein, Es war das rechte äußere Gepräge für Pfingsten, das liebliche Fest.

Das ging so den Tag über weiter, bis in den späteren Nachmittagsstunden allmählich der Rückstrom einsetzte. Zwischendurch hatte man die Fülle des Schönen erlebt. Man hatte sich auch mit mancherlei Gedränge abfinden müssen, das hier und da den Naturgenuß vielleicht doch etwas beeinträchtigte. Man hatte in gut besetzten Gaststätten das Mittagessen oder den Kaffee genossen. Und dabei waren auch die mehr in der Stadt oder doch in ihrem engeren Bezirk gelegenen Wirtschaftsbetriebe im allgemeinen nicht zu kurz gekommen. Waren doch die Bequemeren im Saaletal „hängengeblieben", wo sie nach Neigung auch von der mancherlei Gelegenheit zur Schiffahrt größeren und kleineren Stiles Gebrauch machten. Nicht zu vergessen, daß auch das pfingstliche Bad im Freien seine Freunde fand.

Es war also, bei einiger Schwüle freilich, deren Wirkungen man mit viel Eisessen bekämpfte, eine ungetrübte Angelegenheit. Bis sich eben im späten Nachmittag doch ein Unheil zusammenbraute. Im Westen und Nordwesten verdüsterte sich der Himmel. Und dann war die Bescherung auf einmal da. Es gab einen ausgewachsenen Gewitterregen mit dem dazu gehörigen himmlischen Konzert und einer wahren Massenflucht, die doch so manches lichte Gewand nicht vor dem gründlichen Durchweichtwerden bewahren konnte. Das war sozusagen der Knalleffekt dieses Pfingstsonntags. Er brachte mancherlei Kümmernis mit sich. Es sollen so um die Abendbrotzeit herum verschiedene junge Mädchen daheim eifrig mit der Bürste hantiert haben, um für den abendlichen Tanz wieder richtig „in Schale" zu sein.

Die Pessimisten aber, die somit doch ein wenig recht behalten hatten, waren am Morgen des zweiten Feiertages sehr obenauf, als sie auf einen ziemlich grauen Himmel verweisen konnten. Und waren dennoch die Hineingefallenen; denn die himmlischen Wettermacher entwickelten schon im Verlauf des Vormittags den Ehrgeiz, die Entgleisung vom Vorabend wieder gutzumachen. So wurde es also doch schön, und zwar ausdauernd und ohne Zwischenfall, wenn man von einem schon nächtlichen Gewitter absieht. Insfolgedessen konnte das Programm dieses Tages in ähnlicher Weise wie das des Sonntags und sogar noch erfolgreicher abgewickelt werden.

Braungebrannt und angenehm ermüdet kehrte man des Abends zurück. Und zugleich kamen die wieder, die sich weiter hinausgewagt hatten. Sie füllten die Bahnhöfe mit ihrem fröhlichen Lärm. Sie kamen über die Landstraßen im Kraftwagen und auf dem Kraftrad herangebraust. Manchmal stauten sich die Fahrzeuge zu erstaunlichen Ketten auf, zu denen die Benutzer der Straßenbahnen, zumal die auf der hintersten Plattform, mit ein wenig boshaftem Interesse hinunterblickten.

Es ist anzunehmen, daß schließlich jedermann richtig nach Hause und nach einem kräftigen Abendbrot auch gut ins Bett gekommen ist. Man sieht diese Pfingsttage im beste Erinnerung behalten. Und den vielen Fremden, die das hallische Saaletal besucht haben und die als solche an ihren Kraftwagennummern zu erkennen waren, wünschen wir dies in besonderem Maße. Denn so gern der Hallenser „ausschwärmt", so sehr weiß er es auf der anderen Seite zu schätzen, wenn seine Heimatstadt das Ziel auswärtiger Besucher ist. Und das dies letztere an diesem Pfingstfest der Fall war, macht uns den Rückblick nur noch erfreulicher.

gr.

Rekordziffern des Verkehrs

136 Reichsbahn-Sonderzüge

Auf dem Hauptbahnhof Halle setzte der Pfingstfernverkehr bereits in der Nacht zum 13. Mai lebhaft ein und hielt bis zum ersten Feiertag früh an. Am stärksten war der Verkehr am Sonnabend. Sonnabend nachmittag und am ersten Feiertag früh war der Nahverkehr, insbesondere der Ausflugsverkehr nach allen Richtungen, sehr stark. Der Urlauberverkehr der Wehrmacht, der Polizei und des Reichsarbeitsdienstes wickelte sich in der Hauptsache vom Mittwochabend bis Freitag früh ab. Die Schnell- und Eilzüge mit ihren Vor- und Nachzügen waren fast alle gut besetzt. Die Personenzüge waren im allgemeinen, besonders am Sonnabend, ebenfalls gut in Anspruch genommen. Die Anforderungen des Verkehrs konnten vom Betrieb glatt und ohne Störungen bewältigt werden. Der Rückverkehr setzte am zweiten Feiertag in den frühen Abendstunden sehr lebhaft ein.

An Sonderzügen wurden bis einschließlich zweiten Feiertag gefahren: in Richtung Thüringen (Stuttgart, München, Frankfurt am Main) 36 Züge; in Richtung Berlin 26 Züge; in Richtung Leipzig 27 Züge; in Richtung Magdeburg 14 Züge; in Richtung Halberstadt 14 Züge; in Richtung Cottbus 6 Züge; in Richtung Kassel 13 Züge, zusammen 136 Züge. Außerdem wurden noch 18 Militär-Urlauber- und Arbeitsdienst-Urlauberz-Züge gefahren. — Fahrkarten wurden auf dem Hauptbahnhof Halle verlangt: Mittwoch, 12. Mai, 6864; Donnerstag, 13. Mai, 7881; Freitag, 14. Mai, 8904; Sonnabend, 15. Mai, 17 231; Sonntag, 16. Mai, 12 069; Montag, 17. Mai, 9188 Stück, zusammen 62 087 Stück gegenüber 56 415 Stück 1936, mithin ein Mehr von 9,1 v. H. gegenüber dem Vorjahr. Ueber die Hälfte aller verkauften Fahrkarten entfielen auch während der diesjährigen Pfingstzeit auf die Festtagsrückfahrkarten mit 33½ v. H. Ermäßigung.

35 v. H. Verkehrszunahme bei der Halle-Hettstedter

Der Verkehr auf der Halle-Hettstedter Eisenbahn brachte die überraschend hohe Beförderungsziffer von 22 600 Personen gegen 16 800 im vergangenen Jahre, was einer Steigerung von 35 v. H. entspricht. Besonders stark und frühzeitig setzte der Verkehr am ersten Feiertag ein, der eine Spitzenleistung gegenüber früheren Jahren bedeutet.

400 000 Straßenbahnfahrten

Bei dem Pfingstverkehr wurden mit der Straßenbahn rund 395 000 Personen gegen rund 340 000 im vorigen Jahre, also reichlich 16 v. H. mehr, befördert. Der Hauptverkehr lag auf der Strecke nach der Heide, und hier hat sich erstmals die neue Anlage der Endstation der Linie 4 im Großwerkehr bestens bewährt. An- und Abtransport gingen reibungslos vonstatten. Linie 4 und 14 fuhren ständig mit zwei Anhängern, außerdem waren zahlreiche Sonderwagen eingestellt, die dann wiederum besonders am Nachmittag und Abend des zweiten Feiertags für den stark einsetzenden Abtransport der auf dem Hauptbahnhof eintreffenden Rückwanderer eingesetzt wurden. Der gesamte Verkehr wickelte sich ohne jede Störung und ohne Unfälle ab.

Tausende im Flughafen Halle/Leipzig

Auf dem mitteldeutschen Verkehrsflughafen Halle/Leipzig brachte das gute Pfingstwetter einen regen Flugbetrieb. Die Luftsbahnlinienmaschinen, die im Streckendienst eingesetzt waren, waren nach allen Richtungen hin sehr gut besetzt und zum größten Teil ausverkauft. Auch der Luftverpreßgutverkehr hatte in der Pfingstwoche eine wesentliche Steigerung zu verzeichnen. Die Rundflüge in Luftbansa-Verkehrsflugzeugen waren so stark gefragt, daß der Betrieb mit mehreren Flugzeugen bewältigt werden mußte. Die Besucherzahl des Flughafens zählte viele Tausende. An den Rundflügen beteiligten sich etwa 400 Personen.

Schulschiff „Hans Schemm" kommt nach Halle

50 hallische Jungen fahren mit

In der Zeit vom 10. bis 18. August wird das Schulschiff „Hans Schemm" erstmalig auch nach Halle kommen. Es ist der Zweck dieses schönen Schulschiffes des NS. Lehrerbundes und seines verewigten Reichsamtsleiters Hans Schemm, der deutschen Jugend auf Fahrten durch die deutschen Gaue die Schönheiten des Vaterlandes zu zeigen. Auf seiner diesjährigen Deutschlandfahrt wird das Schulschiff am 10. August in Halle vor Anker gehen. 50 hallische Jungen, die dem Jungvolk angehören und in einer hallischen Volksschule das achte Schuljahr besuchen, werden dann für sieben Tage mit ihren Lehrer Quartier auf dem Schiff beziehen. Die Fahrt führt von Halle saaleabwärts, durch die Elbe und endet nach der Querung der märkischen Wasserstraßen in Frankfurt an der Oder. So werden 50 hallische Jungen mit wichtigen Teilen der Provinz Sachsen, der Mark Brandenburg und des Ostens bekanntgemacht, und es ist nur zu wünschen, daß der erste hallische Start des Schulschiffes auch vom Wetter so weit begünstigt wird, daß es eine in allen Teilen glückhafte Fahrt wird.

Ein Film vom Luftschiffunglück

In den ET.-Lichtspielen am Riebeckplatz läuft seit gestern ein Filmstreifen, der das Unglück des Luftschiffes „Hindenburg" in Lakehurst von den Landungsmanövern bis zur Katastrophe selbst zeigt.

Der Dank

an den namenlosen Kämpfer des Führers:

Ein Freiplatz für die Hitler-Freiplatz-Spende

Kleiner Küchenzettel

für den Monat Mai

Mit Beginn des Frühlings, wenn die Natur wieder zum neuen Grünen und Blühen treibt, schafft sie uns auch auf dem Gebiete der Ernährung an frischen Erzeugnissen genügend Gelegenheit, von der einseitigen und fettreichen Winterkost abzurücken. Unser Tisch ist wieder reichlicher gedeckt und der Küchenzettel kann vielseitiger werden.

Mit Anfang Mai beginnt die Weidezeit für das Milchvieh. Damit steigt die Milcherzeugung; also stehen frische Milch und frischer Quark reichlich zur Verfügung. Mit Einsetzen der warmen Witterung werden auch die Legehühner fleißiger. Die Legezeit schafft uns reichlich Eier zu den jetzt herabgesetzten Preisen. Garten und Feld bringen das erste Frühgemüse auf den Markt. Spargel ist namentlich im Mai in großen Mengen zu angemessenen Preisen vorhanden. Spinat kommt ebenfalls jetzt schon heraus, ebenso frischer Rhabarber und die Kohlrabi, Erzeugnisse, die sich vielseitig verwenden lassen, so daß die Hausfrau genügend Auswahl an deutschen Frischerzeugnissen hat, um die Familie zeitgemäß und gesund zu sättigen.

Mancher Hausfrau kommt es dabei kaum zum Bewußtsein, daß sie auch volkswirtschaftlich richtig handelt, wenn sie reichlich von dem kauft, was der deutsche Bauer reichlich auf den Markt bringen kann. Er tut seine Pflicht zur Sicherung der Ernährung bei schwerer Arbeit und oft kostspieligen Umstellungen seines Betriebes. Da ist es nur gerecht, daß nun auch die Verbraucherschaft sich mit ihm in eine Front stellt und dafür sorgt, daß deutsche Erzeugnisse richtig zum Verbrauch kommen. Man kann es nicht oft genug sagen: Landwirtschaft und Hausfrau müssen in der Erzeugungsschlacht Hand in Hand arbeiten.

Werbung für Lager und Fahrt

Die Jungmädel der J.M.-Ringe 6/36 und 7/36 hatten zu einem fröhlichen Abend in das J.V.-Heim auf der Peißnitz eingeladen. Jungmädelfröhlichkeit sollte der Abend die erschienenen Eltern spüren lassen und zeigen, daß das Vertrauen der Eltern zur Jungmädelarbeit berechtigt ist. Und noch etwas bezweckte dieser Abend: Für jedes Jungmädel beginnt, so betonte die Führerin des JM.-Ringes 6/36, Hilde Gummich, mit der bevorstehenden Zeit der Fahrten und Lager die schönste Zeit, die es sich denken kann.

Lustige Lieder erklangen, von allen Jungmädeln fröhlich vorgesungen. Aber damit nicht genug, die Eltern selbst stimmten bald mit ein. Nun folgte das Kasperlespiel von der vermunschenen Prinzessin, höchst spannend und sehr lustig, bis zum Schluß zur Erleichterung aller Jungmädel Kasperle durch sein energisches Eingreifen doch über alles Mißgeschick siegte.

Lebhaften Beifall fand schließlich der Film der Gaufilmstelle „Mittellandmädel im Sommerlager", ein Film, der in diesen Tagen im ganzen Obergaugebiet für die Freizeitlagerwerbung des BDM. eingesetzt wird. Und was könnte auch einzelne Zweifel der Eltern schneller entkräften als dieser Filmstreifen, der lebendiges Frohsein in Luft und Sonne inmitten der Harzwälder eingefangen hat! Lachende Mädel sind es, die hier in selbstverständlicher Disziplin zusammenstehen. Wir sehen die Mädel bei Sport und Spiel, Singen und Musizieren in ihrer fröhlichen Einsatzbereitschaft. Der anschließend gezeigte kurze Film von der Einweihung der J.M.-Führerinnenschule des Obergaues in Frenburg/U., zu der 2000 Mittellandmädel angetreten waren, bewies darüber hinaus, wie hinter allem Fröhlichsein auch schon in der J.M.-Arbeit eine zielbewußt aggressive Aufbauarbeit steht.

Wer will zur Leibstandarte?

Am 27. und 28. Mai finden durch die Musterungskommission der Leibstandarte SS. Adolf Hitler Musterungen von Freiwilligen für die Leibstandarte SS. Adolf Hitler und SS.-Verfügungstruppe an folgenden Terminen statt: Am 28. Mai, 9 Uhr, in Leipzig, Fochstraße 20, Dienststelle der 48. SS.-Standarte; am 28. Mai, 14 Uhr, in Wittenberg, Schloßkirche 4/15, Dienststelle der 91. SS.-Standarte. Bewerber, die sich bisher noch nicht wegen ihrer Einstellung an die Leibstandarte SS. Adolf Hitler unmittelbar gewandt haben, können sich am genannten Tage der Kommission zur Musterung vorstellen. Die Bewerber müssen völlig gesund sein eine Mindestgröße von 1,74 Meter aufweisen und dürfen nicht älter als 25 Jahre sein. — Von den Bewerbern sind mitzubringen: Ein polizeiliches Führungszeugnis, ein von einer Parteidienststelle ausgestelltes politisches Zuverlässigkeitszeugnis und ein von der polizeilichen Meldebehörde ausgestellter Freiwilligenschein für aktive Wehrpflicht. Die zur Zeit im Reichsdienst befindlichen Bewerber erhalten an Stelle des Freiwilligenscheines von der Meldebehörde einen Auszug aus dem Wehrpaß.

* **Dienstjubiläum bei der Reichsbahn.** Auf eine vierzigjährige Dienstzeit bei der Reichsbahn kann heute der Zugführer Johann Germann zurückblicken; dem Jubilar wurden aus diesem Anlaß die üblichen Ehrungen zuteil.

* **Briefkastenanfragen.** Wir weisen darauf hin, daß Anfragen an den Briefkasten der „Hallischen Nachrichten" nur beantwortet werden, wenn der Anfrage die letzte Bezugsquittung, die zurückgesandt wird, und ein richtig freigemachter, mit voller Anschrift des Einsenders versehener Briefumschlag beiliegen.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Dienstag, 18. Mai 1937, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang	4¹⁹ Mi.
Sonnenuntergang	19⁴⁹ M.
Dauer der Dämmerung	49 Mi.
Mondaufgang	13⁰¹ Mi.
Monduntergang	1¹⁹ M.

Mondphase: Zunehmend
Niederschlag d. letzten 72 Std. 24,4 mm

Sonnenscheindauer in Std. am 15. 5. 6,7; 16. 5. 9,1; 17. 5. 5,9.

Mai	Lufttemp. Celsius	Luftdruck*) mm	Luftgeschwindigkeit Prov.	Windrichtung	Windgeschwindigk. Beaufort	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
13.	14,12	+ 22,6	751,3	45	SSW	1	heiter	—
14	21,12	+ 15,5	752,0	89	WSW	1	wolkig	Gewitter
15	7,12	+ 16,0	752,9	73	SW	1	heiter	—
16.	14,12	+ 22,8	752,0	44	SSW	3	"	—
16.	21,12	+ 15,8	752,6	79	C²)	—	wolkig	Gewitter
17.	7,12	+ 14,0	752,7	90	NW	1	"	—
17.	14,12	+ 20,0	752,1	71	N	1	heiter	—
17.	21,12	+ 17,8	751,4	77	NNO	1	bedeckt	—
18.	7,12	+ 14,2	750,2	93	NO	1	"	Gewitter

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 16,0 mm hinzuzurechnen. C²) Windstille.

Ferien-Sonderzüge

40 Prozent Fahrpreisermäßigung für die Hin- und Rückfahrt

In diesem Jahre werden von der Reichsbahndirektion Halle (Saale) folgende Feriensonderzüge gefahren:

Nach der Ostsee

Nach Swinemünde—Garlshagen und Stralsund—Rügen: Am 8. und 9. Juli von Leipzig Hbf. (Abf. 8.00), Halle (Abf. 8.36), Köthen (Abf. 9.10) und Dessau Hbf. (Abf. 9.36). — Am 8. Juli von Leipzig Hbf. (Abf. 20.00). — In der Nacht vom 10. zum 11. Juli von Leipzig Hbf. (Abf. 23.00), Halle (Abf. 23.00), Bitterfeld (Abf. 23.45) und Wittenberg (Abf. 0.19).

Nach Misdroy und Kölzin: Am 9. und 8. Juli von Leipzig Hbf. (Abf. 22.00), Halle (Abf. 22.00), Bitterfeld (Abf. 22.42) und Wittenberg (Abf. 23.20).

Nach Lübeck/Travemünde (Plön/Heiligenhafen): Am 8. und 8. Juli von Leipzig Hbf. (Abf. 22.00), Halle (Abf. 22.40) und Köthen (Abf. 23.13).

Nach Warnemünde: Am 10. Juli von Leipzig Hbf. (Abf. 12.05), Halle (Abf. 12.50) und Köthen (Abf. 13.25).

Nach der Nordsee

Nach Bremen—Norddeich: Am 8. Juli von Leipzig Hbf. (Abf. 20.15), Halle (Abf. 20.32) und Köthen (Abf. 21.24).

Nach Hamburg: Am 8. und 8. Juli von Leipzig Hbf. (Abf. 21.80), Halle (Abf. 22.10) und Köthen (Abf. 22.43).

Nach Bayern

Nach München: Am 2. und 8. Juli von Leipzig Hbf. (Abf. 20.22) und Altenburg (Abf. 21.05). — Am 8. und 10. Juli von Leipzig Hbf. (Abf. 19.16 über Zeitz—Saalfeld). — Am 8. Juli von Dessau Hbf. (Abf. 19.16), Köthen (Abf. 19.40), Halle (Abf. 20.28) und Merseburg (Abf. 20.42). — Am 9. und 10. Juli von Halle (Abf. 20.23) und Merseburg (Abf. 20.42).

Nach Berchtesgaden (über Mühldorf): Am 3. Juli von Leipzig Hbf. (Abf. 19.10) und Altenburg (Abf. 20.15).

Nach dem Rheinland

Am 8. Juli von Leipzig Hbf. (Abf. 21.00), Halle (Abf. 21.00) und Merseburg (Abf. 21.16) nach Köln.

Nach Ostpreußen

Am 8. Juli zwei Sonderzüge, am 8. Juli ein Sonderzug und am 10. Juli zwei Sonderzüge von Leipzig Hbf., Halle, Torgau, Falkenberg und Cottbus nach Königsberg (Pr.) über Schneidemühl—Firchau—Marienburg. Abfahrt am 8. Juli von Leipzig Hbf. 17.58 und 22.15, von Halle 17.35 und 21.58, von Torgau 18.52 und 23.23, von Falkenberg 19.15 und 23.46, von Cottbus 20.28 und 1.03 (am 4. Juli); Abfahrt am 8. Juli von Leipzig Hbf. 22.15, von Halle 21.58, von Torgau 23.28, von Falkenberg 23.46 und von Cottbus 1.03 (am 9. Juli); Abfahrt am 10. Juli wie die beiden Sonderzüge am 8. Juli.

Die Sonderzüge führen nur die 3. Wagenklasse. Sie bieten neben sonstigen Vorteilen — bequemer Sitzplatz im voraus gesichert, Schnellzugsgeschwindigkeit, Fahrt ohne Umsteigen bis zum Reiseziel oder in dessen Nähe — eine Fahrpreisermäßigung von 40 Prozent für Hin- und Rückfahrt, nach Ostpreußen 60 Prozent. Für die Anfahrtstrecke bis 100 Kilometer wird die gleiche Fahrpreisermäßigung gewährt. Rückfahrt mit allen planmäßigen Zügen, in Eil- oder Schnellzügen tarifmäßiger Zuschlag. Die Rückfahrkarte gilt zwei Monate. Näheres über die Fahrpläne, Fahrpreise, schriftliche Vorbestellung der Fahrkarten usw. enthält das Heftchen „Uebersicht der Feriensonderzüge", das vom 1. Juni ab bei den Fahrkartenausgaben unentgeltlich zu haben ist.

Vom 7. Juni ab können die Sonderzugfahrkarten unter Benutzung der besonderen Bestellkarte, die bei den Fahrkartenausgaben unentgeltlich abgegeben wird, bestellt werden.

Neubau mit KdF.-Musik

Mittagskonzert auf der Kellerdecke — eine Freude im Alltag

An der südwestlichen Stadtgrenze von Halle, nicht weit von dort, wo die Kasseler Bahnstrecke die Saale überbrückt und die Rabeninsel im Maiengrün versteckt den Fluß in zwei Arme teilt, ist in den letzten Jahren eine von Licht und Luft unmittelbar berührte Vorstadt aus dem Boden gewachsen. Die Siedlungsgenossenschaft „Eigene Scholle" hat für 10 000 bis 12 000 Volksgenossen insgesamt 868 Einfamilienhäuser, 889 Mehrfamilienhäuser und 416 Volkswohnungen erstellt. 1933 wies die Genossenschaft eine Gefolgschaftsstahl von neunzehn Mann auf, jetzt sind es 298, die dort im wahrsten Sinne des Wortes Aufbauarbeit am Volk leisten. Mitten zwischen halbfertigen Häusern hatte die NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Gau Halle-Merseburg, unlängst das Fundament eines Neubaues zum Konzertpodium hergerichtet, auf dem der Reichssender Leipzig sein Mikrophon für das Mittagskonzert aufgebaut und der Musikzug der Brigade 58, unter Leitung von SA.-Führer Sperlmann, sowie die Gefolgschaftsmitglieder Platz genommen hatten. Eines der sonst in der Fabrikhalle übertragenen Konzerte war hier in die freie Natur, zwischen blühende Gärten und frohe Menschen versetzt worden.

Durch die Worte des Rundfunksprechers nahmen die Hörer Anteil an dem Erlebnis dieser Konzertstunde im Süden der sich stets weiter ausdehnenden Gaustadt. Die Schrammelkapelle der Arbeitskameraden spielte, die an das Mikrophon gestellten Mitarbeiter der Baufirma erzählten von ihren Freuden auf der KdF.-Fahrt nach Norwegen und von ihren Betriebsfeiern, und mit Stolz konnte einer von ihnen darauf hinweisen, daß ihre Arbeitsstätte die Gewähr für längere Beschäftigung als sonst im Maurerhandwerk üblich sei, weil das Bauobjekt im hallischen Süden unbegrenzt groß ist. Ganze Ladungen „eigener Scholle" an den Stiefeln, arbeiten sich dem aufgeweichten Boden unverdrossen diese Mitarbeiter an der Erstellung gesunder Volkswohnungen, und die Freude an ihrer Arbeit verleiht sie dazu, wie im Sonnenschein dieses Maitages auch ihre ganze Lebensaufgabe von der heiteren Seite anzusehen. Grüße an die auch der Nordseeinsel Amrum verschickten Kinder der Gefolgschaft klatterten hinaus. Grüße an zur Zeit Kranke und auf Urlaub befindliche Arbeitskameraden und manchen zur Nacheiferung schilderte einer von ihnen, wie er sogar seine Frau auf der Norwegenfahrt mit Leichtigkeit davon überzeugen konnte, wie schnell das Taschengeld in Nichts zerfließt. „Sonst schimpft sie nämlich immer, daß das Geld so schnell alle ist, aber da hatte sie: „Es ist eben nicht anders gegangen . . ." Rei.

Im vollen Dreiklang

In der Kirche von St. Bartholomäus blüht am ersten Pfingstfeiertag der Frühling. Hohe Birkenbäume stehen zu beiden Seiten des Altars, der mit Fliedersträußen und Tulpen über und über geschmückt ist. Denn an diesem Tage soll zum erstenmal die neue Glocke erklingen, die den alten Dreiklang des Geläutes wiederherstellen wird.

Zwei Glocken hatte die Kirche im Weltkrieg zum Opfer gebracht. Vor fünf Jahren konnte die größte von ihnen wieder ersetzt werden, und seitdem hat die Gemeinde unermüdlich weitergesammelt, bis sie dem Glockengießermeister Schilling in Apolda auch die andere in Auftrag geben konnte.

Der Gottesdienst ist beendet. Da klingt es jubelnd, vielstimmig vom Kirchenchor herab; das schöne Glockenweihelied des Franziskus Nagler

„Nun klingen die Glocken wieder
Zu Gottes Lob und Ehr'",

und wie es leise verhallt, tritt der Geistliche vor den Altar, grüßt die Glocke und verkündet den Spruch, der sie umrandet „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat".

In diesem Schweigen steht die Gemeinde, andächtig wartend. Da ertönt es plötzlich hell, zart, wird lauter, Schlag um Schlag — die neue Glocke läutet. Und dann fallen die anderen ein, und im vollen Dreiklang, b—des—i, schwingt es mächtig und melodisch von der Höhe — „nun klingen die Glocken wieder!".

Brand durch Selbstentzündung

Am gestrigen Tage gegen 18.40 Uhr wurde, so teilt der Polizeibericht mit, die Feuerlöschpolizei nach der Olearius-Straße zur Handwerkerschule gerufen. Dort waren im Keller größere Brikettmengen durch Selbstentzündung in Brand geraten. Mit einer Motorspritze wurde das Feuer gelöscht. Um zu dem Brandherd gelangen zu können, mußte man, da der Hausmann nicht anwesend war, vier Fenster einschlagen. Nach zwei Stunden rückte die Feuerlöschpolizei wieder ab.

Studienrat Dr. Friedrich Viol †

Am 15. Mai starb infolge eines Schlaganfalles Studienrat Friedrich Viol im 46. Lebensjahre. Studienrat Dr. Viol, Lehrer an der Oberrealschule der Francke'schen Stiftungen, war im Musikleben unserer Stadt bekannt als ein Sänger, der seit mehr als 20 Jahren in vielen Konzerten unserer Gesellschaften, Chöre und Kirchen mitgewirkt hat. Der romantische Klang seiner Stimme und seine musikalische Gestaltungskraft befähigten ihn, besonders Schubert-Lieder-Abende sowie Löwe-Balladen in hervorragender Weise vorzutragen. Ebenso wußte er Schütz-, Bach- und Händel-Gesänge in ausgezeichneter Art zu singen. Dr. Viol, ein gebürtiger Hallenser, hat seine Erziehung als Schüler der Francke'schen Oberrealschule und im Stadtsingechor unter Leitung von Chordirektor Karl Klanert erfahren, studierte Naturwissenschaften und Mathematik zumeist an der Universität Halle und kam, nachdem er im Weltkriege als Soldat seine Pflicht erfüllt hatte, 1918 als Lehrer an seine alte Schule. Damals wurde er auch Schüler und Freund der verstorbenen Gesanglehrerin Frau Professor Schmidt-Hamm. Sein Tod ist ein schwerer Verlust für das Musikleben unserer Stadt.

Direktor Fritz Schlebe †

In der Nacht zum Pfingstsonntag verstarb nach schwerem Leiden der artistische Direktor der Leipziger CV.-Betriebe, Leiter der Hochschul-Artistik Fritz Schlebe, im Alter von 39 Jahren, in noch nicht vollendetem 39. Lebensjahre. Fritz Schlebe ist auch in Halle kein Unbekannter. Er ist hier eine Zeitlang der artistische Leiter des Walhalla-Theaters gewesen und hat während dieser seiner Tätigkeit Programmfolgen von sehr hohem Niveau herausgebracht, die einer jeden großen internationalen Varietébühne durchaus würdig gewesen wären. Er führte sonst das Walhalla-Theater nach einmal einer artistischen Glanzzeit zu. 1935 wurde er als artistischer Direktor an die Leipziger CV.-Betriebe verpflichtet, wo er mit bestem Erfolg tätig war. Das viel zu frühe Ableben dieses Mannes, der sich als Künstler und Mensch einer gleich hohen Wertschätzung erfreuen konnte, wird auch in Halle herzlichstes Bedauern auslösen.

Neue Luftpost-Einlieferungstermine

Die Luftpostverbindungen sind geändert worden. Ueber die Luftpostverbindungen von Halle geben die von der Reichspostdirektion Leipzig herausgegebenen Luftpostmerkblätter „Luftpost Halle" näheren Aufschluß. Die Schlußzeiten für die Einlieferung von gewöhnlichen Luftpostbriefsendungen sind wie folgt festgesetzt: Werktags: 7.15, 7.55, 8.20, 11.45, 12.15, 14.20, 16.00, 16.40, 18.00, 19.45, 21.05; sonntags: 7.20, 8.35, 18.55, 21.50. Luftpostmerkblätter und nähere Auskunft an den Postschaltern der hiesigen Postämter und durch Fernsprecher Nr. 216 99 (Auskunft Zweigpostamt 1) und 278 51 (Postamt 2).

Heftiger Zusammenprall

In der Kleinen Ulrichstraße wurde, so teilt der Polizeipräsident mit, am 16. Mai gegen 9.25 Uhr eine Frau beim Ueberqueren der Fahrbahn von einem jugendlichen Radfahrer angefahren. Sie trug bei dem Unfall Verletzungen am rechten Oberschenkel davon und mußte, nachdem sie in ihre Wohnung gebracht worden war, ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Radfahrer erlitt eine Gehirnerschütterung und vermutlich einen Schädelbruch. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt. — Am 2. Pfingstfeiertag gegen 18.30 Uhr fuhr in der Mansfelder Straße ein stadteinwärtsfahrender Personenkraftwagen drei Radfahrer an und brachte sie zu Fall; einer von ihnen trug Prellungen am rechten Arm davon.

Ammendorfer Sänger fahren nach Breslau

Nachdem die Männerliedertafel Ammendorf unter Leitung ihres Chormeisters, Kirchenmusikdirektor Rudolf Stephan-Brodt, das Werbungssingen ausgezeichnet bestanden hat, gab der Vereinsführer, Sangesbruder Carl Utgenannt, bekannt, daß sich nach Möglichkeit alle Sänger der Liedertafel an dem Deutschen Sängerfest in Breslau beteiligen sollen. Die Vereinskasse trägt die Fahrtkosten, so daß jeder Sangesbruder zunächst nur den Fehlbetrag auf sich zu nehmen hat. Als Reiseaufschuß wurden von Bürgermeister Sonnenberg 50 RM. zur Verfügung gestellt. Das auswärtige Mitglied und Schirmherr der Männerliedertafel Ammendorf, Sangesbruder Kurt May-Halle, spendete in hochherziger Weise weitere 100 RM. Dadurch ist es möglich, daß etwa 75 Sänger an der Fahrt teilnehmen können. Die Uebungsstunden werden jedoch weiterhin besucht und es wird mit Interesse an den Liedern für Breslau gearbeitet.

Mitteldeutschland

18. Mai.

Obergebietsführer Reckewerth

beim Aufbaulehrgang des Gebietes Mittelland

Naumburg (Saale). Der Aufbaulehrgang für Unterbann- und Stammführer des Gebietes Mittelland der Hitler-Jugend in der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt in Naumburg nahm am Sonnabend mit einer Arbeitsaussprache mit den Abteilungsleitern des Gebietes, in der die Sommerarbeit im Vordergrund stand, seinen Fortgang. Die Arbeit des Nachmittags begann mit einer planmäßig aufgebauten Sportstunde unter der Leitung bewährter Sportlehrer. Ein Vortrag über finanzwirtschaftliche Fragen, der bei den Verantwortlichen großes Interesse fand, leitete über zu einem Vortrag von Staatsrat Ziegler (Weimar) über die Persönlichkeit des Führers. Staatsrat Ziegler ist öfter Begleiter des Führers gewesen, dessen Persönlichkeit er aus eigenen Erlebnissen plastisch zu zeichnen wußte. Die jungen Gefolgsmänner des Führers dankten dem Vortragenden durch aus tiefinnerlicher Begeisterung kommenden Beifall.

Der Abend brachte dann ein kameradschaftliches Zusammensein, an dem auch die Führerschaft des Bundes Deutscher Mädel und des Jungmädelbundes des Standortes Naumburg teilnahm. Quartette von Mozart und Haydn, Tänze und Lieder gaben den musikalischen Rahmen.

Am Sonntagvormittag traf dann der Führer des Gebietes Mittelland, Obergebietsführer Reckewerth, in Naumburg ein. Nach der Morgenfeier, die den Sonntag einleitete, richtete Obergebietsführer Reckewerth an die versammelten Unterbann- und Stammführer eine längere Ansprache, nachdem diese ihm zunächst aus den verschiedenen Orten ihr Gebietes Arbeitsberichte gegeben hatten. Der Obergebietsführer hob in seiner Rede das Kampferlebnis hervor, das die Grundlage der HJ.-Arbeit bildet. „Noch heute sei jenes Erlebnis notwendig. Immer noch stehen wir", so sagte er, „im Kampf. Schwierigkeiten aber müssen für HJ.-Führer vorhanden sein, denn im Ueberwinden dieser Schwierigkeiten erweisen sich erst die Fähigkeiten des Führers."

Der Obergebietsführer weilte noch längere Zeit im Kreise seiner jungen Kameraden und nahm Gelegenheit, mit einzelnen von ihnen ihre Arbeit selbst durchzusprechen.

Am Sonntagmittag wurde der Lehrgang des sehr viel Anregung gegeben hat, abgeschlossen.

Zwei Brüder verunglückt

Sennewitz. Am ersten Pfingstfeiertage fuhren auf der Landstraße bei Sennewitz die beiden Motorradfahrer, die Gebrüder B. aus Sennewitz, mit dem Neuhitzer Molkerei-Auto zusammen. Der Beifahrer flog etwa 20 Meter weit über die Straße, der Fahrer selbst hielt sich am Motorrad fest, das vollkommen zertrümmert wurde. Beide Brüder trugen schwere Oberschenkelbrüche davon und wurden sofort in ein hallisches Krankenhaus transportiert. Die Schuldfrage an dem Unfall wird noch geklärt.

Salzmünde. (Wiese wurde Ackerland.) An der Benkendorfer Landstraße ist nunmehr aus einer Wiese, die unmeßlich wurde, ein ziemlich großes Stück Ackerland entstanden, auf dem Rüben angebaut werden sollen. Das Wasser des Baches, der die ehemalige Wiese in ihrer Mitte durchfloß, wird jetzt unter der Erde durch Röhren geleitet. — In Benkendorf wird ein Teil der Wiese an der nach Cölme führenden Straße ebenfalls umgepflügt.

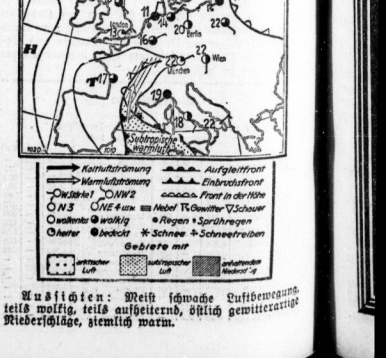
Brachstedt. (Goldene Konfirmation.) Am Sonntag, 13. Juni, soll in Brachstedt die Feier der goldenen Konfirmation für die im Jahre 1887 oder früher in Brachstedt oder Eismannsdorf Konfirmierten stattfinden. Das Pfarramt bittet deringend um Anschriften unter Angabe des Konfirmationsjahres, bei Frauen auch des Mädchennamens.

Wetterdienst des HJ.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Magdeburg

Voraussichtliches Wetter bis 19. Mai abends

Während der beiden Pfingstfeiertage hat das Wetter in Mitteldeutschland sein leicht unbeständiges, jedoch im ganzen freundliches Gepräge behalten. Die Sonnenstrahlung ließ an beiden Tagen die Temperaturen im Flachland über 20 Grad ansteigen, brachte aber auch an vielen Orten Gewitter zur Auslösung. Der Grund für die Unbeständigkeit lag in Störungen begründet, die von der Biskaya und vom Kanal ostwärts vordrangen. Auch zur Zeit sehen wir eine flache Tiefdruckgebiete über Süddeutschland und Frankreich. Sie nähern sich noch Mitteldeutschland, so daß auch in der nächsten Zeit keine wesentliche Aenderung des Wetters zu erwarten ist. Die Neigung zu örtlicher Gewitterbildung wird groß bleiben.



Aussichten: Meist schwache Luftbewegung, teils wolkig, teils aufheiternd, östlich gewitterartige Niederschläge, ziemlich warm.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705185/fragment/page=0006

Merkwürdigkeiten aus Eisleben

Merkwürdigkeiten mancher Art sind überall verbreitet. Auch in Eisleben trifft man verschiedene Merkwürdigkeiten an. So gibt es in der Nähe des Bahnhofs eine Straße mit zwei Namen. Die eine Straßenseite gehört noch zum Eislebener Stadtgebiet und trägt den Namen „Ostmarkenstraße", die andere Seite befindet sich bereits auf Helstaer Flur und trägt den Namen „Helpidestraße". Nicht minder merkwürdig ist, daß der Bahnhof Eisleben bis vor noch nicht allzulanger Zeit gar nicht zu Eisleben gehörte, — er stand ebenfalls auf Helstaer Gebiet. Der östliche Teil des Bahnhofsgeländes gehört heute noch nach Helfta,

Kopfschütteln hat auch schon die Bezeichnung „Pappenbrücke" erregt, die man einem aufgeschütteten Damm beilegte, der die Kasseler Straße mit der Elisab-Bothringer-Straße über die „Böse Sieben" verbindet. Richtig genommen müßte es nämlich „Pappendamm" statt „Pappenbrücke" heißen. Eine unrichtige Straßenbezeichnung führt auch die Freistraße, die richtiger „Friesenstraße" heißen müßte, weil sie einmal vor Jahrhunderten als eine Ansiedlung von Friesen entstand. Der Volksmund hat im Laufe der Zeit das Wort „Friesenstraße" in „Freistraße" abgeschliffen und diesen Namen trägt die Straße noch heute.

Als Merkwürdigkeit kann wohl auch gebucht werden, daß die Marktfrauen von Helfta, die zum Wochenmarkt nach Eisleben kommen, keine Marktgebühr zu bezahlen brauchen. Diese Gewohnheit hat in einem Geschehnis ihren Ursprung, das schon Jahrhunderte zurückliegt. Bei einer kriegerischen Verwicklung hatte damals die Helstaer Gemeinde der Stadt Eisleben eine bestimmte Menge Nahrungsgüter geliefert, weil Eisleben diese nicht aufbringen konnte, da einer ihr auferlegten Tributverpflichtung nachkommen. Aus Dankbarkeit für diese Hilfeleistung wurde die Marktfreiheit für die Helstaer Marktfrauen geschaffen, die heute noch fortbesteht.

Und zuletzt sei noch einer Merkwürdigkeit von Eisleben gedacht, die immer wieder einmal von sich reden macht: der Schienen der Elektrischen Kleinbahn, die nun schon vor etwa zwanzig Jahren ihren Betrieb einstellte. Immer aber liegen teilweise die Schienen dieser ehemaligen Kleinbahn noch in verschiedenen Straßenteilen der Stadt und äffen manchmal Fremde, die nach Eisleben kommen und beim Anblick der Schienen des Glaubens sind, sie brauchten nur auf die „doch bald kommende" Straßenbahn zu warten. Sie warten immer vergeblich, denn die Elektrische Kleinbahn gehört der Vergangenheit an.

—ekm—

Mitteldeutsche Botaniker tagen

Bad Frankenhausen (Kyffhäuser). An beiden Pfingsttagen fand eine Tagung der Botanischen Vereinigung Mitteldeutschlands statt. Die Vereinigung hat es sich zur Aufgabe gemacht, insbesondere den mitteldeutschen Raum floristisch zu erforschen. In ihr arbeiten die freien Forscher mit dem Botanischen Institut der Universität Halle zusammen, die als erste deutsche Hochschule dieses wichtige Heimatwerk unterstützt fördert. Die Pfingsttagung stand im Zeichen der Flora des Kyffhäusers und der Hainleite, die in zwei ausgedehnten Exkursionen den Teilnehmern durch den Nordhäuser Naturforscher, Mittelschullehrer Kurt Wein, nähergebracht wurde. Prof. Dr. Adams (Jena) behandelte in einem Vortrag die Steppenzonen und Steppenkomplexe Südosteuropas. Mittelschullehrer Wein sprach über die Geschichte der botanischen Erforschung des Kyffhäusers, und Dr. H. Meusel von der Universität Halle legte die pflanzengeologische Stellung des Kyffhäusergebietes dar.

48 Starts bei 46,06 Flugdauer

Auftakt zum Segelflugwettbewerb der Landesgruppen VII und VIII des NSFK. in Laucha

Auf dem Gelände der Reichssegelflugschule Laucha begann am ersten Pfingstfeiertag der von den Landesgruppen VII (Dresden) und VIII (Weimar) veranstaltete Hochleistungssegelflugwettbewerb, der bis zum 23. Mai dauert. Die Witterungsbedingungen waren außerordentlich günstig, als am ersten Feiertag der Start freigegeben wurde. 22 Maschinen (12 der Landesgruppe Dresden und 9 der Landesgruppe Weimar, ferner eine Maschine des Luftamts Weimar) sind am Wettbewerb beteiligt, der vor allem dazu dienen soll, den fliegerischen Ausbildungsstand festzustellen und unserem Nachwuchs Gelegenheit zu größeren Leistungen zu verschaffen.

Major Evers, der Führer der Landesgruppe Weimar, bzw. sein Segelflugreferent von Blomberg, eröffneten mit Ansprachen den großen Wettkampf, bei dem von den bekannten deutschen Segelfliegern Späthe-Chemnitz, Bräutigam-Annaberg, Haase-Halle, Liebler-Erfurt, Hieckmann-Leipzig und andere beteiligt sind. Günstiger Südwestwind und annehmbare Wärmeeinstrahlung gestatteten einen lebhaften Flugbetrieb und die ersten Streckenflüge, für die Tagespreise ausgesetzt wurden.

Den Vogel schoß Liebler von der Ortsgruppe Erfurt mit seinem Rhönbussard ab, der 170 Kilometer zurücklegte und bei Berlin-Tempelhof landete. Späthe-Chemnitz flog bis Luckenwalde (134 Kilometer), Treuter-Greiz auf „D Thüringen" bis Düben a. d. Mulde (70 Kilometer), der Mittweidaer Mönch landete mit seinem „Kondor" in Sandersdorf bei Bitterfeld (58 Kilometer), während der Dresdener Sachse seinen „Rhönbussard" im Flughafen Nietleben niedersetzte, also 88 Kilometer flog. Der bekannte Flieger Bräutigam startete zu früh und mußte bereits bei Oechlitz, nach 11 Kilometer, zur Landung niedergehen. Weitere Streckenflüge: Sendbach-Jena und Riegler-Mühlhausen je 50 Kilometer. Beide landeten dicht beieinander und fast zur gleichen Zeit bei Bitterfeld. Zeiler-Weimar flog bis Brehna (51 Kilometer). Martini-Halle und Lautenschläger-Querfurt schlossen sich einer Gewitterfront an, konnen aber nur bis Schortleben bzw. Weißenfels (28 bzw. 21 Kilometer).

In der bisherigen Gesamtwertung führt Liebler-Erfurt mit 417,5 Punkten vor Späthe-Chemnitz 299,5, Treuter-Greiz 151,7 und Münch-Mittweida 148,5 P. Der Hallenser Martini liegt mit 18 Punkten an achter Stelle. Insgesamt erfolgten am ersten Wettbewerbstage 48 Starts bei einer Gesamtflugdauer von 46,06 Stunden.

Am zweiten Feiertag herrschte Ostwind, so daß der Flugbetrieb völlig ruhte.

Sonnenschein über dem Harz

Die Unterkunftsmöglichkeiten reichten für die Pfingstbesucher nicht aus

Wenn das Wetter am Pfingstsonnabend auch nicht gerade verheißungsvoll war, so brachte doch bereits dieser Tag dem Harz einen starken Besucherzustrom aus allen Gegenden Deutschlands. Die Besucher des Harzes wurden nicht enttäuscht. Am Sonnabend mußte zwar mancher einen Regenschauer über sich ergehen lassen, am Sonntag und Montag aber lag herrlicher Sonnenschein über dem Gebirge.

Der Brocken war wohl das Hauptziel der Wanderungen. Vielen bot er eine gute Sicht, oft setzte er aber eine Nebelkappe auf. Die Höhlen des Harzes hatten gegenüber dem Vorjahr einen stärkeren Besuch zu verzeichnen.

Namentlich der Pfingstsonntag stellte die den Kraftwagenverkehr regelnden Polizeibeamten, das NSKK. sowie SA., SS. und HJ. vor eine schwierige Aufgabe. Eine nicht abreißende Kette von Autobussen, Autos aus allen Himmelsrichtungen sowie Motorräder bewegte sich auf den Straßen. Drei bis vier Kilometer lange Schlangen waren keine Seltenheit.

Wie wir vom Landesfremdenverkehrsverband Harz e. V. erfahren, sind Rekordziffern im Harz erreicht worden. Die Veröffentlichung der Zahlen wird Ende der Woche erfolgen, nachdem das Material vorliegt. Der aufopfernden Tätigkeit der städtischen Polizeibeamten, Gendarmeriewachtmeister und der motorisierten Gendarmerie, die keine Pausen im Dienst während der Feiertage kannten, ist es zu verdanken, daß größere Verkehrsunfälle nicht vorgekommen sind. Meistens ist es bei Materialschaden und kleinen Verletzungen geblieben. Lediglich an den Lärchenköpfen ist ein Motorradfahrer, der seine Frau auf dem Rücksitz hatte, abgerutscht und in einen Straßengraben gestürzt. Der Fahrer und seine Frau erlitten schwere Verletzungen.

Die Gaststätten im Harz können mit ihrem Erfolg zufrieden sein. Unterkunftsmöglichkeiten hätten noch Tausende vorhanden sein können, obwohl das letzte Privatzimmer zur Verfügung gestellt wurde. Mancher Volksgenosse, der es verabsäumt hatte, sich rechtzeitig ein Bett zu besorgen, mußte sich mit einem unbequemen Platz begnügen. So übernachteten viele im Kraftwagen. Andere wieder schlugen mutig ihr Lager bei Mutter Grün auf. Abschließend kann gesagt werden, daß die Feiertage für den Harz zu einem großen Erfolg wurden und dem Harzbesucher wertvollstes Erleben gaben.

*

An den drei Pfingsttagen, vom Sonnabend bis einschließlich Pfingstmontag, fand auf allen Harzstraßen eine Verkehrszählung statt, die von der Polizei mit Unterstützung durch die SA., das NSKK. und die HJ. durchgeführt wurde. Diese Zählung verfolgte den Zweck, ein Bild von dem sich ständig steigernden Kraftwagenverkehr im Harz zu geben. An Hand des Zählungsergebnisses werden dann Maßnahmen und Vorkehrungen getroffen werden können, um der wachsenden Motorisierung auch im Harzgebiet Rechnung zu tragen. Das Material ist ferner als statistische Unterlage für Eingaben an die Straßenbaubehörden gedacht.

Selkemühle wieder hergestellt

Meisdorf. Die Selkemühle, das bekannte Ausflugslokal im Ostharz, das im vergangenen Jahre von einer Hochwasserkatastrophe schwer heimgesucht worden war, ist vollständig wieder hergestellt worden und erfreute sich an den Pfingsttagen eines außerordentlich starken Besuches. Zu den Sehenswürdigkeiten ist eine Nachbildung des Burgdurchmesser der alten Burg Anhalt hinzugekommen, auf dessen Grund nach der Sage einst ein Goldschatz versteckt worden sein soll.

Finkenmanöver in Benneckenstein

Benneckenstein (Südharz). Im „Vogelherd", einer Waldschneise etwa 20 Minuten von Benneckenstein, fand zu Pfingsten wie in jedem Jahre das Finkenmanöver des Harzes statt. Etwa 40 Bewerber waren dazu nach Benneckenstein gekommen, während die Zahl der Zuschauer bzw. -hörer in die Tausende ging. Bei herrlichem Wetter ging der Wettstreit der kleinen Sänger vor sich. Sieger wurde ein Finkenschlag, Karl Mückenheim, aus Benneckenstein. Der Flieger-Musikzug aus Nordhausen und der Harzer Singkreis verschönten das Fest, das wieder mit dem traditionellen Bratwurstessen verbunden war.

Mit dem Fahrrad gegen die Mauer

Hettstedt. Der Steuerinspektor O. M., der die abschüssige Hermann-Göring-Straße mit dem Fahrrad hinunterfuhr, verunglückte dabei schwer. Am Rade versagte die Rücktrittbremse, so daß M. versuchte, in eine Nebenstraße einzubiegen. Er konnte jedoch die Kurve nicht nehmen und prallte in voller Fahrt gegen eine Gartenmauer. Mit einer schweren Gehirnerschütterung und klaffenden Wunden am Kopf wurde der Verunglückte in das Knappschaftskrankenhaus gebracht.

Gerbstedt baut sich ein Bad

Gerbstedt. Nach langen Bemühungen ist es der Stadtverwaltung gelungen, den Plan der Errichtung einer Badeanstalt soweit zu bringen, daß mit dem Bau praktisch begonnen werden kann. Der Bürgermeister und der Ortsgruppenleiter der NSDAP. wenden sich mit einem Aufruf an die Bevölkerung, daß jeder arbeitsfähige Einwohner sich durch freiwillige Mitarbeit an dem gemeinnützigen Werk beteiligt. Die zur Verfügung stehenden Zuschüsse decken nur die Kosten für die Bauarbeiten, die durch Selbsthilfe nicht geleistet werden können.

Weihefeier auf dem Wallgraben

Nordhausen. In feierlicher Weise übergab in Gegenwart des Kreisleiters, der Stadträte, der Ratsherren usw. Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Meiner den neuen Teilabschnitt der Wallanlagen der Oeffentlichkeit. 1600 Meter mißt noch heute die alte Stadtmauer, die Alt-Nordhausen umschließt, und 24 Türme sind noch vorhanden bzw. in ihren unteren Teilen als Ruinen übriggeblieben. Die neue Wallpromenade öffnet ein wesentliches Stück des alten Festungsgemäuers der Allgemeinheit. Stadtgartendirektor Hoffeld hat es in vorbildlicher Weise verstanden, neue, herrliche Blicke auf die Innenstadt mit der Blasiikirche und den Dom zu erschließen. Der Oberbürgermeister konnte ankündigen, daß im nächsten Jahre der Ausbau der Hanggärten zwischen der Kuttelireppe und dem Rezenweg in Angriff genommen wird, mit dem Ziel, um einen großen Teil der Stadt eine zusammenhängende Wallpromenade an der Stadtmauer entlang zu schaffen. Man hofft, dem Fremdenverkehr damit einen neuen Anziehungspunkt zu geben. — Der Oberbürgermeister gab bekannt, daß eine neue Siedlung, die zwischen dem Schurzfell und dem „Eldorado" gebaut werden wird, den Namen „Maikowsky-Siedlung" zur Erinnerung an den am 30. Januar 1933 gefallenen SA.-Sturmführer tragen wird. Die Siedlung wird von der Stadt gemeinsam mit der SA. und dem NSKK. geschaffen werden.

Braunlage. (Bürgermeisterstelle wird frei.) Bürgermeister Dr. Hackert, der seit 1933 in Braunlage Stadtoberhaupt ist, geht als zweiter Bürgermeister nach Eisenach. Ueber die Nachfolge ist noch nichts bekannt.

Europäische Fürstenhöfe - damals

Ein Stück Zeitgeschichte — von der Jahrhundertwende bis zum Ausbruch des Weltkrieges / Von Paul Sethe / 93. Fortsetzung

Inzwischen hat man die beiden Brüder Dragas in ihrer Wohnung gefangen, herausgeführt und erschossen. Ministerpräsident Markowitsch, an dessen Haus die Verschwörer pochen, hat sofort mit Revolverschüssen geantwortet und wurde dann niedergemacht. Der Kriegsminister verrammelte und verteidigte sich in seiner Wohnung; sein Leichnam hat sechzehn Wunden. Den Innenminister, der in den Keller geflüchtet war und dort mit einem Kugelregen überschüttet wurde, halten die Verschwörer für tot. Aber er lebt noch. Insgesamt hat diese Nacht vierundfünfzig Tote gekostet. Um zwei Uhr haben die Verschwörer gesiegt; Kanonenschüsse und Glockenläuten verkünden es. Auf den Straßen erklingt lustige Musik, Menschen singen und tanzen, umarmen sich, beglückwünschen sich zur wiedererlangten Freiheit, es wird geflaggt.

In der Bluse des toten Königs findet man einen Brief. Er ist noch ungeöffnet.

Es ist jenes Schreiben, das ihm Oberstleutnant Schimkowitsch am Mittag des 10. Juni als „sehr wichtig" zustellen ließ.

Man öffnet den Umschlag ... Er enthält eine Warnung vor der Verschwörung und ein vollständiges Verzeichnis sämtlicher Verschwörer! — —

Mit König Alexander ist der letzte Sproß des Hauses Obrenowitsch dahin. Dies Geschlecht ist nun ausgestorben. Man erinnert sich: genau vor fünfundzwanzig Jahren (am 10. Juni 1868) wurde Alexanders Onkel und Vorgänger auf dem Thron im Garten seines Sommerpalastes Topschider (fünf Kilometer von Belgrad) von Verschwörern in Stücke gehauen.

Die Hauspolitik der Königin Draga

In ganz Europa gibt es in diesen Junitagen 1903 nur ein Gesprächsthema: Serbien. Die Ermordung König Alexanders und der Königin Draga, ihrer beiden Brüder, der Minister und Offiziere in der Nacht des 10. Juni), dieser vernichtende Schlag gegen das Herrscherhaus Obrenowitsch und die gepflanzte Ausrufung des im Exil lebenden Peter aus dem Stamme der Karageorgewitsch, die den Obrenowitsch seit hundert Jahren todfeind sind, — wird diese Mordnacht das blutige Signal zu einem Bürgerkrieg in Serbien sein, wird dadurch etwa der ganze Balkan wieder in wildem Zwist aufflammen?

Einige Großmachtregierungen in Westeuropa grollen: man müsse die Offiziere, die ihren König ermordeten, schwer bestrafen, die Beziehungen zu einem Staat, der so etwas duldet, abbrechen!

Aber diejenigen Großmächte, die am Balkan am meisten interessiert sind: Oesterreich und Rußland, sie schweigen, warten ruhig ab ...

Und in Serbien gibt es keinen Bürgerkrieg! Es scheint, daß die Obrenowitsch keinen einzigen Freund mehr gehabt haben. Nur Freude über ihren Sturz herrscht in Belgrad, in Serbien. „Mögen die Augen

Königin Draga von Serbien

ausfallen, die diesem König eine Träne nachweinen wollen!" so schreibt die größte serbische Zeitung in diesen Tagen. „Wir sind endlich befreit von einem gemeingefährlichen Irrsinnigen und seiner Dirne!" heißt es in einer anderen; und daß bei der Obduktion die Schädeldecke Alexanders sich dreimal dicker als beim normalen Menschen erweist, wird als Beweis für seinen Schwachsinn kolportiert.

Im Geheimschrank des Königs findet man gefährliche Pläne, deren Ausführung er für die allernächste Zeit vorgehabt hatte. Am 11. Juni sollte ein Attentat auf ihn inszeniert werden. Dies sollte dann die Handhabe für die Verhaftung aller seiner Gegner, aller Verdächtigen bieten. Alle Geschwister der Königin Draga sollten — nach diesen Geheimpapieren — zu Mitgliedern der königlichen Familie gemacht werden.

Fünf Millionen Franken — so erzählt man — hat Draga bei ausländischen Banken liegen, sieben Millionen brachte eine ihrer Schwestern nach Brüssel, wo auch Häuser auf ihren Namen gekauft worden sind. Kein Zweifel: das Land wurde ausgeplündert zugunsten dieser Familie Lunjewitzki!

Dragas Schwestern, die seit der Schreckensnacht in ihrem Hause streng bewacht werden, leugnen das alles. „Herrgott mit den Kontobüchern!" schreit man sie an. „Wir haben nichts!" erwidern sie. „Wir wissen auch nichts von Reichtümern unserer unglücklichen Schwester. Nur daß sie wertvollen Schmuck besaß, ist uns bekannt, und diesen Schmuck verlangen wir als ihre Erben!"

Alles Suchen bleibt erfolglos. Weder Zeugnisse für jene Millionen werden gefunden noch Dragas Diamanten und Perlen. Schließlich schiebt man die drei Schwestern Lunjewitza über die Grenze ab. In Budapest berichten sie schaurige Einzelheiten der Schreckensnacht des 10. Juni. So soll Alexander noch gelebt haben, als die Verschwörer seinen zerschossenen Körper — wie auch den Dragas — aus dem Fenster des Mordzimmers in den Garten warfen. Von Belgrad aus wird das sofort abgestritten. Aber Dragas Schwestern bleiben dabei und nennen als Zeugen den russischen Gesandten, der um fünf Uhr morgens, vier Stunden nach dem Blutbad im Konak (Palast), noch Leben in des Königs Körper bemerkt haben soll.

Diese ganze, entsetzliche Frage ist wichtig. Für die Gesellschaft nämlich, bei der Alexander kurz vor seinem Tode sein und seiner Gattin Leben versicherte. Hat der König Draga überlebt, dann fällt die Versicherungssumme von zwei Millionen Franken an seine Erbin d. h. seine in Frankreich lebende Mutter Natalie. Ist aber der König vor Draga gestorben, dann müssen ihre Erben, d. h. ihre Schwestern diese zwei Millionen bekommen.

Unter den Papieren, die man im Schreibtisch des toten Königs beschlagnahmt, ist auch das Telegramm, mit dem seine Mutter Natalie ihm 1900 auf die Mitteilung von seiner Heirat geantwortet hatte. Es lautet: „Solange eine Draga Serbiens Thron besudelt, habe ich keinen Sohn!" Jetzt, bei der Nachricht von seinem schrecklichen Ende, ruft Natalie aus: „Mein armer, irregeleiteter Sascha!" Und sie bittet, seine Leiche nach Frankreich überführen zu dürfen.

Aber diese Bitte kommt zu spät. Schon am 12. Juni hat man das Königspaar in der kleinen Kirche auf dem alten Friedhof zu Belgrad eingemauert; in aller Heimlichkeit, um zwei Uhr nachts, in aller Eile, mit ein paar schnellen Gebeten.

Einige Stunden später läuft im Konak ein Brief für das Hofmarschallamt Ihrer Majestät der Königin Draga ein, er kommt aus Wien, hat sich infolge der Aufregungen der letzten Tage etwas verspätet: eine Rechnung für Kleider, die der Königin geliefert wurden; nach ihren Wünschen „sehr duftig und besonders schlank machend". Wer soll diese Rechnung bezahlen? Es lebt kein Mitglied dieses Königshofes mehr.

Auch Dragas Brüder, die Offiziere Nikola und Nikodem Lunjewitza, wurden in der Nacht des 10. Juni erschossen. Dem Nikodem — dem jüngeren — weint keiner eine Träne nach. Er war hochmütig, leichtsinnig, unverschämt, fühlte sich schon ganz als Thronfolger, wozu ihn Draga ja machen wollte. Er warf bei einem Kaffeestreit seinem alten Hauptmann ein Sektglas an den Kopf — und der Hauptmann wurde pensioniert.

Aber der ältere Lunjewitza, der Hauptmann Nikola, wird jetzt in Belgrad doch von manchem bedauert. Er hatte, längere Zeit beurlaubt, in Brüssel eine schöne Französin kennengelernt und wollte heiraten. Draga untersagte es ihm in sehr heftigen Briefen. Nikola aber ließ nicht von der Geliebten, er gab einem General, der ihn auf sein Gesuch um Verabschiedung aus der serbischen Armee mit und bat ihn, seine Schwester Draga umzustimmen. Der General benützte die Gelegenheit, als die Königin nach einem Diner im Konak besonders guter Laune schien. Aber wütend warf sie ihm Nikolas Gesuch an den Kopf. Nun machte sich Nikola selbst auf den Weg nach Belgrad, um seine Heirat durchzusetzen. Am 9. Juni traf er dort ein ... vierundzwanzig Stunden später holten ihn die Verschwörer zusammen mit seinem verhaßten Bruder aus dem Hause, erschossen ihn.

Ausländer, die in diesen Junitagen nach Belgrad kommen, können sich nicht genug wundern: diese Stadt ist fröhlich, man spricht nur von der Zukunft, und diese Zukunft heißt: Peter Karageorgewitsch.

Unmittelbar nach dem Morde im Konak hat ihn die Armee zum neuen König ausgerufen. Dann pflanzte sich der Ruf: „Hoch König Peter! Es lebe König Peter!" durch die ganze Stadt, durch das ganze Land fort; und in der Nacht zum 15. Juni beschließen Skupschtina (Abgeordnetenhaus) und Senat einstimmig, eine Deputation nach Genf zu senden, die Peter Karageorgewitsch die Krone Serbiens antragen soll.

(Fortsetzung folgt.)

In den Straßen Belgrads hallt es jetzt von begeisterten Rufen: „Hoch König Peter Karageorgewitsch!"

Dies Haus Karageorgewitsch ist das andere Herrschergeschlecht Serbiens; seit hundert Jahren liegen die Obrenowitsch und die Karageorgewitsch in blutiger Fehde. Nun ist dieser Kampf entschieden. Es gibt keinen Obrenowitsch mehr.

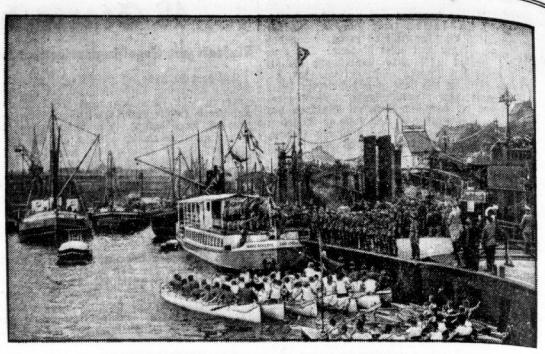
Peter Karageorgewitsch, den man jetzt in diesen Junitagen 1903 in den Straßen von Belgrad, in den Zeitungen, in Versammlungen als neuen König hochleben läßt, lebt seit fast acht Jahren in Genf in einem kleinen Hotel. Die Kinder (Georg, Alexander, Helene) werden in Rußland erzogen.

Peter ist jetzt 57jährig, ein schlanker, elegant nach Pariser Mode gekleideter Herr in militärisch straffer Haltung; sein Haar, sein kurzer Kinnbart und der Schnurrbart sind ergraut. Peter ist sehr belesen und gebildet, er spricht tadellos deutsch, französisch, russisch. Mit Russen verkehrt er hauptsächlich. Zuweilen unternimmt er geheimnisvolle Reisen; kein Mensch weiß, wohin und zu welchem Zweck.

Auf die Nachrichten von der Ermordung des serbischen Königspaares und der bevorstehenden Wahl Peters zum König überfallen ihn in seinem Genfer Quartier zahllose Ausfrager.

„Die Vorgänge in Belgrad sind mir bekannt. Einzelheiten kenne ich nicht", antwortet er in seiner knappen Art.

Zwei Wochen später reist Peter Karageorgewitsch aus Genf nach Belgrad ab, um sich die serbische Königskrone aufzusetzen.



Schulheimschiff „Hans Schemm" trat seine erste Fahrt an

Im Hamburger Hafen fand in Anwesenheit des Reichswalters des NS. Lehrerbundes Gauleiter Wächtler eine eindrucksvolle Abschiedsfeier für das Schulheimschiff „Hans Schemm" statt, das von Hamburg nunmehr zu seiner ersten diesjährigen Fahrt startete. — Die festliche Flaggenhissung. (Scherl Bilderdienst, Zander-M.)

Das Geheimnis der Feuerprobe

Physikalische Gesetze und ihre Anwendung

Man erzählt sich von Zoroaster, dem persischen Priester und Religionsbegründer, der im 7. Jahrhundert v. Chr. gelebt hat, er habe sich, um das frevelhafte Treiben seiner Verleumder zu brandmarken und seine Unschuld darzutun, heißes Blei über den Leib gießen lassen, ohne den geringsten Schaden zu nehmen. Solche Fälle, die durchaus glaubhaft überliefert sind, gehen in die Hunderte. Bereits aus dem frühen Altertum liegen Berichte über derartige vermeintliche Wundertaten vor. Sie konnten auch nur deshalb vom Laien als Wunder oder wundersähnliche Vorgänge hingenommen werden, weil man mit der physikalischen Erklärung nicht vertraut war.

Im Mittelalter noch scheint die physikalische Formel, auf welche diese vielbewunderte Unverbrennlichkeit zurückgeht, nur wenigen bekannt gewesen zu sein, denn wie anders wäre es möglich gewesen, durch genau die gleichen oder durch ähnliche Mittel, durch die sogenannte „Feuerprobe", die Unschuld der Angeklagten beweisen zu wollen? Hielt die Haut des Angeklagten dem glühenden Metall nicht stand, dann galt er ohne weiteres für überführt, ging dagegen die Feuerprobe vorüber, ohne die geringsten Hautbeschädigungen zu hinterlassen, dann war der Angeklagte nach mittelalterlicher Rechtsauffassung schuldlos. Wie manchmal mag wohl von Leuten, die mit dem physikalischen Gesetz vertraut waren, schlauerweise das Urteil zu ihren Gunsten zurechtgebogen worden sein, wie manch einer mag, weil er in die Tricks eingeweiht war, „gerechtfertigt" aus dem Feuerprobeverfahren hervorgegangen sein, trotzdem er Schlimmes auf dem Kerbholz hatte.

Wem Gelegenheit geboten ist, einmal einer Bleihütte einen Besuch abzustatten, darf sich ruhig den Spaß machen, ein Markstück in das flüssige Metall zu werfen und auf den Endeffekt zu lauern. Wer etwa denkt, das Markstück löse sich in dem brodelnden Kessel in Wohlgefallen auf, unterliegt einer Täuschung. Soweit könnte es schon deshalb nicht kommen, weil auch die Bleihüttenarbeiter sich höllisch freuen, wenn jemand ein Trinkgeld „springen" läßt. Der Arbeiter wird, sobald die Münze in den Kessel fliegt, nicht lange fackeln, sondern mit „Todesverachtung" die Münze mit der — blanken Hand herausholen. Der Bleihüttenarbeiter könnte schlimmstenfalls nur dann zögern, wenn die Höhe des Trinkgeldes das Experiment erst gar nicht lohnt.

Worauf nun beruht das physikalische Geheimnis? Warum kann der Bleihüttenarbeiter so unbesorgt in das flüssige Metall fassen, ohne sich zu verletzen? Zunächst muß man wissen, daß von der menschlichen Haut im Zeitraum eines Tages ungefähr ein Kilogramm Flüssigkeit ausgeschieden wird. In diese natürlichen Ausdünstung, die ununterbrochen von den Poren vorgenommen wird, steckt des Rätsel Lösung. Menschen mit unbehinderter Ausdünstung ist das Eintauchen der Hand in geschmolzenes Metall deshalb ungefährlich, weil die Ausdünstungsflüssigkeit die Hand fast sozusagen wie ein Handschuh überzieht, so daß in Wirklichkeit eine unmittelbare Berührung der Handfläche mit dem geschmolzenen Metall unterbleibt. Wollte man hingegen rotglühendes Eisen berühren, dann käme man mit diesem physikalischen Vorgang nicht aus, da in diesem Falle die Ausdünstungsflüssigkeit im Nu verdunsten würde. Die Folge davon wäre tatsächlich eine direkte Berührung der Haut mit dem Eisen. Es entstünden also sofort schwere Brandwunden. Voraussetzung für die Unschädlichkeit solcher Experimente bleibt stets, daß die Kügelchen der Ausdünstungsflüssigkeit nicht verdunsten, also ihren Volumen nach erhalten bleiben. Nur so bilden sie einen wirksamen Schutz, während in allen anderen Fällen bösartige Brandwunden die Folge sein müßten. Es bleibt also unbedingt davor zu warnen, derartige Versuche etwa aufs Geratewohl ausführen zu wollen. H. Th.

Die Entzifferung der Mayasprache

Schrieben die Mayas phonetisch? — Hundert Zeichen gedeutet

Die Mayas sind ein Indianerstamm in Mittelamerika. In den letzten Monaten ist es der Wissenschaft gelungen, eine Bresche in die Mayarätsel zu schlagen. Auf dem Jahreskongreß der Anthropologischen Gesellschaft wurde mitgeteilt, daß es B. V. Whorf, einem verhältnismäßig jugendlichen Forscher, geglückt sei, dem Prinzip der bisher vollkommen rätselhaften Mayaschrift auf die Spur zu kommen. Alle Studien in bezug auf die Mayaschrift sind insofern recht umständlich, als überhaupt nur drei Bücher aus der Mayazeit auf uns herübergekommen sind, Alle anderen Aufzeichnungen wurden von spanischen Missionaren in fanatischem Befreiungseifer eingeäschert. Jene drei Bücher sind in Paris, Dresden und Madrid untergebracht. B. L. Whorf arbeitete an Hand von photographischen Kopien jener Bücher und dort, wo über jene drei Bücher hinaus Aufzeichnungen an den Steinwänden weiteres, wenn auch vereinzeltes Schriftmaterial liefern.

Auf alten Spuren zu neuen Ergebnissen

Whorf baute also auf jenen Grundlagen auf, die auch früheren Forschern bereits bekannt waren. Aber die Bearbeitung ging bei ihm von ganz anderen Gesichtspunkten aus. Er ließ sich vor allem nicht dadurch irreführen, daß der spanische Bischof Landa behauptet hatte, daß die Mayaschrift in 27 Alphabetbuchstaben zerfalle. Ihm wurde vielmehr eines Tages klar, daß man seine Buchstabenschrift bei den Mayas annehmen dürfe, sondern eine phonetische Schrift.

50 Jahre lang waren nämlich alle Versuche, mit Hilfe des Maya-Alphabets des Bischofs Landa jene Schrift zu enträtseln, mißlungen. Mit Hilfe des phonetischen Schriftsystems aber und an Hand einer größeren Anzahl angenommener und später bestätigter Deutungen für bestimmte Zeichen kam Whorf sehr schnell vorwärts.

Was man heute schon lesen kann

Bis zum heutigen Tag weiß man hundert geschriebene Worte, also Zusammensetzungen aus phonetischen Zeichen, zu deuten und zu lesen. Aber man hat mit einigen interessanten Schwierigkeiten zu kämpfen. Für den gleichen Begriff schufen nämlich die Mayas, offenbar in dem Bestreben, eine Kurzschrift aufzubauen, mehrere Zeichen, etwa so, wie man auch z. B. mit deutschen Worten rein phonetisch unter Umständen eine Wortverkürzung herbeiführen kann. Damit aber hatte man nur die erste Etappe bei der Enträtselung der Mayaschrift überwunden. Es kam schließlich nicht nur darauf an, daß man stumm jene geheimnisvollen Zeichen ausdeuten konnte. Wer hatte sich vielmehr zum Ziel gesetzt, die Mayaschrift lesen zu können, d. h., also auch die Aussprache zu beherrschen.

Hierbei hatte er ein leichteres Spiel als z. B. die heutigen Sprachforscher es haben, die das Uraltertum oder das ursprüngliche Lateinisch dem Laut nach richtig lesen möchten, sich aber nach wie vor mit lauter technischen Theorien herumplagen müssen.

Sie sprechen noch wie die alten Mayas

Noch heute leben in Yucatan (Mittelamerika) und in den angrenzenden Zonen ein paar hundert Mayas, die so sehr von der Umwelt abgeschlossen sind, daß sie sogar ihre sprachlichen Eigenarten mit geringfügigen Abwandlungen bewahren konnten. Sie sprechen also heute noch genau so, wie einst die alten Mayas sprachen haben, wenn ihnen die Kunst des Schreibens und des Lesens inzwischen abhanden gekommen ist.

Man ist heute bereits imstande, mit größter Annäherung an die Wahrscheinlichkeit kürzere Mayatexte zu lesen und zu verstehen. Freilich wird man noch ein gutes Dutzend möglichst intelligenter Mayas heranziehen müssen, um so tief in die sprachlichen Geheimnisse der phonetischen Schrift der Mayas vordringen, wie die moderne Anthropologie und Archäologie es sich zum Ziel gesetzt hat.

Familien-Drucksachen
aller Art, wie Geburts-, Verlobungs- und Vermählungsanzeigen, Hochzeitszeitungen, Trauerbriefe und -karten, Danksagungs-, Visitenkarten usw. liefert schnell, sauber und preiswert die
Buchdruckerei der Hall. Nachrichten
Halle (Saale), Große Ulrichstraße 16, Fernruf 279 81

Bad Wildungen für Niere u. Blase
Zur Haustrinkkur:
Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker.
Frequenz 1936: 24000
Helenenquelle
Schriften durch die Niederlage in Halle Saale
Brunnenzentrale Halle, G. m. b. H.,
Große Brauhausstraße 5/6 — Telefon 29669
und die Kurverwaltung Bad Wildungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705185/fragment/page=0008

HN-Sportnachrichten

19. Jahrg. / 18. Mai 1937 * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 112 / Seite 9

Wer steigt auf?

Es ging Pfingsten auch ohne Fußball — richtiger gesagt: es mußte gehen, in Halle wenigstens. Das einzige Spiel der Spitzenklassen, das für den Pfingstsonnabend auf dem Programm stand und SV. 98 gegen Favorit führen sollte, fiel den anstürmenden Regenwetterwolken zum Opfer, als die Grünhöfen bereits 3:0 führten. Das Feiertagsspiel Favorit gegen Zimmendorf 1910 wurde abgesagt. So bleiben die gestrigen Spiele, die wir zwanglos ohne Einteilung nach Spielklassen und -tagen verzeichnen:

SC. Erfurt — Saxonia Tangermünde 2:0
Merseburg 99 — Fortuna Leipzig 1:2
SV. Neubau-Zaschwitz — Wacker Halle 2:2
SC. Gehren — Wacker Halle 1:1
SV. Hindenburg b. Zeitz — Wacker Halle 1:1
BC. Zangerhausen — Dessau 05 0:4
Wacker Helbra — Dessau 05 2:3
Zimmerwalde Wittenl. — SV. 11 (9. K.) Leipzig 8:1
Naumburg 05 — Cimbria Berlin 0:0
Bfb. Fischerdorf — Sportfr. Leipzig 2:3.

Das wichtige Spiel in Erfurt, das erste um den Aufstieg zur Gauliga, vermochte der SC. also für sich zu entscheiden. Der Ausgang war schließlich erwartet worden. Er bedeutet für den Sieger vielleicht schon die Hälfte zum Aufstieg. Halle 96 wird am kommenden Sonntag hier gegen Erfurt eine große Partie zu liefern haben. — Merseburg 99 mußte Fortuna Leipzig einen ehrenvollen knappen Erfolg überlassen. Wacker kam in Thüringen gegen Mannschaften der Kreisklasse zu drei Unentschieden. Unser Gaumeister Dessau 05 holte sich in seinen beiden Verbandsspielen im Mansfelder Land die erwarteten Erfolge.

Aus den übrigen Mitte-Bezirken

Magdeburg-Anhalt: Fortuna Magdeburg — Germania Halberstadt 2:2, Preußen 99 Magdeburg — BfB. Braunschweig 5:0, Viktoria Stendal — Stendaler BuTC. 2:0 abgebrochen, SC. Wilhelmstadt — SV. Zeitz 6:3, Germania Halberstadt — BfB. Braunschweig 2:5; um den Aufstieg Wacker Bernburg — 09 Salzwedel 8:0.

Thüringen: BfB. Sömmerda — Dresdner SC. 8:7, Germania Ilmenau — Dresdner SC. 0:7, Steinach 08 — SV. Neuhaus 1:1, SV. Schmalkalden — Breitungen 04 4:2, Arnstadt 09 — SV. Kahla 4:1, Wacker Gotha — BfB. Weimar 1:0.

Vorzeitiges Ende

Das vorzeitige Spielende (2×30 Minuten) fand das Wochenendspiel an der Hüttenstraße zwischen SV. 98 und Favorit. Beide Mannschaften zeigten recht annehmbare Leistungen, wenn auch die nicht die alter stärkste Besetzung zur Stelle hatten. Besonderer der Angriff der Platzbesitzer war diesmal recht im Bilde, während Favorit hier weniger überzeugen konnte und sich immer wieder selbst rannte. Die erste Hälfte des Spiels brachte 98 drei Treffer ein. Den ersten schoß Wasserleder, die beiden anderen Kreste. Favorit ging kurz vor der Pause durch Grimm an 98er Tor selbst schwerstes Aufsehen erregten, zogte. Bald nach Wiederbeginn machte dann der starke einsetzende Gewitterregen dem Spiel ein Ende.

99-Merseburg nur knapp bezwungen

Fortuna Leipzig siegte 2:1 (1:1)

Nachdem am Freitag Tura Leipzig den Bfz. ein Freundschaftsspiel geliefert hatte, stellte sich am Sonnabend auf dem Sportplatz eine weitere Mannschaft aus der Messestadt ein. Die Paunsdorfer landeten einen verdienten Sieg, der aber schwer erkämpft werden mußte. Bei den Gästen hatten sich Reimann und Rößger erneut werden müssen, wodurch die eingeschobenen Belangen den Gästen etwas voraus hatte. Der Kampf war stets flott, und in der ersten halben Stunde lagen die Leipziger grotzenteils im Angriff: Jung 2 u. 3 konnte auf eine Vorlage von Ohl den ersten Treffer erzielen. Noch vor der Pause stellte aber Hermann den Ausgleich her, nachdem er Jentsch umspielt hatte, landete ihn Schuß im Netz. Eine Reihe schöner Angriffszüge brachte die Gäste in Vorteil, von denen Richter einen mit einem sicheren Schuß abschließen konnte. Die Kraftprobe der Merseburger stand wie eine Mauer — die Angriffswogen am sich an der Hallenser Abwehr. Es ist die Meisterer Angriffsspiel an einem doherzten Torschutz beiden Seiten.

Saxonia Tangermünde geschlagen

Der SC. Erfurt siegte daheim 2:0 (0:0)

Das erste Spiel der Bezirksmeister des Mittelgaues um den Aufstieg in die Liga fand zwischen den Meistern von Magdeburg-Anhalt, Saxonia Tangermünde, und Thüringen, SC Erfurt, am Pfingstsonntag in Erfurt statt und brachte der daheim spielenden Erfurter Mannschaft einen knappen 2:0-Erfolg. Die alte, erst im Vorjahr aus der Gauliga abgestiegene Mannschaft erwies sich in dem Spiele, wie es das Ergebnis zeigt, ihrem Gegner überlegen. Von ausschlaggebender Bedeutung war vor allem die gute Halbzeit, in der sich zeigte, daß die Erfolg- und Spielanlage der Erfurter Mannschaft von besserer Klasse als beim Gegner war. In der Pause war nämlich ein wolkenbruchartiger Regen niedergegangen, der die Sandbahn sehr hart in Mitleidenschaft gezogen hatte, mit diesem schwierigen Boden sich die Leistung der Saxonia erheblich nach. Die beiden Tore fielen in der 8. und 19. Minute; das erste schoß der Erfurter Rechtsaußen Hellbauer auf Vorlage des Halbstürmers Dittmar, das zweite Dittmar nach Zuspiel durch Pätzold.

Hallische Schwerathleten in Front

Am ersten Pfingstfeiertag weilten die beiden hallischen Ringer Hans Schedler und Paul Kopp in Zella-Mehlis zum Nationalen Jubiläumswettstreit des Concordia Zella-Mehlis. Der jugendliche Kopp belegte in der Jugendklasse über 140 Pfd. mit vier Siegen den ersten Platz, und auch Meister Schedler errang mit drei hervorragenden Siegen den ersten Platz im Halbschwergewicht der Aktiven.

Deutschlands Fußballtriumph in Breslau

Acht Tore gegen Dänemark!

40 000 erleben Prachtleistung der deutschen Mannschaft — Mittelstürmer Siffling schießt fünf Tore hintereinander
Ueber das 4:0 bei Halbzeit zum 8:0

Haushoch überlegen gewann die eine prächtige Gesamtleistung bietende deutsche Fußball-Nationalmannschaft den am Pfingstsonntag in Breslau ausgetragenen Fußball-Ländertampf gegen Dänemark. Mit nicht weniger als 8:0 (4:0) Toren wurden die Dänen geschlagen. Dieser Erfolg „bereinigte" gleichzeitig die Gesamtbilanz der Spiele zwischen beiden Nationen insofern, als jetzt auf jeder Seite vier Siege zu verzeichnen sind. Das Torverhältnis stellt sich auf 25:21 zugunsten Deutschlands.

Jedes der letzten Länderspiele auf deutschem Boden brachte ausverkaufte Stadien. In Breslau traf dies nicht zu, was vielleicht etwas überraschte, aber insofern doch nicht völlig unerwartet kam, als das Pfingstfest nun einmal seit jeher die Massen ins Freie lockt. Immerhin hatten sich in der neugestalteten Schlesierkampfbahn das Hermann-Göring-Sportfeldes etwa 40 000 Zuschauer eingefunden, eine Zahl, die noch vor ganz wenigen Jahren einen ganz großen Erfolg bedeutet hätte. Erinnert sei daran, daß die 35 000 Zuschauer, die kürzlich in Zürich dem Länderkampf Deutschland—Schweiz beiwohnten, einen Rekord für schweizerische Verhältnisse darstellten. In ganz Schlesien herrschte seit Tagen wundervolles Wetter, das auch dem Länderkampf beschieden war. Zur Einweihung der neuen herrlichen Kampfstätte sprach vor Beginn des Spieles Oberbürgermeister Dr. Friedrich zu den Massen, dann kamen, beifallsumrauscht, die Mannschaften, die sich dem Schiedsrichter A. Krist (Tschechoslowakei) nach Verklingen der Nationalhymnen in den bekannten Aufstellungen stellten. Es standen sich also gegenüber:

Deutschland: Jakob
Janes Münzenberg
Kupfer Goldbrunner Kitzinger
Lehner Gellesch Siffling Szepan Urban

Thielsen Ulrader Paulli Jörgensen E. Kleven H. Soedirk
Toft Jensen Henry Nielsen Carl Larsen
Oscar Jörgensen Poul Hansen
Dänemark: Svend Jensen.

Als die deutsche Mannschaft vor einigen Tagen namhaft gemacht wurde, hatte man sofort den Eindruck, daß ein stärkeres Aufgebot schwerlich hätte gewählt werden können. In der Tat erwies sich der Schachzug von Dr. Nerz, mit zwei notwendigen Ausnahmen — Lehner und Kupfer — jene Mannschaft zu berufen, die gegen Schottland und Italien so groß gespielt hatte, als richtig. Von Siffings Anstoß an schnoß die deutsche Mannschaft zu einem Ganzen zusammen, die in der Abwehr hart und sicher, im Aufbau elastisch und flug, im Angriff flüssig und schnell spielte. An einer Hand waren die wirklichen Torchancen für die Dänen abzuzählen. Der Erfolg wiegt um so schwerer, als ja die Dänen ihre wirklich stärkste Mannschaft aufgeboten hatten. Von jedem einzelnen Spieler der Dänen wußte man, daß er so und so viel Länderspiele mit Auszeichnung bestritten. Und diese Elf der großen Namen war niemals imstande, der deutschen Mannschaft irgendwie beizukommen, fee auf ihrem Wege zu einem übergroßen Siege aufzuhalten. Svend Jensen im Tor war gegen die acht Treffer einfach machtlos, obwohl er sonst, vielleicht aus verständlicher Nervosität, nicht immer den sichersten Eindruck machte. Die Abwehrreihen dagegen waren dem deutschen Spiel nicht gewachsen, es ermangelte ihnen an Klasse, dem unvidersteblichen Vorwärtsdrang des deutschen Angriffs erfolgreich zu begegnen. So große Mühe sich auch die alten Kämpen Oscar Jörgensen und Henry Nielsen gaben, sie selbst schienen überrascht, mit welcher wundervollen Eleganz und Leichtigkeit die deutschen Stürmer den Ball durch die dänischen Abwehrreihen lenkten.

Ueber die große und außerordentliche Leistung der deutschen Mannschaft ist kein Wort zu verlieren. Jeder einzelne Spieler befand sich in Hochform. Jakob brauchte allerdings nichts zu zeigen, er bekam nur zwei oder drei Schüsse zu halten. Ueber die Klasse von Janes und Münzenberg im Verein mit Goldbrunner als Abwehrspieler größten Formats ist kein Wort zu verlieren.

Ihre Leistungen wurden indessen abermals durch Kitzinger und diesmal auch durch Kupfer in den Schatten gestellt. Die beiden Schweinfurter beherrschten und trugen das Spiel im Mittelfelde.

Vorbildlich bemühten sie sich um den Aufbau, um, elastisch zurücchhellend, zur Stelle zu sein, wenn es galt, den eigenen Strafraum abzuriegeln. Und großartig variiert wurde innerhalb der Angriffe selbst für den Aufbau gesorgt, wobei bald Szepan, bald Gellesch — dieser besonders — und dann auch gelegentlich Siffling die Rolle des zurückhängenden Stürmers übernahm, der die Bälle nach vorn brachte und weiterleitete. Lehner und Urban als Außenstürmer spielten kolossal schnell, lebendig und benutzten jede Gelegenheit, um zu schießen. Es war also kein schwacher Punkt im Angriff.

Die Wahl von Siffling als Mittelstürmer konnte nicht besser als durch fünf Tore gerechtfertigt werden, die der Mannheimer auf sein Konto brachte. Die Zuschauer waren jedenfalls restlos begeistert vom Spiel der deutschen Mannschaft.

Riesiger Beifall belohnte jeden Treffer, und als der ausgezeichnete Schiedsrichter Krist das Spiel abgepfiffen hatte, waren die Massen einfach nicht mehr zu halten, sie strömten auf das Spielfeld, um die Spieler auf die Schultern zu heben und im Triumphzug vom Platz zu tragen.

Der Reigen der acht Tore

Deutschland spielte von Beginn an überlegen. In der 7. Minute lief Urban mit einer Vorlage von Kitzinger die Linie entlang, flankte zu Lehner. Die Vorlage gelangte gendu auf den linken Fuß des Ausstürmers, der bombenscharf einschoß. Vier Minuten später mußte sich Jakob bei einer Attacke zum ersten Male um den Ball bemühen. Zähe und mit größter Aufopferung wehrten sich die Dänen. Bei der anhaltenden Ueberlegenheit der deutschen Mannschaft konnten weitere Tore aber einfach nicht ausbleiben. Die 33. Minute brachte dann das längst erwartete zweite Tor. Der dritte Gehalt und die Einleitung dazu. Das von Lehner getretene Leder lenkte sich Gellesch auf den Kopf, eine kurze Bewegung, und Siffling hatte den Ball, der sofort unhaltbar im Netz sah. Mit seinen Läufen zeichneten sich Urban und Lehner aus. Gute Vorarbeit von Gellesch in der 39. Minute führte zum dritten Tor. Lehner lief mit dem Ball noch drei oder vier Schritte, gab dann eine herrliche Vorlage zu Siffling, der mit dem Kopf einlenkte. Und in der 43. Minute wurde es 4:0. Wieder war Siffling der Vollstrecker. Der Mannheimer zögerte zunächst zu lange, wurde dem Ball los. Jensen bewältigte sich des Leders, ließ es aber in der Bedrängnis fallen, Siffling war zur Stelle und schoß ein. Bald darauf tönte der Pausenpfiff.

In der zweiten Spielhälfte wirkte die deutsche Mannschaft noch eingeschlossener, beherrschte unsere Mannschaft den Gegner restlos. Schon in der 3. Minute fiel das fünfte Tor.

Tor! Wieder ist Siffling der Schütze. Er ist schneller am Ball als der dänische Torhüter Jensen, der umsonst die Hand nach dem Leder ausstreckt. (Schirner, Zander-M.)

Prächtige Leistungen der Athletik-Jugend

Berliner Grünhosen knapp in Front

VfL. Humboldt-Cito und Sportverein 98 Halle gleichwertige Gegner — Die Berliner Jungen siegen mit 8494,59 : 8456,36 Punkten

Der am ersten Feiertag auf dem 98er-Platz durchgeführte leichtathletische Klubkampf wurde zu einer wertvollen Bereicherung des, wie gewöhnlich, beschiedenen hallischen „Sportpfingsten". Die Jugendmannschaft des VfL. Humboldt-Cito Berlin rechtfertigte ihren guten Ruf und war der starke Gegner, der dem in Halle führenden Sportverein 98 zur Zeit am Platze fehlt. So führte dieser Klubkampf zwei Mannschaften zusammen, die sich in ihren Leistungen und — Spiel des Zufalls — auch in ihrer Kleidung, bis auf das Brustwappen, glichen. Der scharfe Kampf in den 14 Uebungen verhalf Berlin zu einer Verbesserung der Leistung vom Vorjonnntag um 400 Punkte und dem Sportverein 98 zu einem vielversprechenden Start für die diesjährigen Mannschaftskämpfe. Wenn die Gäste schließlich bei 8500 Gesamtpunkten mit nur 38 Punkten Vorsprung vor den Hallensern siegten, dann beweist dies die Gleichwertigkeit der Mannschaften. Damit eröffnen sich dem Sportverein 98 aber auch gute Aussichten, den für den 18. und 19. September im Berliner Humboldthain vereinbarten Rückkampf siegreich zu beenden.

Die Veranstaltung stand im Zeichen vorbildlicher Sportkameradschaft. Nach Begrüßung der körperlich und auch zahlenmäßig etwas überlegenen Berliner durch Mannschaftsleiter Zimmermann (98), Einmarsch und Flaggenhissung, hieß es zum ersten Wettbewerb, zum Hochsprung, antreten. Hier gab es mit den von Moritz (Berlin) erzielten 1,70 Meter die wohl beste Leistung des Tages, nachdem sechs Mann 1,60 Meter und drei Mann, darunter Telle (98) 1,65 Meter überspringen hatten. Leider verletzte sich der Hallenser, einer der Besten aus der Mannschaft, bei dem letzten Versuch, so daß er in den anderen Uebungen die sonstigen Leistungen nicht erreichte. Die größeren Berliner waren auch in den anderen Sprüngen und im Kugelstoßen besser, während die Hallenser im 100-Meter-Lauf, 100-Meter-Hürdenlauf und in der 4×100-Meter-staffel Punkte gutmachten. Da die Wechsel wieder wie am Vorsonntag klappten, konnte auch dieselbe vorzügliche Staffelzeit von 46,5 Sekunden erzielt werden. Im 800-Meter-Lauf hatte sich Brandt (Berlin) in den ersten 400 Meter mit einer Bombenzeit von 58 Sekunden zu stark verausgabt, es langte aber trotzdem zum Siege in der feinen Zeit von 2:07,3 Minuten. Hier wie in den 500 Meter, wo bei Berlin ein Mann ausfiel, hatten die 98er gute Durchschnittsleistungen aufzuweisen und da sich in den anderen technischen Uebungen ein ähnliches Bild ergab, kam es zu dem oben schon erwähnten knappen Endergebnis zugunsten der Berliner Grünhosen. Im übrigen sei auf die nachstehend verzeichneten besten Leistungen beider Mannschaften verwiesen.

Wie uns ferner mitgeteilt wurde, weilt der Berliner Verein nach Ausflügen in Halles schöne Umgebung auch heute noch in der Saalestadt, um ab 18 Uhr nochmals auf dem 98er-Platz zu starten, wozu Einladungen an mehrere hallische Vereine ergangen sind.

100 Meter: VfL. Humboldt Cito Berlin (Müller 12,1 Sek., Wannach 12,4 Sek., Schow 12,4 Sek.); SV. 98 Halle (Tannenburg 11,6 Sek., Müller 11,7 Sek., Stock 12,1 Sek). **800 Meter:** Berlin (Brandt 2:07,3, Lünnig 2:14,9, Bellaarth 2:21,1); Halle (Beitze 2:15,1, Klemmert 2:15,7, Zinng 2:18,5). **Hochsprung:** Berlin (Moritz 1,70 Meter, Bretall 1,65, Wansel 1,60); Halle (Telle 1,65 Meter, Bremser 1,60, Stock 1,60). **Dreisprung:** Berlin (Brandi 12,12 Meter, Hoad 12,27, Reische 11,76); Halle (Scholz 11,68 Meter, Bocsch 11,57, Telle 11,47). **Kugelstoßen:** Berlin (Bretall 13,47 Meter, Geriat 12,52, Haack 11,35); Halle (Matemann 12,92 Meter, Radsle 11 11,70, Kaufmann 10,36). **Speerwurf:** Berlin (Wannach 40,65 Meter, Nickel 40,10, Kiriti 36,63); Halle (Bremler 40,20 Meter, Radsle 38,52, Klemmers 37,49). **4×100 Meter:** Berlin (1. Mannschaft 47,5 Sek., 2. Mannschaft 49,4); Halle (1. Mannschaft 46,5, 2. Mannschaft 48,9). **100 Meter Hürden:** Berlin (Scholz 16 Sek., Haack 16,1, Witte 16,1); Halle (Spanier 15,4 Sek., Bocsch 15,6, Bremler 15,61. **400 Meter:** Berlin (Brandt 53,8 Sek., Wannach 55,2, Müller 55,8); Halle (Müller 55 Sek., Kotsch 57,5, Stung 59,4). **1500 Meter:** Berlin (Bretall 4:30,8, Obenaus 4:48,4); Halle (Thiele 4:34, Hamel 4:35,4, Zentarra 4:45,6). **Weitsprung:** Berlin (Bretall 6,35 Meter, Haack 5,90, Obenaus 5,82); Halle (Müller 5,90 Meter, Pfarlicher 5,75, Scholz 5,68). **Stabhochsprung:** Berlin (Schabel 2,90 Meter, Kaske 2,80, Geriat 2,50); Halle (Schebera 2,90 Meter, Telle 2,40, Weitsch 2,20). **Diskuswurf:** Berlin (Schow 32,84 Meter, Lünnig 32,11, Anke 29,86); Halle (Frankfurth 32,07 Meter, Kauffmann 30,49, Radsle II 30,20). **Hammerwurf:** Berlin (Tuhmann 36,52 Meter, Moritz 27,84, Lünnig 19,10); Halle (Kauffmann 28,15 Meter, Telle 25,83, Frankfurth 24,35).

Gesamtergebnis: 1. VfL. Humboldt-Cito Berlin 8494,59 Punkte, 2. SV. 98 Halle 8456,36 Punkte.

Die Welt kennt nichts Besseres!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705185/fragment/page=0009

Paul Hansen verpaßte den Ball, schon war Siffling da, vorgedrückt brachte sich Jensen nach dem Leder. Die deutschen Verteidiger rückten zeitweilig weit aus, so kam es, daß Münzenberg in der 18. Minute mit einem langen Schuß sich Ruhe in die Ecke der Torschützen eingetragen hatte. Zwei Minuten hatten aber dies ei, abermals durch Siffling, 6:0. Der Nürnberger Innenstürmer hatte den dänischen Torhüter, kam dabei aber vom Tor ab, fast wäre der Ball über die Auslinie gerollt, doch Siffling erwischte ihn noch und schob ihn ins Tor. 7:0. Nach der 25. Minute pfiffen. U. von der linke Linie entlang, schwenkte dann nach innen, wurde nicht angegriffen und schon saß sein Schuß im Netz. Das Spiel der deutschen Mannschaft lockerte sich nun etwas, ließ den Dänen etwas mehr Bewegungsfreiheit. In der 32. Minute übernahm Lopen mit schönem Flachschuß noch einmal den deutschen Part, wonit das 8:0 hergestellt war. Dann kamen die Dänen etwas zum Zuge, sie erzielten ihren zweiten Schuß. Wenige Minuten vor Schluß krallte ein von Hertz Misten getretener Freistoß an der deutschen Mauer ab. Die Massen pfiffen bereits zum Aufbruch, und schon ertönte der Schlußpfiff, der als Echo einen einzigen Schrei des Jubels weckte.

Pfingst-Fußball in Zahlen

Ostpreußen: VfB. Königsberg — Beuthen 09 3:2; Viktoria Elbing — Prussia Samland Königsberg 0:2.

Pommern: SC. Preußen Swinemünde — Tura Leipzig 0:5; Pflicher Golnow — VfL. Stettin 0:3; MTV. Pommerensdorf gegen Tura Leipzig 3:1; Preußen Stettin — MSV. Lübow Deutsch-Krone 7:2; Polizei Stettin — Berliner SV. 92 2:5.

Brandenburg: Wilmersdorfer SC. 4:4; Union Oberschöneweide — MSV. Columbia 7:2; Union Oberschöneweide — Wacker 1:3.

Schlesien: Breslau 02 — Fortuna Düsseldorf 5:4; Borussia Neunkirchen Gleiwitz — Fortuna Düsseldorf 0:3; Borussia Breslau — Hohe Regenburg 2:4.

Sachsen: Guts Muts Dresden — Sportfr. 01 Dresden 1:0; Polizei Chemnitz — VfB. Mannheim 2:2; SC. Planitz gegen VfB. Mannheim 1:2; Sp.Vg. Leipzig — VfB. Leipzig 2:4; Riesaer SV. — DSC. Graslitz-Böhmen 5:2; 1. FC. Reichenbach — FV. Nürnberg 1:5; Sp.Vg. Plauen — VfB. Nürnberg 3:3; Germania Wittenberge — Tennis Borussia Berlin 1:1.

Nordmark: Wilhelmsburg 09 — FC. 93 Altona 2:5; Polizei Lübeck — 1. SV. Jena 2:2; Eimsbüttel Hamburg gegen Borussia Harburg 0:6.

Niedersachsen: Preußen Hameln — Eintracht Braunschweig 2:2; Rotenhorn Harburg — FC. 93 Altona 4:2; Hannover 96 — 1. SC. Göttingen 04 4:3.

Westfalen: VfB. Heidenau — VfB. Friedberg 3:0; SpVg. Hamm — VfB. 08 Duisburg 3:6.

Niederrhein: Rheydter Spvgg. — Cristall Preußen Crefeld 4:2; Turu Düsseldorf — VfL. Benrath 2:3; Duisburger SV. — VfB. Preußen Crefeld 5:5; VfB. Mülheim gegen Hamborn 07 4:4; Düsseldorf SV. — Sp.Vg. Brüssel 1:1.

Mittelrhein: Kölner SC. Düsseldorf 99 komb. — Witte Star AC. Brüssel 2:2; Bonner FV. — Alemannia Dortmund 9:2; TuS. Neuenkirchen — Alemannia Dortmund 2:1; Stadtelf Aachen — VfR. Köln 0:4.

Nordhessen: SC. 03 Kassel — Sp.Vg. Erfurt 4:1.

Südwest: VfL. Neckarau — Sp.Vg. Erfurt 4:0.

Baden: VfR. Mühlburg — Duisburg 99 1:0; Freiburger FC. — FSV. Frankfurt 4:2; FV. Lörrach komb. — SV. Waldhof 0:4.

Württemberg: Sportfr. Stuttgart — Duisburg 99 1:3.

Bayern: MTV. München — Salzburger AC. 3:2.

Deutschlands Meister in Hochform

Ein Unentschieden gegen F.C. Brentford

Die Mannschaft des FC. Brentford hatte in Hamburg und Berlin schon Gegnerschaft, und auch bei ihrem dritten Spiel auf deutschem Boden, in dem der deutsche Meister 1. FC. Nürnberg der Gegner war, überzeugte sie 20 000 Zuschauer durch großartiges Können. So wiege es doppelt schwer, daß der „Club" gegen diese Mannschaft ein wohlverdientes Unentschieden von 2:2 (1:0) herausholen konnte. Tatsächlich spielten die Nürnberger in wahrer Meisterform, ein Spiel ähnlicher Klasse sah man in der Tat seit Jahren nicht. Außer sorgte in der ersten Spielhälfte für den Führungstreffer. Gleich nach dem Wechsel glich Hollihan aus, aber die Nürnberger übernahmen noch einmal durch einen von Dehm verwandelten Elfmeter die Führung. Gleich darauf hatten die Gäste aber schon wieder durch Scott ausgeglichen. In den letzten zehn Minuten wurde das englische Tor förmlich belagert, doch war die großartige Abwehr der Engländer nicht mehr zu überwinden.

Aus dem Ausland

An den Pfingsttagen trug die Fußballmannschaft des F.C. Bayern München zwei Spiele in Graz aus, die überaus herzlich empfangen wurde. Im ersten Spiel verloren die Münchner gegen den Grazer AC. mit 0:2 (0:0)), konnten dafür aber die Begegnung mit Sturm Graz mit 3:2 (2:0) erfolgreich gestalten. — Die Fußballmannschaft des tschechischen Meisters SC. Hartha spielte zu Pfingsten in Lodz gegen Union Lodz. Der Kampf endete 8:3.

Vor 9000 Zuschauern trat die Londoner Fußballmannschaft des FC. Chelsea in Wien gegen den FC. Admira an, der seine Mannschaft durch die Austria-Spieler Jerusalem und Adamek verstärkt hatte. Die Wiener zeigten ein großartiges Spiel und schlug die Engländer verdient mit 3:0 (0:0). — Das Meisterschaftsspiel zwischen Austria und Rapid mußte wegen Schiedsrichter, einige Minuten vor dem regulären Spielschluß abgebrochen werden, da die Rapid-Mannschaft nur mehr aus sechs Spielern bestand. Die übrigen Spieler hatten verletzt den Platz verlassen müssen. In der Minute des vorzeitigen Abbruchs führte Austria mit 5:01

Englands Fußballsieg über Schweden mit 4:0 (4:0) fand in Stockholm den Beifall von 40 000 Zuschauern. Auch König Gustaf war anwesend.

Schottlands Fußballer schlugen die Schweiz mit 1:0 (1:0) Toren.

Schottlands Fußballelf schlug die Vertreter der Tschechoslowakei in Prag mit 3:1 Toren.

Unverständliche Entscheidung

Verbot des Braddock—Louis-Kampfes abgelehnt

Vom Bundesgericht in Newyersey ist in der Klagesache der Madison Square Garden Gesellschaft gegen die Austragung des Kampfes des Weltmeisters Jimmy Braddock — Joe Louis am 22. Juni in Chikago eine etwas eigenartig anmutende Entscheidung gefallen. Der Antrag der Garden-Gesellschaft, eine einstweilige Verfügung zu erlassen, daß Braddock erst seinen Vertragsverpflichtungen gegenüber Max Schmeling nachkommen müsse, hat das Bundesgericht dahingehend abgelehnt, daß das Gericht Braddock daran nicht hindern könne, seinen Lebensunterhalt durch den nun einmal von ihm selbst gewählten Beruf zu verdienen.

Da das Bundesgericht aber eine weitere endgültige Verhandlung noch offen ließ, hofft man in eingeweihten Kreisen, daß seitens der Garden-Gesellschaft weitere gerichtliche Schritte unternommen werden, um Braddock zur Innehaltung seiner Verträge gegenüber Schmeling zu zwingen und Schmeling, dem offiziell anerkannten Herausforderer, zu seinem Recht verholfen wird.

*

Der Exweltmeister befindet sich nach wie vor in seinem Trainingsquartier Speculator und ließ durch seinen amerikanischen Interessenvertreter Joe Jacobs mitteilen, daß er trotz der Entscheidung des New-Jersey-Bundesgerichtes seine Trainingspläne in der schon vor längerer Zeit vorgesehenen Form weiter durchführen werde mit dem Ziele, am 3. Juni in New York mit Braddock um die Weltmeisterschaft zu kämpfen.

Gera-Zwötzen, Staßfurt, Eilenburg kämpfen um den Aufstieg

Wacker auch im Handball ohne Glück

Im entscheidenden Spiel um die Bezirksmeisterschaft von der Eilenburger Soldatenelf 9:6 (4:5) geschlagen — Hallische Erfolge bei auswärtigen Turnieren

Die Spiele um die Handball-Meisterschaft sind beendet. Sie haben für Halle leider nicht den erhofften Erfolg gebracht, denn Wacker Halle mußte sich in dem entscheidenden Kampf der taktisch besser spielenden Elf des MSV. Eilenburg beugen, obwohl im Verlauf des Spieles auch ein Sieg Wackers nicht unmöglich war. Der MSV. Eilenburg wird also den Bezirk Halle-Merseburg in den nun einsetzenden Aufstiegsspielen zur Gauliga vertreten. Seine Gegner in diesen Kämpfen sind die Bezirksmeister Tschft. Gera-Zwötzen (Thüringen), die vor einem Jahre aus der Gauliga absteigen mußte, und TG. Staßfurt (Magdeburg-Anhalt).

Die letzten Meisterschaftsspiele unseres Bezirkes endeten:

MSV. Eilenburg — Wacker Halle 9:6 (4:5).
MTV. Prittitz — Bfl. Salza 13:8 (7:2).

Schlußtabelle der Bezirksmeisterschaft

	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
MSV. Eilenburg	6	5	0	1	54:35	10:2
Wacker Halle	6	4	0	2	54:41	8:4
MTV. Prittitz	6	3	0	3	54:47	6:6
Bfl. Salza	6	0	0	6	34:70	0:12

Die letzten Niederlage in Eilenburg

Annähernd 1000 Zuschauer hatten sich in Eilenburg eingefunden und sahen noch einen spannenden, offenen Kampf mit wechselseitiger Führung bis Wackers Ausgleich zum 4:4 durch Seibert kam. Wieder einmal wurde Wacker das allzu häufige Innenspiel zum Verhängnis. Wohl bewährte sich Hörner, doch Torschußmöglichkeiten, die sich ergaben, den Gelegenheiten gingen infolge der Hangsamkeit von W. und O. Wagner verloren. Da außerdem Schellendeck und Löchner gut abgedeckt wurden, war der Wackersturm in der zweiten Halbzeit nahezu lahmgelegt. Die Hintermannschaft griff oft zu spät ein, so daß sich die Eilenburger häufig doch noch durchwinden konnten oder aber infolge harten Anziehens dicht vor dem Schußkreis Freiwürfe erhielten, die sie dann verwandelten. Böhlmann und Wilke übertrafen ihre Mitspieler um einiges. Besonders aber auch Schiedsrichter Richerzage aufspielte.

Nach wenigen Minuten erzielte Löchner bereits das Führungstor. Aber der Eilenburger Mittelmann brachte schon den Ausgleich. Genaue Zeit griffen nun die Soldaten ungestüm an, so daß die Hintermannschaft Wackers etwas in Verwirrung geriet und sich eine 4:1-Führung der Soldaten gefallen lassen mußte. Wacker raffte sich nun energisch auf und schaffte bis zur Pause auch den Ausgleich und den knappen Vorsprung des 5:4. Löchner war es, der zunächst auf 4:2 verkürzte. Als dann bei Eilenburg der rechte Verteidiger ausfiel, drängte Wacker stark. Schellendeck gab an den frei in der Mitte stehenden Löchner, der abermals ein Tor erzielte. Ein Jägern in der Verteidigung mußte dann Gärtner mit schönem Schuß zum 4:4 aus. Schließlich kam noch Wagner frei durch und warf das Führungstor.

Noch waren also für beide Mannschaften alle Möglichkeiten offen. Nach Wiederbeginn sah es zunächst noch einem Siege Wackers aus, aber den Enderfolg rissen die Soldaten dann schließlich doch an sich. Ein Freiwurf Schellendecks brachte das 6:4 für Wacker, ein sicherer Elfmeterschuß der hallischen Elf ergaben nun aber die zu eng vorgetragenen Angriffe nichts.

Ein kurzer Zwischenspurt verhalf dagegen den Soldaten zum Ausgleich und einige weitere schnelle Durchbrüche führten ihnen eine 8:6-Führung. Damit war das Spiel eigentlich entschieden, und auch die Herausstellung von Röver konnte an der Lage nicht mehr wesentlich verschlechtern. Ein Matchball bot sich beste dann das Endergebnis von 9:6 für den MSV. Eilenburg her.

Das einzige Spiel in Halle sah den Gastgeber knapp in Führung:

Post — Concordia Delitzsch 11:10 (5:6)

Die Post zeigte diesmal nicht so gute Leistungen wie in den letzten Spielen. Schwach waren auch beiden Seiten. Lediglich warte, die eine ganze Reihe halbwarer Würfe passieren ließen.

Außerhalb Halles fanden einige Turniere statt, von denen auch hallische Mannschaften mit Siegen heimkehren konnten.

In Ratznitz stellt sich der Veranstalter überraschend auf, mußte aber in dem Hauptspiel nach anfänglicher Ueberlegenheit doch dem SV. 98 Halle die Punkte lassen. Vorspiele: SV. 98 — Lochau 16:11 (5:7), TV. Ratznitz — Bfl. Merseburg 8:5; Spiel der Sieger: SV. 98 — Ratznitz 10:5 (2:5), Spiel der Unterlegenen: Lochau gegen Bfl. Merseburg 9:7.

In Quetz konnte sich TV. Frischauf Holzweißig vor TV. Oberröblingen und Bfl. Bitterfeld als Turniersieger durchsetzen.

TV. Dieskau nahm an einem Turnier des TV. Bobbau teil und konnte ebenfalls als Sieger heimkehren. Beide Spiele wurden überlegen gewonnen: TV. Dieskau gegen Bobbau-Roßlau 16:8 (6:3), TV. Bobbau — Turnverein Elto Berlin 12:9 (5:3), TV. Dieskau — TV. Bobbau 10:6 (8:4), Humboldt-Elto Berlin — Zahn Roßlau 12:11 (6:5).

Auch TV. Bruckdorf konnte aus Groß-Schwabhausen mit zwei Siegen und nur einer Niederlage die Heimreise antreten: Bruckdorf — Post Halle 11:4, Bruckdorf — Groß-Schwabhausen 7:4, SV. Post war — Bruckdorf 8:4.

Beim Klettenturnier von Preußen Merseburg konnte Bfl. Seeben nur das Spiel der Unterklassen gewinnen, während der BSC. Meixisch das Hauptspiel für sich entschied. Vorrunde: Bfl. Seeben — BSC. Meixisch 6:9 (4:0), Preußen Merseburg — Rötschen-Beuna 6:19 (2:8), Bfl. Seeben — Preußen Merseburg 17:9 (6:6), BSC. Meixisch — Rötschen-Beuna 11:4 (6:2).

Sp.V. Roitzsch blieb beim Pfingstturnier in Mösthen ohne Sieg: SpVg. Roitzsch — SpVg. Mösthen 4:13 (2:6), Frischauf Kochstedt — Roßlau 68 11:19 (8:7), SpVg. Roitzsch gegen Frischauf Kochstedt 9:11 (7:6). Auch TV. Roitzsch mußte sich in Cösnig mit Niederlagen abfinden: VfL. Cösnig — TV. Roitzsch 14:7, Altlaus Berlin gegen SC. 02 Zerbst 14:5, VfL. Cösnig — Altlaus Berlin 10:4 (5:3).

*

Einer Meldung des Magdeburger Sport-Telegramm zufolge haben sich nun auch die beiden repräsentativen Spieler Peplinski und Keller, beide bisher beim MTV. Neustadt, beim PSV. Magdeburg angemeldet.

Pfingstsport im Zeitraffer

Wissenswertes von allen Sportgebieten in wenigen Zeilen

Gute Leichtathletikklasse startete in Tangermünde. Spring siegte über 5000 m, Mertens über 800 m, Olympiasieger Woellke im Kugelstoßen und W. Schroeder im Diskuswerfen.

Ein großartiges Rennen lief der deutsche 800-m-Meister Rudolf Harbig (Dresden) in Paris, wo er den 800-m-Lauf um den Preis des Staatspräsidenten in 1:54,6 gewann.

Dresdensia-Dresden bestritt in Wien im Leichtathletik-Klubkampf mit dem Wiener AC., unterlag aber mit 71:71 Punkten. Ein Einzelwettbewerben waren den deutschen Vertretern indessen eine Reihe schöner Erfolge beschieden.

Glen Cunningham lief Weltrekord, indem er bei einer Veranstaltung in New York die Dreiviertelmeile (1206,75 m) in der neuen Weltbestzeit von 3:00,3 zurücklegte.

Olympiasieger Krones gewann unter Altmeister O. Lörke beim Wiesbadener Reitturnier die mittlere Dressurprüfung.

Knappe Entscheidungen gab es in der Zwischenrunde zur deutschen Hockeymeisterschaft. Es siegten: Uhlenhorst-HC. — Sahn München 1:0, Etuf Essen — VfB. Hena 4:2, TuS. 57 Sachsenhausen — Leipziger SC. 3:1, HC. Heidelberg — Club zur Wahr Bremen 1:0. Die vier Sieger bestreiten am 23. Mai die Vorschlußrunde.

Mit großem Erfolge spielte der Berliner Hockey-Club in Paris, wo er nicht weniger als drei Landesmeister schlagen konnte. Nach Siegen über Stade Francais und Lausanne Sports kam am Pfingstmontag der Erfolg über Belgiens Meister Racing Club Brüssel.

Junioren-Golfmeister wurden in Dresden („Weißer Hirsch") Hans Jürgen Riemenschneider (Hannover) und Helga Sellschopp (Hamburg).

Das Vierländer-Golfturnier in Paris brachte den deutschen Spielern wechselnde Erfolge. Die Frauen schlugen Holland mit 5½:3½, während die Männer unentschieden spielten. Frankreich schlug Italien mit 5½:3½ Punkten und Deutschland mit 6½:2½ Punkten.

Der deutsche Wasserballmeister, Wasserfreunde-Hannover, spielte in Teplitz gegen die Tschechoslowakei 5:4 (3:3) und gewann auch das Rückspiel mit 5:4.

Georg von Opel wurde bei der Ruderregatta in Oste de im Vorlauf distanziert, da er sich infolge des starken Seitenwindes versteuert hatte.

Sächsische Kunstturner weilten in der Mannschaft der Tsch. Aue v. 1878 bei der Berliner Turnerschaft in Spindlersfeld. Die Berliner, die in Augustin den besten Einzelturner stellten, gewannen mit 738 : 688 Punkten.

In der dritten Davispokalrunde der europäischen Zone kommt es nun zu folgenden Begegnungen: Italien — Deutschland, Schweden — Belgien, Frankreich — Tschechoslowakei, Jugoslawien — Südafrika.

Belgiens Davispokalspieler kamen über die Schweiz mit 4:1 Punkten zu einem unerwartet hohen Siege.

Das Davispokalspiel zwischen der Tschechoslowakei und Polen endete in Warschau mit 4:1 für die Tschechoslowakei.

Bei den österreichischen Tennismeisterschaften schlug G. v. Metaxa den Titelverteidiger Graf Bawarowskit im Endkampf mit 5:7, 4:6, 7:5, 7:5, 6:3.

Der Tennislampf zwischen Frankreich und England, vertreten durch die Internationalen Clubs beider Länder, bildete den Auftakt zu den französischen Meisterschaften. Die Franzosen führten am Ende des zweiten Spieltages mit 11:7 Punkten.

Beim „Zeitrennen Bergrennen" waren Bertreter von nicht weniger als elf Nationen zur Stelle. Die kürzeste Zeit fuhr der Holländer van Dijk auf 350 ccm Cyslink-Jap. Leider wurde die Veranstaltung durch einen Gewitterregen stark gestört.

Ernst Henne siegte beim „Großen Grenzpreis des AC. von Beaumont-Chimay" in der Klasse der Sportwagen auf BMW.

Den Sportwagen-Preis von Tunis gewann Raymond Sommer auf Talbot, der einen Durchschnitt von 149,445 km/std fuhr.

*

Hindenburg Allenstein schlug im Gruppenspiel zur Deutschen Fußballmeisterschaft in Allenstein Beuthen 09 mit 2:1 und eroberte sich damit endgültig den dritten Tabellenplatz.

Neuigkeiten vom Radsport

Pirl-Halle in Front

Sieger des Eichsfeldrennens

Mit Start und Ziel in Heiligenstadt wurde die Radrennfahrt um den Großen Preis des Eichsfeldes über 100 Kilometer zum zweiten Male ausgetragen. 56 Fahrer beteiligten sich in drei Klassen an dem Wettbewerb, der für die Gaue Mitte, Nordhessen und Niedersachsen offen war. Die A-Fahrer vermochten die letzten C-Fahrer angesichts schlechter Wegeverhältnisse nach 75 Kilometern einzuholen. Im Endkampf blieb der spurtkräftige Hallenser Pirl aus einer Spitzengruppe von vier Mann knapper Sieger. 1. Pirl-Halle 2:54.18, 2. Pöhler-Jena, 3. Rüppe-Kassel (C-Klasse), 4. H. Kuhni-Naumburg (C-Klasse), sämtlich dichtauf, 5. Kirn-Erfurt 2:58, 6. Machleidt-Weimar (B-Klasse). Die Hallenser Weigmann und Grauert belegten den achten und neunten Platz.

Horn-Halle schwer gestürzt

Bei den Radrennen in Forst

Vor recht gutem Besuch fanden am Pfingstsonntag die Eröffnungsrennen auf der Radrennbahn in Forst statt, die leider wegen einsetzenden Regens vorzeitig abgebrochen werden mußten. Den Kleinen Pfingst-Preis über 20 Kilometer holte sich der von Weißenser geschickt geführte Dähne Danholt gegen Negd, während im Großen Pfingst-Preis der Hallenser Kirmse in Front lag, als Regen nach dem 18. Kilometer zum Abbruch zwang.

Horn-Halle kam infolge Reifenschadens und Felgenbruchs in voller Fahrt böse zu Fall, er wurde mit einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus überführt.

Dauerrennen: 1. Lauf, 20 Kilometer: 1. Kirmse 18:57,1, 2. Troitzsch 40 Meter, 3. Funda 200 Meter, 4. Danholt 3200 Meter zurück (Motorschaden). 2. Lauf, 20 Kilometer: 1. Ebmer 18:27,2, 2. Gröning 20 Meter, 3. Negd 380 Meter zurück, Horn gestürzt. Kleiner Pfingst-Preis, 20 Kilometer: 1. Danholt 18:41,4, 2. Negd 200 Meter, 3. Funda 700 Meter (Defekt), Großer Pfingst-Preis (nach 18 Kilometer abgebrochen): 1. Kirmse 16:11, 2. Troitzsch 80 Meter, 3 Ebmer 380 Meter, 4. Gröning 550 Meter zurück.

In dem Rennen der Berufsfliegen gelang dem Hallenser Wesolny, im Vorlauf Wesenberg-Berlin und Kohlsdorf-Breslau zu schlagen und im Endlauf des Hauptfahrens, der durch Ausreißversuch entschieden wurde, den dritten Platz hinter Hoffmann-Berlin und Bianatank-Berlin vor Kieblich-Breslau zu belegen. In den beiden Amateurrennen wurde der Hallenser Göricke zweimal dritter.

Lohmann nach hartem Kampf vor Lemoine

Die Chemnitzer Pfingstradrennen wurden etwas durch Regen gestört, so daß das 30-Kilometer-Rennen nach 15,5 Kilometer, als Lorenz vor Lemoine, Schindler, Lohmann und Giorgetti an der Spitze lag, mit diesem Stand abgebrochen wurde. Dafür wurde dann die Hauptnummer, das auf eine Stunde vorgesehene Goldene Rad — damit die Zuschauer nicht zu kurz kamen — über 45 Kilometer ausgetragen. Es gab einen abwechslungsreichen Verlauf. Bis zur 38. Runde lag Lohmann an der Spitze, mußte dann aber Lemoine vorbeilassen. In den letzten Runden vermochte der Franzose jedoch den wiederholten Angriffen Lohmanns nicht standzuhalten. Letzterer siegte in 1:10:14 mit 170 Meter Vorsprung vor Lemoine. Auf den nächsten Plätzen folgten Schindler (280 Meter), Giorgetti (420 Meter) und Lorenz (9800 Meter zurück).

Metze in Zürich vorn

Einen eindrucksvollen Sieg konnte der deutsche Siebenmeister Erich Metze bei seinem Start am Pfingstmontag auf der Bahn in Zürich-Oerlikon feiern. Der Dortmunder gewann beide Läufe des Großen Pfingst-Preises und befestigte mit einer Leistung von 100 Kilometer in der Gesamtwertung den ersten Platz vor Heimann mit 99,960, H. Suter mit 99,880, Paillard mit 99,355 und Gilgen mit 98,825 Kilometer. Besonders hart umkämpften war der erste 40-Kilometer-Lauf, den Metze in der neuen Bahnrekordzeit von 34:29,8 mit nur 5 Meter Vorsprung gegen Heimann und den 10 Meter folgenden Suter an sich brachte. Den zweiten Lauf über 60 Kilometer holte sich Metze in 53:16,8 mit 35 Meter Vorsprung gegen Heimann und Suter (105 Meter zurück). Den Omnium der Flieger sah ein Jezo vor Chaillot, Kaufmann, Wägelin, Dinkelkamp und Schiltz.

12 Dauerfahrer auf der Olympiabahn

Am kommenden Sonntag, 23. Mai, erfolgt die von der Berliner Radsportgemeinde mit großer Spannung erwartete Wiederinbetriebnahme der Olympiabahn im Plötzensee. Der sportliche Leiter, der frühere Weltmeister Walter Small, hat für die über insgesamt 150 km führenden Siebenrennen den Eröffnungstag nicht weniger als zwölf Dauerfahrer verpflichtet. In den Hauptrennen starten Schindler, Schön, Stach, Umbenhauer, Gröning und Ifland, zu den Nachwuchsrennen treten Lorenz, Käb, Ilse, Huhn und Negd an. Auch Kirmse-Halle wird genannt, der ja aber einen Vertrag für das am selben Tag stattfindende hallische Rennen besitzt.

Die Nationalmannschaft der Flieger fuhr in Dudenhofen. Hier kam der als Favorit gestartete Berliner Puramm nicht zur Geltung. Den Endlauf der Ersten gewann K. Walter (Ludwigshafen) vor Aeymanns (Krefeld), Horn (Köln) und Hasselberg (Bochum). Beim Start in Frankfurt-M. gab es wieder eine andere Reihenfolge. Hier war Kimmle

Was ist mit v. Cramm?

Die Sensation beim Rotweiß-Turnier in Berlin: Sieg des jungen Pragers Cejnar über den deutschen Meister

Am Schlußtage des 40jährigen Jubiläums-Tennisturniers des Berliner LTTC. Rotweiß gab es eine Sensation. Im Endspiel des Männereinzels um die Meisterschaft von Berlin wurde der heiß favorisierte deutsche Meister Gottfried von Cramm von dem jungen Prager Cejnar mit 8:6, 0:6, 6:4, 6:4 geschlagen.

Meister v. Cramm war sichtlich körperlich nicht auf der Höhe, denn anders läßt sich seine Niederlage kaum erklären. Cejnar, der das bereits vorausgegangene Blauweiß-Turnier in Berlin gewinnen konnte, hat sich unstreitig gewaltig verbessert, nur leistet er sich ungewöhnlich viel Fußfehler, die nur hin und wieder geahndet wurden. Bei herrlichem Wetter und vollbesetzten Tribünen entwickelte sich auf dem großen Meisterschaftsplatz zwischen v. Cramm und Cejnar ein spannender Kampf. Schon im ersten Satz merkte man, daß v. Cramm nicht in bester Verfassung war, denn er mußte trotz zweier Satzbälle bei 5:4 doch noch den Satz dem Gegner mit 8:6 überlassen. Dann spielte v. Cramm wie in seinen besten Tagen und holte sich „zu Null" den zweiten Satz. Im dritten Satz führte zunächst v. Cramm mit 3:2, dann gelangte aber Cejnar zu 4:3 und 5:4 in Vorteil und buchte schließlich auch diesen Satz mit 6:4. Nach einer Pause von zehn Minuten ging es weiter. Cejnar zog 3:1 und 4:2 davon, da v. Cramm leichte Bälle verschlug und auch auf Rückhand recht schwach war. Als sich dann der deutsche Meister auf 4:4 herangearbeitet und mit eigenem Aufschlag auf 40:15 getommen war, schien die Wendung getommen zu sein. Man sollte sich jedoch getäuscht haben. Cramm verlor trotz des Vorsprungs von 40:15 doch noch seinen Aufschlag, womit es 5:4 für Cejnar stand. Den ersten Matchball schmetterte v. Cramm noch für Cejnar unnehmbar ins Feld, und beim zweiten wurde dem Tschechen ein Fußfehler angekreidet. Der nächste Aufschlag Cejnars saß aber, und v. Cramm schlug den entscheidenden Ball ins Netz. Cramm war geschlagen, doch braucht man diese Niederlage nicht allzu tragisch zu nehmen. Unser Meister hat zusammen mit Heinrich Henkel, Dr. H. Kleinschroth und Frl. Horn bereits am Montagabend die Reise nach Paris angetreten, wo er als Titelverteidiger gegen weit schwerere Gegnerschaft als in Berlin Gelegenheit hat zu beweisen, daß er im Vollbesitz seiner Mittel und in Höchstform in diesem Jahre doch der Beste der Welt ist.

Eine recht zahme Angelegenheit war das Endspiel im Fraueneinzel zwischen Hilde Sperling (Kopenhagen) und Frl. Ullstein (Leipzig). Die einstige deutsche Spitzenspielerin war ihrer Gegnerin weit überlegen und gewann mit 6:0, 6:3. — Im Gemischten Doppel erwiesen sich in der Endrunde die Engländer Frl. Dearman-Hughes als das bessere eingespielte Paar, sie gewannen gegen die nur stückweise guten Frau Sperling-Aukliszeit mit 7:5, 7:5. — Der Mannschaftsführer unserer Davispokalspieler, Dr. Heinrich Kleinschroth, war im Wettbewerb der Senioren um den Richard-Lenz-Pokal der weitaus Beste. Dr. Kleinschroth schlug in der Endrunde F. W. Rahe mit 6:0, 6:1.

Etwas unbefriedigend war der Abschluß des Turniers. Die letztährigen Wimbledonmeister Hughes-Tuckey spielten gegen unsere Davispokalspieler G. v. Cramm-Henkel mit 4:6, 6:4, 6:3, als der Kampf wegen der vorgeschrittenen Zeit — die Spieler mußten noch den Abendzug nach Paris erreichen — abgebrochen wurde. Später wurde bekanntgegeben, daß die Engländer zurückgezogen hätten, inzwischen hatte man aber auch schon gelost, wobei die Deutschen den ersten Preis erwischten. Bei der Preisverteilung verzichteten dann v. Cramm-Henkel auf die ersten Preise zugunsten der englischen Gäste.

Im Frauendoppel war die Entscheidung bereits am Sonntag gefallen. Den ersten Preis holten sich die Engländerinnen Scriven-Dearman mit 6:3, 2:6, 6:3 gegen das englisch-dänische Paar Yorke-Sperling.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705185/fragment/page=0010

(Sain) der Schnellste, und die Plätze belegten Hasselberg, Horn und Walter.

Verregnet sind die Dauerrennen, die am Pfingstmontag in Soraul/L. stattfinden sollten.

Eines gefährlich aussehenden Sturz hat der frühere Straßenweltmeister Maurice Kaers auf der belgischen Provinzbahn in Elouges. Kaers wurde ins Krankenhaus gebracht und die Veranstaltung abgebrochen.

In der Italien-Rundfahrt führt der Italiener Bartali in der Gesamtwertung — nach neun Etappen — vor Valetti.

Quer durch den Jahnkreis

Im Jahnkreis-Fußball brachte man am 1. Pfingstfeiertag den Auftakt zur Sportwoche in Rothenburg. Mort und Lauschmann ausgetragenen Spielen regen Interesse entgegen. Ueberraschungen blieben wiederum nicht aus. Daß sich Wacker Zörbig in Rothenburg behaupten würde, war vorauszusehen, daß aber in Mort Lobejün und Mort unterliegen würden, war kaum anzunehmen. Ueberall wurde aber recht guter Sport geboten.

Am Ausscheidungsspielen zur Bezirksklasse führt noch zu den Mannschaften nach wie vor Borussia Halle, die Pfingsten zweimal spielt. Es spielten

Wacker Nordhausen — SV. Holzweißig 5:6 (5:01).
Wfg. Hohenleipisch — TSV. Jaucha 2:5.

Hiernach ergibt sich folgende Tabellenordnung:

Verein	Spiele	Tore	Punkte
Borussia Halle	2	7:3	4:0
SV. Holzweißig	3	9:12	3:1
TSV. Jaucha	4	14:18	4:4
Wfg. Hohenleipisch	3	5:10	1:5
Wacker Nordhausen	4	11:16	0:8

Wacker Nordhausen führte im Spiel gegen SV. Holzweißig beim Seitenwechsel 5:01. Hätten die Platzherren nun nach dem Seitenwechsel unbedingt vorgespielt, hätte es in Nordhausen wohl die größte Ueberraschung gegeben. Nordhausen versuchte aber, auf Sicherung zu spielen und wollte dann bei einem Gegenangriff einen schnellen Treffer anbringen. Holzweißig erwang den Ausgleich und dann durch verwandelten Elfmeter kurz vor Schluß sogar noch den Siegestreffer. Die besseren Stürmerleistungen hatte Jaucha drachten in Hohenleipisch nach immer ausgeglichenem Spiel einen 5:2-Sieg für Jaucha.

Sportfest in Rothenburg

An bunter Folge wechselten hier die Mannschaften um den für sie angesetzten Spielen, erst am Spätabend war der Pokalsieger in Wacker Zörbig festgestellt. Können behauptete sich gegen Reinsdorf 5:1, während Wacker Zörbig viel Mühe hatte, gegen den Veranstalter 2:1 zu gewinnen. Im Endspiel siegte Wacker Zörbig gegen Können überraschend sicher 5:0. Vom Pokalsturmde gewann Rothenburg gegen Reinsdorf ebenfalls 5:0. — Weitere Ergebnisse: Reinsdorf II gegen Können II 1:0, Rothenburg II — Wacker Zörbig II 1:2, Rothenburg Sondermannschaft — Beesenlaublingen I 2:4, Beesenlaublingen Junioren — Können 4:3.

Sportfest in Mori

Mit den beiden Jugendspielen Nebitz — Mori 2:1 und Lobejün — Brachstedt 1:3 wurde das Sportfest eröffnet. Es spielten dann Brachstedt II — Mori II 1:3 und Lobejün II — TV. Diemitz II 3:1. In den Hauptspielen unterlag Lobejün nicht ganz unverdient gegen Brachstedt 1:2 und TV. Diemitz gab völlig unerwartet Mori mit 4:2 Toren das Nachsehen.

Vom Sportfest in Zutzenthal wurden uns nur die beiden Ergebnisse der Hauptspiele bekannt. Sportlust Teutschental behauptete sich gegen Ammendorf Nsl. nach guter Gesamtleistung 2:1, und der Abteilungsmeister Eisdorf siegte Bfz. 96 Nsl. mit 3:0 Toren.

Freundschaftsspiele

Gleichickenkleine-Sportbrüder hatte gegen BC. Crölwitz Mühe, ein knappes 3:2 zu erringen. — Raundorf gab auch heimisch im Mittelfeld Remus mit 5:3 wieder das Nachsehen. — Tapfer kam TSV. Bad Dürrenberg in seinem Spiel gegen Spier gegen auch einer guten Mannschaftsleistung zu einem beachtenswerten 3:1-Sieg. — Im Bennstedt hatte Post Halle 2:6 das Nachsehen. Auch Bennstedt II gewann gegen Post II 2:0. Nicht ganz erwartet kommt der 3:2-Sieg der Halleschen Polizei gegen Freya Passendorf errang. Holleben II — Freya Passendorf II 6:1. Osmünde I gewann gegen Favorit II 8:0. Osmünde II — Favorit II 4:2.

Das Junioren-Fokalturnier in Merseburg sah NSV. Nürnberg mit 4:0 Punkten siegreich, punktgleich mit Minerva Berlin durch das bessere Torergebnis. Nürnberg und Berlin trennten sich unentschieden 1:1, dann gewann Nürnberg gegen Leipzig 7:1 und Minerva Berlin gegen Bfz. Merseburg 6:3.

Sieg und Niederlage in Bruchsal

Wie THC. Halle abschnitt

Aus dem Mittegau nahmen zwei Mannschaften, der THC. Halle und 1. SV. Jena, an dem großen Hockeyturnier des HC. Bruchsal teil. Am ersten Tag siegte THC. Halle über Blauweiß Aschaffenburg 1:0 und 1. SV. Jena über Reichsbahn Saarlin 4:1, am zweiten Tage wurde die hallische Elf dann von Frankfurt mit 2:0 geschlagen, während die Jenaer Mannschaft die Stuttgarter Kickers mit 2:1 besiegte. Die an dem Turnier teilnehmenden ausländischen Gäste kämpften mit wechselndem Erfolg.

Der mehrfache deutsche Tennismeister Hans Nüßlein hat eine Einladung nach London erhalten, wo er während der Großkämpfe zwischen Perry und Vines vom 25. bis 28. Mai in Wembley mit dem Franzosen Plaa als Partner Doppelspiele bestreiten soll.

Bei den Trabern in Leipzig-Panitzsch:

„Eins ... zwei ... ab!"

7000 Besucher zum Auftakt am Pfingstmontag — Drei Frömming-Siege

Das Kommando: „Fertigmachen ... an die Plätze ... Eins ... zwei ... ab!" ist auf der Trabrennbahn Leipzig-Panitzsch vor etwa sieben Jahren zum letztenmal erklungen. Am gestrigen Pfingstmontag ertönte es wieder und diesmal unter neuen Voraussetzungen. Man hat in der langjährigen Ruhepause alle Kräfte mobilisiert, um die Traberbahn wieder ihrer Bestimmung zuführen zu können. Mit Unterstützung der Oberen Rennbehörde wurde der Mitteldeutsche Trabrennverein gegründet, dem es gelang, gestern die Pforten zur idyllisch gelegenen Traberbahn zu öffnen. Dem Wert und der Bedeutung, die man dem Trabersport beimißt — der in Mitteldeutschland bisher überhaupt keine Pflegestätte besaß, wenn man von der staatlichen Zucht in Graditz bei Torgau absieht — wurden schließlich auch zuletzt durch die Anwesenheit der zahlreichen Ehrengäste Ausdruck verliehen, an der Spitze die beiden sächsischen Minister Dr. Fritsch und Kamps und die vielen Vertreter von Partei und Wehrmacht.

Der Mitteldeutsche Trabrennverein darf nicht nur mit dem Eröffnungstage vollauf zufrieden sein, er darf auch für die Zukunft die Hoffnung hegen, daß seine Bemühungen auf fruchtbaren Boden fallen. Trotz der noch nicht ganz glücklich gelösten Verkehrsregelung (wobei es die Autofahrer am günstigsten treffen, weil sie die Reichsautobahn Halle—Leipzig direkt vor die Tore von Panitzsch führt — mögen sich wohl 7000 Zuschauer auf der Standbahn eingefunden haben. Die Entwicklung der Rennen — bei dem immerhin recht schnell angefallenen Eröffnungstermin — wie am Schnürchen. Die Gebäude aber draußen in Panitzsch und die Bahn selbst waren mustergültig instandgesetzt. Es fehlte an nichts. (Wenn es mit der Bekanntgabe der Platzquoten noch etwas haperte, hat das kaum etwas zu bedeuten. Der zweite Renntag wird sicherlich Abhilfe schaffen.) Nochmals: Gut Ding!

Im Mittelpunkt der sieben Rennen stand der Pfingstpreis, der ein Achterfeld von guten Inländern an den Start brachte. Der Verlauf des Rennens wurde allerdings eine zahme Angelegenheit, da das ganze 2200-Meter-Rennen nur das Rennen zweier Pferde wurde: Colbert und Kreuzträger. Hinter Colbert sah der junge Meisterfahrer (und schon mehrfache Champion der Trabrennfahrer) J. Frömming im Wagen, der das Rennen sofort aufnahm und nach seinem Belieben regulierte. Kreuzträger (mit W. Deutschmann) hing sich wohl von Anfang an heftig an den führenden Hengst, aber Frömming ließ seinem Pferd nur immer den Vorsprung, den es für den Sieg brauchte. In der Distanz vermochte Kreuzträger keinen Schritt mehr schneller zu werden, so daß Frömming unter dem Jubel der Zuschauer den Hengst knapp aber sicher nach Hause steuerte. Die übrigen sechs Pferde hatten mit dem Ende des Rennens nichts zu tun.

Das Otto Schmidt auf dem grünen Rasen beim Galoppsport, in „Hänschen" Frömming auf der Sandbahn beim Trabrennen. Beide besitzen eine unvergleichliche Popularität, die nicht zuletzt auf ihr großes sportliches Können zurückzuführen ist. Frömming, der seinen Berufskameraden in der Anzahl der Siege um Längen voraus ist — das Championat hat er wohl schon in der Tasche — hat in diesem Jahr eine Form, die alles übertrifft, was man bisher von ihm sah. Schon in der Rennzeit eine Rekordleistung an Siegen erreichen, die für Deutschland eine einmalige Leistung darstellt. Auch gestern blieb er wieder in drei Rennen siegreich. Geradezu mit erstaunlicher Sicherheit brachte er im Preis von Mockau Bacchant über die Bahn und schlug die preisgekrönte Carla, die nach längerer Arbeitspause wieder in Form zu kommen scheint. Im letzten Rennen hatte Frömming beim Start Pech. Der Sulky brach. Nachdem der Fahrer dann im neuen Wagen saß, brachte er sein Rennen auch glücklich nach Hause.

Man vertraute natürlich in fast allen Rennen, in denen Frömming im Sulky saß, auf ihn. Und so kam es, daß die Wetten auf den zweiten Sieger fast stets höher waren, als auf den ersten. (Beim Traben können zwei Siegeswetten abgeschlossen werden (Italienische Wette). Das gewettete zweite Siegerpferd muß den zweiten Platz belegen. Läuft es auf den ersten Platz, ist natürlich das Geld verloren.) Im Pfingstpreis zahlte Colbert (der erste Sieger) 14:10, während Kreuzträger (als zweiter Sieger) 106:10 brachte.

Zwei Rennen waren den Amateuren vorbehalten, die sich prächtige Rennen und Endkämpfe lieferten.

Es war guter und sorgfältiger Trabrennsport, den man gestern in Leipzig-Panitzsch erlebte. Noch gehen keine ausgesprochenen Klasse- oder Derbypferde wie ein Probst, Helmar oder Fried über die Bahn; aber wenn sich die Berliner Ställe weiter in dem starken Maße für die Leipziger Rennen interessieren und der Besuch der nächsten Renntage dem Eröffnungstag in nichts nachsteht, wird auch die mitteldeutsche Trabrennbahn bald zu klassischen Ehren kommen.

C. J.

Die Ergebnisse

I. Mißkommen (1050 RM., 1800 m): 1. A. Stoeckels Mady Frisco (F. Schulz), 2. Beatrice (H. Hedert), 3. Hidalgo (H. Brzybremdeb), 4. Bella Comba (G. Schulz); Tot.: 22, tal. 16, Platz 13, 14. — II. Preis von Dewitz (1050 RM., 1900 m): 1. A. Auchbadders Bacchant (J. Frömming), 2. Carla (G. Schon), 3. Guniper Morgan (H. Przybremdeb); Tot.: 16, tal. 12, Platz 13, 14. — III. Preis von Engeldorf (1050 RM., 2100 m; Amateurfahren): 1. H. Schmidbudders Hoflate (Bet.), 2. Annuit (F. Pert), 3. Fiche (M. Jagle); Tot.: 44, tal. 30, Platz 17, 21. — IV. Pfingstpreis (1050 RM., 2200 m): 1. Gebr. Wolffs Colbert (J. Frömming), 2. Kreuzträger (W. Deutschmann), 3. Fabel (A. Przybremdeb); Tot.: 15, tal. 106, Platz 13, 24, 16. — V. Preis von Dewitz (1050 RM., 1900 m, Amateurfahren): 1. H. Przybremdeb Hidalgo (G. Arndt), 2. Einfall (H. Morgan (H. Baumgart); Tot.: 60, tal. 109, Pl. 15, 21, 16. — VI. Preis von Panitzsch (1050 RM., 2000 m), Ausgleich IV: 1. G. Dertels Petrovsch IV. (Z. Meier), 2. Zenitan (K. Schulz), 3. Lore Gun (J. Frömming), 4. Gardemajor (A. Freundt); Tot.: 68, tal. 355, Pl. 41, 18, 17. — VII. Preis von Lage (1200 RM., 2000 m), Ausgleich III: 1. Frau Dr. Bahrs Dewed W. (J. Frömming), 2. Intermède (A. Planke), 3. Blankenese (H. Weidner jr.); Tot.: 23, tal. 45, Pl. 19, 20, 22.

Iniga Isolani schlug die Hengste

Massenbesuch beim Hendel-Rennen in Hoppegarten

Der wohlgelungene Pfingstmontag in Hoppegarten, was sowohl auf den äußeren als auch auf den sportlichen Erfolg dieses Tages zutrifft, dürfte den Union-Klub zu weiteren Gründen haben. Auf der Bahn war kaum ein Bowärtskommen.

Die vor dem Hendel-Rennen, jener mit 21 000 RM. ausgestatteten klassischen Dreijährigen-Prüfung, immer wieder erörterte Frage, ob Iniga Isolani die Hengste schlagen könne, wurde von der Stute selbst im Rennen durch einen mehr als sicheren, ja leichten Sieg beantwortet. Gemann die von K. Narr gerittene Graf-Isolani-Tochter des Nebels Erbanlage auch nicht mit jener Ueberlegenheit wie kürzlich das Kilasiorn-Rennen, so ließ sie in Trollius und Abentrieben hier schließlich auch Pferde anderer Klasse hinter sich. Der Umstand, daß Iniga Isolani sich für Rennen selbst weiter steigern kann, wie gute Zeit von 1:40,7 in der die Stute die 1600 Meter heruntergaloppierte, beweisen, daß die Siegerin ein wirklich erstklassiges Pferd ist. Jockei Narr ging mit Iniga Isolani sofort an die Spitze. Hinter der Stute kamen sich Trollius und Abendfrieden zurecht. Als rächster galoppierte Ricardotto vor dem Rudel, dessen Beschluß Burgunder bildete. Im Dahlwitzer Bogen sah man Mito auf dem zweiten Platz hinter Iniga Isolani vor Trollius, Ricardotto und Abendfrieden. In der Geraden wir Mito schnell geschlagen. Zu Iniga Isolani rückte nun Trollius, gelolgt von Abendfrieden, auf, um am Ausberg mit der Stute fast auf gleicher Höhe, die auf Aufforderung ihres Reiters aber wieder weggog und mit einer Länge gewann. Abendfrieden belegte, einen Hals hinter Trollius, einen ausgezeichneten dritten Platz vor Wiasma, hinter dem das übrige Feld abgeschlagen einkam.

Caffino-Rennen, 3000 RM., 1600 m: 1. Gest. Bartelsbes Mortd (Starasta), 2. Freiherrlicher (Winzens); Tot.: 15; zwei liefen. — Junge-Rennen, 1350 m: 1. Gest. Hauptverbands Schill (Printen), 2. Narcisse (Jedwitsch), 3. Abjunta (Preuning), 4. Attimie (Schlaß); Tot.: 27 (Zint. 852), Pl. 13, 34, 11, 77. — Preis der Jungen, 1800 RM., 2100 m: 1. Gest. Moorfreds Ricarde (Böhlke), 2. Pabit (C. Schmidt), 3. Atnatos (Lacina); Tot.: 16 (Zint. 88), Pl. 11, 14. — Hendel-Rennen, 21 000 RM., 2400 m: 1. Gest. Otto Schmidts Iniga Isolani (Narr), 2. Trollius (Böhle), 3. Abendfrieden (Jedwitsch); Tot.: 16 (Zint. 48), Pl. 11, 16, 24, 8. — Mariusz (Pfeiffertring (5), Mito (6), Ricardotto, Widpark, Burgunder. — Hals—1¼ Lg. — Contessa-Maddalena-Rennen, 4500 RM., 1200 m: 1. A. Preis Kleinmichels Wildente (Augustin), 2. Tarbanos (Narr); Tot.: 29 (Zint. 100), Pl. 14, 14. — Ehamant-Rennen, 10 000 RM., 2000 m: 1. Gestüt Schlendorfs Zwergvogel (Wittmann), 2. Mahnfried (Waldenberger), 3. Ebro (Wieck); Tot.: 16 (Zint. 36), Pl. 12, 15. — Ordensjäger-Rennen, 3000 RM., 3600 m: 1. Gest. Preßges Odin (Böhle), 2. Bauern (Köslein), 3. Aderis (Hanowski); Tot.: 105 (Zint. 340), Pl. 19, 12, 14. — Aurelius-Rennen, 3000 RM., 2000 m: 1. Frau A. Pahls Gigolbläufer (Augustin), 2. Amazantbus (Printen), 3. Peloponnes (Narr); Tot.: 52 (Zint. 252), Pl. 15, 15, 16.

Düsseldorf

1. R.: 1. Thurilind (C. Schmidt), 2. Sandmann (Kommaskich), 3. Hohiwe (M. Schmidt); Tot.: 30 (Zint. 146), Pl. 11, 11, 11. — 2. R.: 1. Lorbak (A. Brodo), Freiheitslied (Bunter), 3. Stern (Baumann); 4. Bergbaum (Schlegel); Tot.: 57 (Zint. 828), Pl. 17, 17, 13, 15. — 3. R.: Partitane (M. Schmidt), 2. Wallara (Baltenberger), 3. Christus (H. Schmidt); Tot.: 30 (Zint. 88), Pl. 11, 13, 13. — 4. R.: Schaffendes Volk, 21 000 RM., 1600 m): 1. B. Mühlens' Reichsstatt (Baltenberger), 2. Goldstar (H. Schmidt), 3. Jupiter (H. Wiese); Tot.: 26 (Zint. 108), Pl. 14, 19, 24. — 5. R.: 1. Mount Lavinia, (G. Hilder), 2. Martenfels (Baltenberger), 3. Sonnenfalter (H. Schmidt); Tot.: 215 (Zint. 543), Pl. 48, 21, 6. — 6. R.: 1. Orion (Weidlich), 2. Aubentia (Laut), 3. August (H. Wiese), 4. Schönflaubert (Baltenberger); Tot.: 300 (Zint. 868), Pl. 36, 16, 18, 17. — 7. R.: 1. Dreiblatt (A. Brodo), +1. Ambert, Hdl. (Mämete), 2. Elbe (Laut); Tot.: 8 (Zint. 24), Pl. 13, 58 (Mämbert), 20 (Zint. 72), Pl. 4, 5. — 8. R.: 1. Ambert (Schulte), +2 Meiße (Laut), +2 Mohamed (Buge), 4. Sauhas (Hiller); Tot.: 156 (Zint. 720), Pl. 32, 15, 16, 51.

Dresden

1. R.: 1. Stall W.s Francofurita (Narr), 2. Leguana (Held), 3. Sianstreis (Bernitz); Tot.: 16 (Zint. 56), Pl. 12, 22, 22. — 2. R.: 1. B. Mülsens Pompejus (Bernitz), 2. Gestüt Hermannberg (Hölein), 3. Manual (Eichler); Tot.: 14 (Zint. 42), Pl. 14, 20, 20. — 3. R.: 1. Gest. Weiß Kolumbus (Bernitz), 2. Einfall (Ludwig), 3. Murillo (Cohn); Tot.: 45 (Zint. 129), Pl. 16, 14. — 4. R.: 1. C. S. Fürstenbergs Lord Tullus (Winsen), 2. Südwind (Schmidt), 3. Schmeichler (Helbrich); Tot.: 16 (Zint. 35), drei liefen. — 5. R.: 1. B. Rosals Peritior (Jahr), 2. Schaola (Winzens), 3. Gleichklang (Jedwitsch); Tot.: 26 (Zint. 450), Pl. 20, 20, 20. — 6. R.: 1. Gest. Matzkis Leonn (Jahr), 2. Beene (Gd. Cooter jr.), 3. Reengarotte (Fritsche); Tot.: 73 (Zint. 280), Pl. 32, 18, 28, 21. — 7. R.: 1. Estorsis Barus (Cohn), 2. Statthalter (Schlegel), 3. Urlaub (Kalfesbaum); Tot.: 43 (Zint. 168), Pl. 21, 22, 22. — 8. R.: 1. B. Rosals Kachenbee (Hermann), 2. Silfon (Darmstädter), 3. Urfehde (Stein); Tot.: 50 (Zint. 996), Pl. 20, 44, 17.

*

Das „Rosenberg-Jagdrennen", das im Mittelpunkt der Karlshorster Veranstaltung stand, endete mit einem überlegenen Sieg von Hptm. Rosenbergs Wallach Probst.

In Rekordzeit sicherte sich der famose Traber Probst in der Hand von Fr. Mills in Rudieben den „Jubiläums-Preis". Auf der 2650 m langen Strecke trabte Probst eine Kilometerzeit von 1:21,8.

Saint-Cloud

1. R.: 1. Manchuria (Boinceel), 2. Critz (Francolon), 3. Andrée Gris (Gillecourt); Tot.: 88, Pl. 30, 37, 18. — 2. R.: 1. Chimchita (Bouillon), 2. Dark Reflow (Rochetti), 3. Cuejiene (Dupuit); Tot.: 19 (Zint. 36), Pl. 12, 11, 12. — 3. R.: Regent II (Arnal), 2. Trombon (Petit), 3. Gabalta (A. Zucker); Tot.: 80, Pl. 32, 50, 35. — 4. R.: 1. Mouflon (H. Rochetti), 2. Organeau (Wridgland), 3. Le Calme (Delarie); Tot.: 26 (Zint. 70), Pl. 13, 15, 14. — 5. R.: 1. Rumball (F. Rochetti), 2. Tonfelle (Tucker), 3. Mullion (Lavialle); Tot.: 53, Pl. 27, 50, 47. — 6. R.: 1. Blue Veil II. (Semblat), 2. Incomprris II (Cheret), 3. Flezen (Rochetti); Tot.: 16 (Zint. 146), Pl. 13, 25.

Vorausflagen für Maisons-Laffitte, 18. Mai

1. Compiègne — Sadiesse: 2. Magnat — Duguay Trouin: 3. Chiffamme — Bondonnière: 4. Corazon — Boletta: 5. Pavenir — Blabla: 6. Le Mistral — Swan Song: 7. Fleradora — Palais Borghese.

Vorausflagen für Le Tremblay, 19. Mai

1. Palos — Ermenette: 2. Colubra — Verginie: 3. Milton — Anolama: 4. Gallewad — Clairvoyant: 5. Magic Green — Josue: 6. Nemo — Hellicyle.

Neues in Kürze

Der vor längerer Zeit vereinbarte Boxkampf zwischen dem britischen Meister Tommy Farr und dem Bochumer Walter Neusel ist nunmehr endgültig auf den 5. Juni nach London festgesetzt worden. Austragungsort wird die Harringay-Arena sein.

*

Aus Amerika kommt die Meldung, daß Helen Stephens einen neuen Weltrekord aufgestellt hat. Die Olympiasiegerin legte 100 Yards in 10,5 Sek. (bisheriger Rekord 11 Sek.) zurück. Helen Stephens hat das gleiche Strecke im August des vergangenen Jahres schon einmal in 10,5 Sek. durchlaufen, doch hat diese Leistung bisher noch keine amtliche Bestätigung gefunden.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste.

Sportfreunde: Wir weisen nochmals darauf hin, daß morgen, Mittwoch, unser Training stattfindet.

Hallescher Cricklub (segr. 1880): Freitag, 21. Mai, 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Gildenhaus „St. Nikolaus". Tagesordnung: 1. Bericht über die Zusammenschlußverhandlungen. 2. Aussprache über die Fortführung des Vereinsbetriebes, event. Beschluß einer Umlage. 3. Neuwahl der Vereinsführung. 4. Festsetzung der Jahresbeiträge 1937/38. Verschiedenes, u. a. Rollsport und Rollschuhbahn in Halle. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Zelida-Krugen abwaschbar immer sauber **Gummi-Bieder**

Berliner Börse

14. Mai

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief		Geld	Brief
Aegypten ..... 1 Ägypt. Pfd.	12.595	12.625	Japan ..... 1 Yen	0.716	0.718
Argentinien ... 1 Pap. Peso	0.758	0.762	Jugoslawien . 100 Dinar	5.664	5.706
Belgien ..... 100 Belga	41.96	42.04	Lettland ..... 100 Lat	48.70	48.80
Brasilien ..... 1 Milreis	0.161	0.163	Litauen ..... 100 Litas	41.94	42.02
Bulgarien ..... 100 Lewa	3.047	3.053	Norwegen ..... 100 Kronen	61.79	61.91
Canada ..... 1 kanad.	2.465	2.499	Oesterreich . 100 Schilling	48.95	49.05
Dänemark ..... 100 Kronen	54.30	54.50	Polen ..... 100 Zloty	47.04	47.14
Danzig ..... 100 Gulden	47.04	47.14	Portugal ..... 100 Escudos	11.165	11.185
England ..... 1 Pfd. Sterl.	12.295	12.325	Rumänien ..... 100 Lei	—	—
Estland ..... 100 estn. Kr.	67.93	68.07	Schweden ..... 100 Kronen	63.36	63.51
Finnland ..... 100 finn. Mk.	5.44	5.45	Schweiz ..... 100 Franken	56.37	57.09
Frankreich ..... 100 Francs	11.155	11.175	Spanien ..... 100 Peseten	16.68	17.02
Griechenland . 100 Drachm.	2.353	2.357	Tschechoslow. 100 Kronen	3.656	3.674
Holland ..... 100 Gulden	136.75	137.03	Türkei ..... 1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Island ..... 100 Rials	15.27	15.31	Ungarn ..... 100 Pengo	—	—
Italien ..... 100 Lire	54.97	55.09	Uruguay ..... 1 Goldpeso	1.379	1.381
	13.09	13.11	V. St. v. Amer. 1 Dollar	2.491	2.495

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen	14.5.	13.5.	Pfandbriefe	14.5.	13.5.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	101.62	101.62	4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	99.—	99.—
4½% Reichsschatz 35 Folge 2	—.—	—.—	4½% " " 30	99.—	99.—
4½% " " 36 II	99.—	99.—	4½% " " R. 32 (Ligu.)	101.50	101.50
4½% Deutsche Reichsanleihe 34	99.25	99.25	4½% " " Komm. S. 6	98.25	98.25
4½% Young-Anleihe	104.87	—.—	4½% " " Komm. S. 7	—.—	—.—
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	109.50	109.40	4½% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	99.—	99.—
4% " " 29	100.30	100.20	4% " " Em. 26	99.—	99.—
4% Dtsch. Reichsanl. Sch. 34	100.75	100.75	4% " " Liqu. Em. 10	—.—	—.—
4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1, 2	99.—	99.—	Komm. E. 7, 13, 14	—.—	93.—
4% " " 3	99.—	99.—	4% " " Komm. S. 6	—.—	—.—
4% " " 5, 6	99.—	99.—	4% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	99.—	99.—
4% " " Liq. Goldrt.	106.25	106.37	4% " " 3	99.—	99.—
4% " " Abfind.	107.50	107.50	4% Md. Landesbk. 1929 A 1 u. 2	98.50	98.50
Anhalter Anl. Ausl.	—.—	—.—	3½% " " 1929 A 1, 2	98.50	98.50
4% " " Abl. o. A.	—.—	—.—	4% Mitteld. Spark. Giro 26, 1	98.75	98.75
5% Deutsche Schutzgebiet-Anl. 13	11.40	—.—	" " 26, II	98.75	98.75
" " " 14	11.40	—.—	4% Pr. Centr. Bod. Cd. E. 28	99.—	99.—
4% Sächs. Prov. RM. 13	98.50	—.—	" " E. 26, 27	99.—	99.—
" " " 14	—.—	98.50	" " Kom. 26, 27, 28	99.—	99.—
" " " 15	99.—	—.—	4% Pr. Ctr. Bd. D. Gd. E. 28	99.—	99.—
" " " 16 A 1	99.—	99.—	" " E. 26, 27	99.—	99.—
" " " 16 A 2	99.—	99.50	" " Kom. E. 26, 27, 28	99.—	99.—
4% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	99.62	99.50	4% Pr. Landespfbr. Anst. G. 13, 15	99.—	99.—
" " " 28 A 1 u. 2	99.75	99.62	" " " R. 17, 18	99.—	99.—
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	132.25	132.25	" " " 19	99.—	99.—
" " " S. 2	148.25	148.—	4% Pr. Zentrst. Gd. 14/15	—.—	—.—
" " " ohne Ausl.	43.—	42.—	" " " 19	—.—	99.—
			" " " 20	99.—	99.—
			" " " 25/27	99.—	99.—
			" " " 28	99.—	99.—
			" " " 29/31	99.—	99.—
			4% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	—.—	—.—

Steuergutscheine		
Fällig 1934	—.—	—.—
Fällig 1935	—.—	—.—
Fällig 1936	—.—	—.—
Fällig 1937	115.75	115.75
Fällig 1938	115.30	115.30
Reichsgutscheine Gr. 1 Durchschn.	110.87	110.87

Aktien	14.5.	13.5.		14.5.	13.5.		14.5.	13.5.		14.5.	13.5.
Allg. Dt. Credit-A.	93.75	93.25	Dresdn. Gardinen	108.25	110.—	Leipz. Riebeck-Br.	87.50	86.87	Sachtleben AG.	—.—	122.50
Berl. Handels-Ges.	131.25	130.25	Leipz. Landkraft	98.—	94.25	Leipz. Landkraft	138.25	—.—	Salzgitter Masch.	—.—	—.—
Comm. u. Priv.-Bk.	112.62	112.62	Dyckh. & Widm.	—.—	—.—	Leonhard Braunk.	—.—	—.—	Sarotti	109.—	108.—
Dt. Bk. u. Disconto	112.25	111.25	Dynamit Nobel .	90.—	89.75	Linde-Eis	176.75	176.—	Schering	—.—	—.—
Dresdner Bank ...	105.—	105.—	Erdmannsdorf .	124.—	122.—	Lindenau-Gothia .	153.—	151.—	Schiffelhof-Br...	198.75	197.—
Hall. Bankverein .	92.50	92.12	Lingnerwerk ...	162.—	—.—	Fritz Schulz jun.	85.—	83.50
			Löwenbr. Böhm.	99.50	99.25	Siemens Glas ...	121.—	122.—
Fahlberg List ...	188.50	187.75	Fahlberg List ...	188.50	187.75	Stollwerck	128.62	128.—
Halb. Blankh. A.-G.	92.50	92.37	Falkenst. Gard...	122.25	122.—	Magdeburger Gas	—.—	—.—	Tack, Conrad ...	—.—	—.—
Halle-Hettstedter	94.50	95.—	Fein-Jute-Spinn.	119.—	118.—	Magdeburg. Mühlen	158.—	158.—	Tüllfabrik Flöha .	—.—	122.—
Hanbg.-Südamerika	96.62	96.62	Feuerv.-Chemie .	—.—	155.—	Maschfbr. Buckau	140.25	140.25	Ufa	233.—	233.—
Nordh. Wernig. E.	65.25	65.75	Fröbeln Zucker .	132.25	—.—	Mitteldeutsche Stahlw.	115.—	114.50	Verein. Altbg. Spieik.	—.—	—.—
			Gerresheim. Glas	—.—	155.—	Miag Mühlenb. ..	133.—	—.—	Verein. Berl. Mörtel	171.50	171.50
Adlerhütt. Glasw.	73.—	70.—	Gladbach Wolle .	—.—	—.—	Mimosa AG.	133.—	—.—	Verein dt. Nickel .	163.25	163.25
Alsencement ...	196.—	195.—	Ammend. Papier .	155.—	154.—	Mühle Rüningen .	171.50	170.50	Ver. Glanzstoffbr.	233.—	—.—
Ammend. Papier .	155.—	154.—	Anhalt. Kohlenw.	125.75	125.50	Mülheimer Bergw.	—.—	—.—	Ver. Harzer Kalk .	37.75	37.37
Anhalt. Kohlenw.	125.75	125.50	Görlitzer Waggon	128.—	127.87	Natron Zellst. ...	131.62	131.75	Verein dt. Nickel .	163.25	163.25
Anhalt. Vorzug ...	—.—	—.—	Grimm. Braunk. .	46.62	46.50	Nordd. Eiswerke .	—.—	—.—	Ver. Glanzstoffbr.	—.—	—.—
Augsb. Nbr. Masch.	—.—	—.—	Gruschwitz Textil	113.87	114.—	Nordd. Kabel ...	37.75	37.37	Ver. Harzer Kalk .	37.75	37.37
Bachm. & Ladew.	115.25	—.—	Hageda	126.—	125.—	Nordseee-Hochs. .	144.—	144.—	Wagner Maschin.	126.75	127.75
Balke Maschinen.	114.—	115.—	Hallesche Masch.	117.50	117.50	Osnabr. Kupfer ...	—.—	—.—	Wanderer-Werke .	178.—	178.—
Basalt AG.	37.—	36.37	Hallesche Portl. .	212.50	206.50	Peipers & Co. ...	—.—	—.—	Wasserw. Gelsenk.	126.—	126.—
Bayrische Spiegel	57.25	57.—	Hildebrand Mühl.	88.50	—.—	Phönix Braunk. ..	—.—	—.—	Wersch.-Weißenf.	125.—	125.25
Bergmann El. ...	142.—	140.—	Hirschberg Leder	—.—	—.—	Pintsch AG.	150.75	150.12	Wickül. Küpper B.	—.—	—.—
Berl. Guben. Hutf.	163.—	163.—	Hochtief AG. ...	150.75	150.12	Pittler Maschinen .	—.—	—.—	Wilhelmer Metall .	100.—	99.50
Berl. Neurod. Kit.	78.75	77.37	Hubertus Braunk.	—.—	—.—	Pittler Werkzeug .	—.—	—.—

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

49. Jahrg. / 18. Mai 1937 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 112 / Seite 12

Steigender Braunkohlenabsatz

Erfolgsjahr für Werschen-Weißenfels und Anhaltische Kohlenwerke

Die günstige Entwicklung der Beschäftigung nahm bei der Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-AG., Halle, im Geschäftsjahr 1936 ihren Fortgang. Entsprechend der Steigerung des Absatzes im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikats erhöhte sich der Brikettabsatz der Gesellschaft gegenüber dem Vorjahr um 4,7 Prozent. Der Rohkohlenabsatz wurde um 21,7 Prozent gesteigert. Nach Vornahme von insgesamt 2 867 078 (1. V. für das vom 1. April bis 31. Dezember eingelegte Zwischengeschäftsjahr vom 1. April bis 31. Dezember eingelegte Zwischengeschäftsjahr 1 764 995) RM. Abschreibungen verbleibt einschließlich des Vortrages von 141 750 (245 182) RM. ein Reingewinn von 856 363 (666 750) RM., aus dem 4 Prozent Dividende (3 Prozent, das entspricht einer 4prozentigen Dividende für das volle Geschäftsjahr) verteilt werden.

Bei der Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-AG. betrugen 1936 im einzelnen: Die Rohkohlenförderung 2,55 (2,41), Rohkohlenabsatz 0,13 (0,10), Brikettherstellung 0,83 (0,77), Brikettabsatz 0,90 (0,86), Grudekoks-Herstellung 0,18 (0,14) Mill. Tonnen. Die Abzahlungen für Rohkohle und Briketts enthalten auch den Anteil, der auf Grund des Betriebsabkommens mit den Anhaltischen Kohlenwerken aus der Gesellschaftsquote von deren Fabrik Einsiedeln abgesetzt wurde. Die 1935 in Angriff genommenen Ausbauten der chemischen Betriebe Groitzschen und Köpsen wurden im Berichtsjahr fertiggestellt; zum Teil wirken sich diese Umbauten schon aus. Zur besseren und einheitlichen Kohlenversorgung der im Luckenauer Revier gelegenen Schwelereien wurden die dortigen Abraum- und Grabenbetriebe zentralisiert und der Grubenbetrieb auf Großraumförderung umgestellt. Die Brikettfabrik Groitzschen wurde nach erfolgtem Umbau im Frühjahr 1936 in Betrieb gesetzt.

Gestiegenen Roheinnahmen von 13,94 (9,65), Beteiligungserträgen von 0,92 (0,92) und außerordentlichen Erträgen von 0,59 (0,05) Mill. RM. stehen Aufwendungen für Löhne und Gehälter mit 5,48 (4,07), soziale Abgaben mit 0,94 (0,67), Zinsen mit 0,44 (0,23), Steuern mit 1,05 (0,55) Mill. RM. gegenüber, während die übrigen Aufwendungen 3,07 (2,01) Mill. RM. erforderten, und Abschreibungen auf Anlagen und Wertberichtigungen in Höhe von 2,87 (1,76) Mill. RM. erfolgten. Der danach zuzüglich 0,14 (0,25) Mill. RM. Vortrag verbleibende Ueberschuß von 856 363 (666 750) RM. soll, wie im Vorjahr, zur Ausschüttung von 4 Prozent Dividende auf 17,50 Mill. RM. Aktienkapital verwendet werden, so daß 0,16 Mill. RM. zum Vortrag verbleiben (die 1. B. für die Zeit vom 1. 4. bis 31. 12. 1935 gezahlte Dividende von 3 Prozent entspricht einem Satz von 4 Prozent für ein volles Geschäftsjahr).

Bei Werschen-Weißenfels kann die Geschäftslage im neuen Jahr nach dem bisherigen Verlauf als zufriedenstellend bezeichnet werden. — Die Hauptversammlungen beider Gesellschaften finden am 1. Juni in Halle statt.

*

Bei den Anhaltischen Kohlenwerken, Halle, stieg der Brikettabsatz gegenüber dem Vorjahr um 6,8 Prozent, der Rohkohlenverkauf um 19,5 Prozent. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß seit April des Berichtsjahres im Absatz der Anhaltischen Kohlenwerke die volle Produktion der im Vorjahr erworbenen Grube Mariannenglück mit enthalten ist, während im Jahre 1935 nur die der halben Stundekatsumme entsprechende Produktion durch die Gesellschaft ausgeführt wurde. Nach Vornahme der Abschreibungen in Höhe von 2 700 990 (2 170 049) RM. ergibt sich einschließlich des Vortrages von 208 707 (198 714) RM. ein Reingewinn von 1 154 065 (1 148 707) RM., aus dem wieder 4 Prozent Dividende auf die Stammaktien verteilt werden sollen. 209 065 RM. werden vorgetragen.

Bei den Anhaltischen Kohlenwerken betrug im einzelnen die Rohkohlenförderung 4,98 (4,36) Mill. Tonnen und der Rohkohlenabsatz 0,52 (0,44) Mill. Tonnen, während sich die Brikettherstellung auf 1,50 (1,40) und der Brikettabsatz auf 1,29 (1,21) Mill. Tonnen belief. Die Aufschlußarbeiten des Tagebaues Greifenhain wurden planmäßig weitergeführt. Der größte Teil der zur Errichtung kommenden Tagebauanlagen wurde fertiggestellt. Für die Kohlenförderung, mit deren Aufnahme in den zweiten Jahreshälfte 1937 zu rechnen ist, wurden die Förder- und Transportgeräte in Auftrag gegeben. Der gegen die Vorjahre erhöhte Absatz ermöglichte eine Verringerung der Zahl der Feierschichten auf sechs je Mann und Jahr gegen noch rund 40 im Jahre 1933. Die freiwilligen sozialen Leistungen und Spenden stellten sich in der Berichtszeit insgesamt auf 0,51 Mill. RM.

Laut Erfolgsrechnung erhöhten sich die Roheinnahmen auf 16,17 (14,64) Mill. RM., wozu noch Beteiligungserträge von 0,17 (0,02) und außerordentliche Erträgnisse von 0,96 (0,11) Mill. RM. kommen. Wenn in einhl. 0,20 (0,20) RM. Vortrag das Bruttoergebnis mit 16,61 (14,97) Mill. RM. günstiger als im Vorjahre war, so hielt die Verwaltung andererseits in Anbetracht der hohen Aufwendungen für Neubauten es für notwendig, die Abschreibungen auf insgesamt 2,70 (2,17) Mill. RM. zu erhöhen, wovon auf kurzlebige Wirtschaftsgüter und auf Sonderabschreibungen 0,70 Mill. RM. entfallen. Löhne und Gehälter beanspruchten 6,68 (6,26), soziale Aufwendungen 1,16 (1,08), Steuern 1,20 (0,92), Zinsen 0,66 (0,02) und die übrigen Aufwendungen 3,06 (3,35) Mill. RM. Aus dem Reingewinn von 1 154 065 (1 148 707) RM. sollen wieder 6 Prozent Dividende auf die 1,35 Mill. RM. Vorzugsaktien und unverändert 4 Prozent auf die 21,60 Mill. RM. Stammaktien ausgeschüttet werden, so daß 0,21 Mill. RM. zum Vortrag verbleiben.

Im neuen Jahr ist die Geschäftslage nach dem bisherigen Verlauf als zufriedenstellend zu bezeichnen. Zur Erhöhung der heimischen Treibstofferzeugung wurde die Gesellschaft in Gemeinschaft mit Werschen-Weißenfels mit der Maßgabe zur Mitarbeit herangezogen, Schwelanlagen zur Produktion von Teer zu erstellen. Die hierzu erforderlichen Vorarbeiten sind im Gange.

Anhaltische Kies- und Zementröhren-Industrie AG. in Preußlitz (Anh.). Die beiden Vorstandsmitglieder, Kaufmann Richard Oberwein in Bernburg und Betriebsleiter Fritz Sänderlich in Preußlitz sind abberufen. Es wurde der Ingenieur Karl Kern in Großsteinberg bei Leipzig allein zum Vorstand der Gesellschaft bestellt.

Der Verband der Pariser Presse hat laut „Jour" eine neue Erhöhung der Verkaufspreise für Zeitungen ab 1. Juni von 30 auf 40 Centimes je Zeitungsnummer beschlossen.

Mit Zustimmung des japanischen Staatsrats wurde ein Planungsamt als ständige Reichsbehörde für die zentrale Bearbeitung politischer und wirtschaftspolitischer Fragen gebildet und gleichzeitig ein Preiskontrollamt zwecks Ueberwachung der Preisbildung eingesetzt.

Die Bank von England hat einen Goldankauf von 4,99 Mill. Pfund getätigt, der wahrscheinlich mit dem Termin des Ausgleichsfonds zusammenhängt.

*

Deutsche Schiff- und Maschinenbau AG. (Deschimag), Bremen. Der Umsatz stieg 1936 um rd. 30 Mill. RM. Aus dem Gewinn von 0,44 Mill. RM., der sich nach Tilgung des Verlustvortrages von 2,91 Mill. RM. ergibt, wird die Dividendenzahlung mit 5 Prozent auf 6,1 Mill. RM. AK. wieder aufgenommen.

Bank für Landwirtschaft AG. In der ordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen, eine Dividende von 4 Prozent gegenüber 3 Prozent im Vorjahr auszuzahlen. Der Vorstand verwies auf die günstige Weiterentwicklung im neuen Geschäftsjahre. Die Generalversammlung stimmte einer Kapitalserhöhung um 2 000 000 RM. auf 5 000 000 RM. zu. Die neuen Aktien werden von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt übernommen. Die turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wiedergewählt.

Hallesche Salzwerke, AG., Schlettau (Saale). Die Tagesordnung der am 14. Juni stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung enthält auch einen Antrag auf Umwandlung der 45 000 RM. Vorzugsaktien in Stammaktien.

Bei der Maschinenfabrik Buckau R. Wolf AG., Magdeburg, hat 1936 die günstige Geschäftsentwicklung weiter angehalten. Der Auftragseingang lag um 25 Prozent über dem Vorjahr, während der fakturierte Umsatz den von 1935 um 31 Prozent überstieg.

Magdeburger Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft. Der Aufsichtsrat beantragt für 1936 eine Dividende von 4 auf 4½ Prozent.

Hugo Schneider AG., Leipzig. Das Geschäftsjahr 1936 verlief befriedigend und brachte eine beträchtliche Geschäftsausdehnung. Die Dividende wurde auf 8 (6) Prozent erhöht.

Nordhäuser Tabakfabriken AG.

Wieder 5 Prozent Dividende

In der Aufsichtsratssitzung der Nordhäuser Tabakfabriken, AG., Nordhausen, der größten deutschen Kautabakfabrik, wurde beschlossen, der auf den 4. Juni einzuberufenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 5 Prozent auf 2,5 Mill. RM. Stammaktien und 75 000 RM. Vorzugsaktien vorzuschlagen. Die Versammlung soll außerdem die Uebertragung von Namensvorzugsaktien genehmigen.

Stromversorgungs-AG, Weißenfels-Zeitz

Stromabgabe um 17,6 Prozent höher

Die zum Konzern der Elektrowerke gehörende Stromversorgungs-AG., Weißenfels-Zeitz, hat 1936 16,97 Millionen kWh Strom nutzbar abgegeben und damit die bisher höchste Stromabgabe des Jahres 1935 um rund 17,6 Prozent und die Stromabgabe des Krisenjahres 1932 um rund 44,3 Proz. überschritten. Die Zahl der angeschlossenen Anlagen hat sich im Betriebsjahr unter Berücksichtigung der Abgänge um etwa 870 erhöht. Die Anschlußleitung der Abnehmer stieg um ca. 4,5 Proz. Auf dem Tarifgebiet konnte eine große Anzahl Abnehmer vom Grundgebührentarif auf den Haushaltarif umgestellt werden. — Bei 1,68 (1,60) Mill. RM. Roheinnahmen, denen u. a. 0,44 (0,41) Löhne und Gehälter und 0,32 (0,30) Mill. RM. Zuweisung zur Erneuerungsrücklage gegenüberstehen, ergibt sich ein Reingewinn von 286 963 (286 719) RM., aus dem wieder 6 Prozent Dividende auf 4,50 Mill. RM. Grundkapital gezahlt werden sollen. Die geschäftliche Entwicklung der ersten Monate des neuen Geschäftsjahres, in dem das Unternehmen auf eine 25jährige Wirksamkeit in der Ueberlandversorgung zurückblickt, erlaubt eine zuversichtliche Beurteilung der Aussichten.

Wie wird das Baujahr 1937?

Rege Bautätigkeit auf allen Gebieten

Zu Beginn der neuen Bausaison dürfte eine Untersuchung über die Aussichten am Baumarkt durch das Institut für Konjunkturforschung (Hanseatische Verlagsanstalt AG., Hamburg) besondere Beachtung finden. Im Tiefbau waren Anfang des Jahres schätzungsweise 10 bis 15 Prozent mehr Aufträge in Arbeit als Anfang 1936. Im Wohnungsbau wurden rund 175 000 im Bau befindliche Siedlungen und Wohnungen in das Jahr 1937 übernommen gegenüber rund 132 000 Wohnungen Ende 1935.

Das neue Baujahr stellte die deutsche Bauwirtschaft vor große Aufgaben. Es gilt, die staatspolitisch vordringlichen Arbeiten, vor allem für die Fortführung der Wehrhaftmachung und zur Verbreiterung der heimischen Rohstoffbasis, mit den verfügbaren Fachkräften und den Mengen an Baustoffen zu bewältigen.

Zu den vorliegenden Bauaufgaben sind seit Herbst vergangenen Jahres die Aufgaben zur Durchführung des neuen Vierjahresplans getreten. Es erwies sich als notwendig, eine Anordnung der Bauvorhaben einzuführen. Wiederum wird der öffentliche Bau zumindest ebenso stark in den Vordergrund stehen wie bisher. 1936 entfielen nicht weniger als drei Viertel der den bauindustriellen Betrieben erteilten Aufträge auf öffentliche Bauten und nur ein Viertel auf private Bauten.

Der Siedlungs- und Wohnungsbau dürfte im Jahre 1937 keinen breiteren Raum als im Vorjahr einnehmen. Die Wohnungsbautätigkeit wird ausschließlich auf den Arbeiterwohnstättenbau ausgerichtet werden. Die Mieten und Lasten der Wohnungen und Siedlungen, die 1937 gebaut werden, sind auf höchstens 40 RM., in Ausnahmefällen auf 80 RM. je Monat begrenzt. Daneben wird der Landarbeiterwohnungsbau besonders gefördert werden. Der Bau von Villen und größeren Mietwohnungen wird zurückgestellt. Für die Förderung des Arbeiterwohnstättenbaues 1937 stehen hinreichend öffentliche Mittel zur Verfügung.

Wenn auch im neuen Jahr weniger dringliche Wohnbauten zurückgestellt werden müssen, so sind die Aussichten für das Bauergebnis 1937 keineswegs ungünstig. Bis zur Jahresmitte werden rund 175 000 Siedlungen und Wohnungen, die unvollendet in das neue Baujahr übernommen werden, bezugsfertig sein; das sind über 40 000 oder ein Drittel mehr als im Vorjahr. Selbst wenn also der Wohnungszugang in der zweiten Jahreshälfte um die gleiche Anzahl oder etwa ein Viertel niedriger wäre als 1936, so würde trotzdem der Gesamtzugang an Wohnungen 1937 nicht geringer sein als im vergangenen Jahr.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 12. Mai auf 105,8 (1913 = 100); sie hat sich gegenüber der Vorwoche (105,6) leicht um 0,2 Prozent erhöht.

Die Zahl der Postscheckkonten im Deutschen Reich ist im April um 2940 (März 1784) Konten auf 1 104 790 (1 101 850) gestiegen. Auf diesen Konten wurden bei 77,9 (74,4) Mill. Buchungen 13 642 (12 899) Mill. RM. umgesetzt, davon 84,9 (83,7) Prozent bargeldlos.

Konkurse und Vergleichsverfahren im April 1937. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im April 1937 durch den „Reichsanzeiger" 234 neue Konkurse — ohne die wegen Massenmangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 52 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 235 bzw. 38.

Gebührenordnung der Ueberwachungsstelle für Papier. Im Reichsanzeiger vom 18. Mai wird die Gebührenordnung der Ueberwachungsstelle für Papier in der Neufassung vom 12. Mai 1937 veröffentlicht, die am 14. Mai in Kraft tritt, während gleichzeitig die Gebührenordnung vom 28. August 1936 ihre Gültigkeit verliert.

Deutschlands Steinkohlenausfuhr

überflügelt die englische

Infolge der Besserung der Wirtschaftslage in den Abnehmerländern konnte Deutschland seine Steinkohlenausfuhr seit der Mitte des vorigen Jahres und vor allem auch in den ersten Monaten des neuen Jahres steigern, obwohl der Kohlenverbrauch in Deutschland selber abgewachsen ist, nicht zuletzt auch durch verstärkte Verwendung der Steinkohle aus Ausgangsprodukt für synthetische Treibstoffe. Die Steigerung der deutschen Kohlenausfuhr ist keineswegs zu Lasten der englischen Steinkohlenausfuhr gegangen, die sich in ihrem Umfang vielmehr behauptet hat. Im Februar und März d. J. hat, wie das

Schaubild zeigt, Deutschlands Steinkohlenausfuhr die jenige Englands überflügelt hat, unter Berücksichtigung des Umstandes, daß die englische Tonne etwas größer ist als die metrische Tonne). An der Steigerung der deutschen Steinkohlenausfuhr waren durch höhere Bezüge die Mehrzahl der europäischen Länder und einige Ueberseestaaten beteiligt. Im ersten Viertel des laufenden Jahres war wieder Frankreich der größte Abnehmer deutscher Steinkohlen, während dies vor allem während der Sanktionen Italien gewesen war. Italien hat aber seine Bezüge nicht etwa eingeschränkt, diese waren im ersten Quartal 1937 jedenfalls höher als im gleichen Quartal 1936. — Auch die Ausfuhrerlöse beginnen sich langsam zu bessern. Der Durchschnittswert je Tonne exportierter deutscher Steinkohle betrug im März 1937 10,04 RM. gegen 8,94 RM. im März 1936. Der Wert der deutschen Steinkohlenausfuhr erreichte im ersten Viertel des neuen Jahres beinahe den Betrag von 90 Mill. RM.

Mehr Urlaub in der Schuhindustrie

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Mitteldeutschland (Provinz Sachsen, Länder Thüringen und Anhalt, Kreis Herrschaft Schmalkalden in Magdeburg teilt mit:

Der Urlaub in der Schuhindustrie ist von dem Sondertreuhänder für die deutsche Schuhindustrie durch Tarifordnung vom 16. April 1937 neugeregelt und gegenüber den vorjährigen Bestimmungen verbessert worden. Der Urlaub beträgt jetzt bei einer durchschnittlichen Wochenarbeitszeit bis zu 36 Stunden 6 Arbeitstage, über 36 bis 40 Stunden 7 Arbeitstage, über 40 bis 44 Stunden 8 Arbeitstage, über 44 Stunden 9 Arbeitstage. Jugendliche Gefolgschaftsmitglieder erhalten: Bis zum vollendeten 15. Lebensjahre 15 Arbeitstage, im 16. Lebensjahre 12 Arbeitstage, im 17. und 18. Lebensjahre 10 Arbeitstage.

Dr. Schacht grüßt den Humor

Die Reichsbank ist kein humoristisches Unternehmen; der „Kladderadatsch", der es ist, wird schon durch seinen Namen in die entsprechende Entfernung von dem Wesen, der Tätigkeit und dem Arbeitsstoff der Deutschen Reichsbank gerückt... Trotzdem beglückwünscht der 60jährige Reichsbankpräsident und Reichswirtschaftsminister das Witzblatt in witziger Weise zu seinem 90. Geburtstag; zwei einander sonst ferne Bereiche des Lebens begegnen einander mit lächelndem Gruß.

Dr. Schacht grüßt den 90jährigen „Kladderadatsch" mit einem Goethe-Zitat, das im Zusammenhang des Folgenden gleich wiedergegeben werden soll; von jenen Kennern der deutschen Finanzen und der deutschen Wirtschaft läßt sich gewiß sagen, daß er, mit den Worten dieses Zitats zu reden, „alle Hände voll zu tun" hat. Es bezeugt darum abermals die innere Spannweite, Vielseitigkeit und frische Aufgeschlossenheit dieses Graulanten, daß er Zeit findet, dem Witz, dem Humor, der Satire und zeichnerischen Karikatur auch da zu huldigen, wo sie nicht durch Beschäftigung mit seinem Werk und seiner Person den unmittelbaren Anlaß dazu geben. Vor wenigen Monaten, am 22. Januar, war dieser Anlaß da: die Reichsbank legte ihrem Präsidenten das Buch „Schacht in der Karikatur" auf den Geburtstagstisch. Sie war gewiß, in dem Sechzigjährigen einen derer zu finden, die sähig sind, „sich selbst zum Besten zu halten". Diesmal ist es der Arbeitsbelastete selbst, der sein Gefühl für den Lebenswert des Witzes und Spottes in einem Glückwunsch faßt. Wie er das tut, mögen seine eigenen Worte sagen.

„Dem „Kladderadatsch", schreibt Dr. Schacht, „sende ich zum 90. Geburtstag herzliche Grüße und Glückwünsche. Wer über eine stattliche Reihe von Lebensjahrzehnten zurückzuschauen vermag, der wird leicht an das Goethe-Wort erinnert: „Zu der Jugend traut man sich zu, daß was Menschen Paläste bauen können, und wenns um an und kömmt, so hat man alle Hände voll zu tun, um ihren Mist beiseite bringen zu können." Mit Goethe wünsche ich dem „Kladderadatsch", daß er weiter in aller Rüstigkeit „alle Hände voll zu tun" behalte. Mögen Humor, Spott, Satire immer ein Ausdruck der Gesundheit unseres deutschen Volkslebens sein. Denn: Wer sich nicht selbst verspotten kann, verdient es, verspottet zu werden!"

Der Gratulant kann es. Auch er blickt auf genügend Jahre zurück, um den Abstand zwischen Jugendphantasien und Wirklichkeiten ermessen zu können; auch er mag davon getränkt haben, der deutschen Wirtschaft „Paläste", nicht nur inflatorische Bankpaläste, zu bauen. Und an „Mist", der wegzuräumen war, hat es auf mancher Strecke seines Arbeitsweges gewiß nicht gefehlt. Hier freilich enden die Vergleichsmöglichkeiten. Der „Kladderadatsch" entstammt einer Zeit, und nannte sich nach ihr, der der Kladderadatsch unmittelbar bevorstand: Er wurde vor dem Sturmjahr 1848 geplant, erschien zum ersten Male am 7. Mai eben dieses Jahres — die Zensur des Metternich-Deutschland war soeben gefallen, Spott konnte die treffen, die nicht die innere Sicherheit hatten, „sich selbst zu verspotten". Deutschland, in allen Irrtümern des „tollen Jahres", war einiger und freier geworden; zugleich aber wirkte das reiche Menschentum der Goethe-Zeit und des oft so gar nicht biedermeierischen „Biedermeiertums" auch in Spott und Satire nach. Und hier ist doch wieder eine Vergleichbarkeit: in der Person eines Wirtschaftslenkers, der „alle Hände voll". die scharfe Luft des Witzes gern atmet — und Goethe-Zitate nicht von Allerweltssträuchern pflückt.

Berliner Börse

Aktien und Renten uneinheitlich

Berlin, 18. Mai. Nach der dreitägigen Börsenunterbrechung kam das Geschäft nur sehr zögernd in Gang, zumal der heutige Tag in der Industrie vielfach noch als dritter Feiertag galt und auch die Wertpapierbörsen noch nicht vollständig erschienen waren. Die Umsatztätigkeit blieb infolgedessen auf ein Mindestmaß begrenzt. Die Kursgestaltung war meist von Zufallsaufträgen abhängig.

Ungeachtet der Grundstimmung, wie schon in der Vorwoche, freundlich, wobei man u. a. auf den günstigen Zeichnungsverlauf bei der neuen Reichsanleihe verweist. Da trotz dieser Anleiheszeichnung die Geldmarktlage wieder recht flüssig ist, dürfte bald mit einer Belebung des Wertpapierhandels zu rechnen sein.

Am Montanmarkt wurden meist die Kurse vom letzten Freitag zugrunde gelegt. Größere Umsätze kamen in Mannesmann (+ ¾) zustande.

Von Braunkohlenwerten zogen Alte Berghau auf einen Bedarf von nur 6000 RM. um 4 Prozent an, während Leopoldgrube gegen den letzten Kurs um 1% zurückgingen. Von Kaliaktien waren Salzdetfurth um 2¾ Prozent gedrückt, Wintershall dagegen im gleichen Ausmaß gebessert, ein Kennzeichen für die uneinheitliche Marktgestaltung.

In der chemischen Gruppe ermäßigten sich Farben um ¾ Prozent auf 165,37, Goldschmidt um 0,75, bei den Gummi- und Linoleumwerten Conti Gummi um 3,5, Harburg Gummi um 1 Prozent.

Elektrowerte kamen eher etwas höher zur Notiz. Eine Ausnahme bildeten Stuckert mit —2,5, da man an der Börse offenbar mit einer höheren Ausschüttung als die beschlossenen 7 Prozent gerechnet hatte.

Von den übrigen Märkten sind nur noch AEG. fur Werte mit +0,37, Junghans mit +0,5 Feldmühle mit +1 Proz., Deutsche Eisenhandel mit +1,5 und Bremer Wolle mit —2 Proz., andererseits Berger und Hotelbetrieb mit je —0,75 Proz. und Süddeutsche Zucker mit —2 Proz. zu erwähnen.

Am Rentenmarkt zogen Altbesitzanleihe um 7½ Pf. auf 126,20 an.

Kurszettel der Hausfrau

Marktbleibandelspreise in Halle am 18. Mai 1937

Obst u. Gemüse:			
Tafeläpfel	½ kg	0,70—0,80	
Aepfel, Mus	½ kg	0,25	
Kochbirnen	½ kg	0,30—0,35	
Bananen	1 Stck.	0,05—0,10	
Apfelsinen	½ kg	0,40	
Kirschen, süße	½ kg	0,80—0,90	
Bohnen, weiße	½ kg	0,25—0,45	
Wirse (Wal-)	½ kg	0,30	
Bohnen, grüne	½ kg	0,30	
Bohnen, weiße	½ kg	0,25—0,35	
Gurken, Senf-	½ kg	0,40	
Gurken, Salat-	1 Stck.	0,60—0,75	
Gurken, Pfeffer	½ kg	0,45	
Radieschen	1 Bd.	0,03—0,05	
Rhabarber	½ kg	0,08—0,10	
Spargel	½ kg	0,40—0,50	
Weißkohl	½ kg	0,10	
Rotkohl	½ kg	0,12—0,15	
Wirsingkohl	½ kg	0,20—0,25	
Blumenkohl	1 Kopf	0,50—0,70	
Salat	1 Kopf	0,05—0,15	
Spinat	½ kg	0,13—0,15	
Jg. Mohrrüben	1 Bd.	0,10—0,20	
Mohrrüben	½ kg	0,10—0,20	
Kohlrüben	½ kg	0,10	
Rote Rüben	½ kg	0,08—0,10	
Kohlrabi, neue	1 Bd.	0,25—0,30	
Zwiebeln	½ kg	0,08—0,10	
Rapünzchen	½ kg	0,40	
Sellerie	1 Stck.	0,10—0,15	
Porree	1 Bdl.	0,10—0,20	
Fische:			
Lechte	½ kg	—	
Frischer Aal	½ kg	—	
Weißfisch	½ kg	0,30—0,60	
Heringe, Schott.	1 Stck.	0,05—0,10	
Bücklinge	½ kg	0,50	
Schellfische, ger.	½ kg	0,80	
Seelachs, ger.	½ kg	0,60	
Wild u. Geflügel:			
Enten (Mast)	½ kg	1,80	
Gänse, Mast-	1 Stck.	1,20—1,40	
Kleine Gänse	1 Stck.	2,00—5,00	
Kleine Enten	1 Stck.	1,00—1,50	
Hühner	½ kg	1,20—1,40	
Kleine Küken	1 Stck.	0,60—0,70	
Tauben	1 Stck.	0,70—0,90	
Rehfleisch	½ kg	0,40—1,40	
Hirschfleisch	½ kg	0,40—1,40	
Kaninchen, Stall-	½ kg	0,80—0,90	
Kaninchen, wild	½ kg	0,50—0,99	
Sonstiges:			
Butter, Molk.	1 Stange	0,75—0,80	
Butter, Bauern	1 Stck.	0,71	
Quark	½ kg	0,20—0,40	
Käse	1 Stck.	0,05—0,30	
Pflaumenmus	½ kg	0,40—0,50	
Kartoffeln, gelbe	5 kg	0,40—0,45	
Kartoffeln, Nieren	5 kg	0,70—0,80	
Eier, Handelskl.	1 Stck.	0,08—0,11	
Zitronen	1 Stck.	0,04—0,06	
Meerrettich	1 Stange	0,10—0,20	
Petersilie	½ kg	0,40	
Schnittlauch	1 Bd.	0,05	
Rübenkraut	½ kg	0,28	
Pilze			
Champignons	½ kg	1,40	
Morcheln	½ kg	2,—	

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705185/fragment/page=0012

Kampf zwischen Männern und Mächten um Beute und Frauen / Von BILL BEHM

6. Fortsetzung. Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell b. München. Nachdruck verboten.

Das erste, was Klaus Münsingen vernahm, als er am nächsten Morgen erwachte, war das Plätschern von Wasser und der unmelodische, wenn auch herzlich gemeinte Gesang einer rauhen Männerkehle.

„Du dreifach verfluchte Teufelin. Allah hat deinen Verstand vergessen, als er dich schuf", hörte er einen Mann schimpfen.

Als Klaus den Kopf aus der Türe steckte, bot sich ihm ein sonderbares Bild. Auf der Terrasse stand eine alte, sehr dicke und häßliche Beduinenfrau, die mit einem Besen und einem schmutzigen Lappen drohende Bewegungen vollführte und tausend Verwünschungen, wie sie nur der Orient erfinden kann, in die Richtung der beiden letzten Zimmer ausspie.

Gleich darauf erschien im Rahmen der Tür ein Soldat in Hemdsärmeln und schrie sie mit krebsrotem Gesicht an.

„Möge dir der Satan den Hals umdrehen, du alte Ziege. Gibst mai, gibst mai, gibst mai!!"

„Was ist denn nur los?" erkundigte sich Klaus lässig.

„Ich bitte um Verzeihung", entschuldigte sich der Soldat, „aber dieses verruchte Weib soll Wasser holen und tut es nicht."

„Geh und hole frisches Wasser", wandte sich Klaus, noch immer lachend, an die Frau, und ohne zu antworten, verschwand sie mit dem Eimer.

„Ich heiße Ridell", erklärte der Soldat. „Der Captain hat mich abkommandiert als Bursche für Miß Keller und jetzt bin ich gerade dabei, die Zimmer in Ordnung zu bringen."

„Wo ist Miß Keller?" fragte Klaus.

„Oh, sie ist schon vor einer halben Stunde fortgegangen, um einen Spaziergang zu machen."

Währenddessen war auf das Klatschen von Klaus hin Ali erschienen. Der kleine Mann fand sich nicht mehr zurecht, ihm war es gar nicht lieb, daß eine fremde Iffit gekommen war, und daß das ruhige Gleichmaß der Tage in aufregender Weise unterbrochen wurde.

Klaus befahl ihm, den Tisch auf der Terrasse zu decken, während er selbst sein Zimmer aufräumte.

Plötzlich stand Ingeborg in der Tür.

„Ich habe schon einen langen Spaziergang hinter mir", sagte sie und zeigte ihm die Hand. „Ich bin rund um die ganze Oase gelaufen. Sagen Sie, Herr Münsingen, kann man hier irgendwo baden und schwimmen?"

„Schwimmen? Hm, ja, es gibt eine Möglichkeit. Aber das ist immerhin mit einem Ritt von zwei Stunden verbunden. In den Bergen ist ein kleiner See, der das Wasser ziemlich lange bis in den Sommer hinein hält, weil er an einer verhältnismäßig schattigen Stelle liegt. Aber das Wasser ist sehr salzig."

„Das muß herrlich sein. Aber jetzt habe ich einen Mordshunger. Haben Sie schon gefrühstückt?"

„Nein, noch nicht. Wenn es Ihnen recht ist, können wir zusammen essen."

„Natürlich."

Die frische Art des Mädchens gefiel ihm sehr gut, und er kam sich ihr gegenüber wie ein schwerfälliger Bär vor.

Aerger, viel Aerger

Ali kam und deckte den Tisch. Dank der wöchentlichen Autotransporte war alles vorhanden, was einen europäischen Magen befriedigen konnte, und Ingeborg klatschte entzückt in die Hände.

Lächelnd sah Klaus ihr zu, wie sie heißhungrig ein Toaststück nach dem anderen verzehrte und sich den Kaffee schmecken ließ. Während sie munter plauderten, kam Gordon und wünschte ihnen guten Morgen. Er setzte sich zu ihnen.

„Nun, was gibt es Neues?" erkundigte sich Klaus.

„Aerger, Aerger", sagte Gordon und steckte sich eine Zigarette an.

„Ich habe einen Mann entlassen müssen, weil er gestohlen hat."

„Nanu?" machte Klaus, doch dann entsann er sich, daß Gordon am Abend vorher so plötzlich abberufen worden war.

„Ja, er heißt Seldon, und er hat gestern abend dem Burschen, den ich Miß Keller zukommandiert habe, ein paar Pfund gestohlen. Ich hätte ihn natürlich bestrafen können, aber das hätte nicht viel Zweck gehabt, und nach Abbüßung seiner Strafe wäre seine Stellung unter den Kameraden doch recht peinlich gewesen."

Klaus sah Gordon aufmerksam an. Er wußte, daß es nicht Gordons Art war, über dienstliche Dinge zu sprechen. Irgend etwas stimmte an der Geschichte nicht. Zwar kannte er die Dienstregeln nicht genau, aber hatte Gordon überhaupt das Recht, einen Mann einfach zu entlassen? Möglich war es, denn er besaß auch die Polizeigewalt über die Oase.

„Und was macht der Mann nun" wollte Ingeborg Keller wissen.

„Ich weiß es nicht. Jedenfalls wartet er auf den nächsten Freitag und wird die Automobile benutzen, um von hier fortzukommen."

Es trat eine kleine Pause ein, dann fragte Ingeborg:

„Reiten Sie für längere Zeit fort?"

„Ich? Wieso?" wunderte sich Gordon.

„Nun, ich sah heute morgen bei den Baracken eine Menge gesattelter Pferde."

„Ach so, nein, ich bleibe hier. Ich habe Leutnant Pond zu einer kleinen Expedition abkommandiert."

„Uebrigens hat mir Herr Münsingen von dem kleinen See im Gebirge erzählt", fuhr Ingeborg lebhaft fort, „ich möchte da ganz gern einmal hinreiten. Wie mir Ridell heute morgen meldete, waren Sie so liebenswürdig, mir ein Pferd zur Verfügung zu stellen."

„Gern geschehen, ich muß doch für unsere Gäste sorgen", lächelte Gordon mit einer kleinen Verbeugung. Dann rief Gordon den Ridell an.

„Nun, wie weit sind Sie, Ridell?"

„Ich denke in zwei Stunden fertig zu sein, Captain."

„Haben Sie alles besorgt?"

„Zu Befehl, jawohl."

Dann verabschiedete sich Gordon, da er noch dienstlich zu tun hatte.

„Würden Sie mich wohl auf einem Spaziergang begleiten?" wandte sich Ingeborg an Klaus, „ich möchte so gerne noch einmal durch die Oase gehen und mir die Ruinen ansehen." Und dann führte

Schlafzimmer 390.- Möbel-Richter Leipziger Turm

Stadttheater Halle
Heute Dienstag, 20 bis ca. 22¼ Uhr
Da heiratet der Schöndan
Komische Oper v. Brandts-Buys
Mittwoch, 20 bis ca. 23
Ball an Bord
Große Ausstattungsoperette von W. Bromme

UFA Alte Promenade
Täglich der große Erfolg!
Paula Wessely Rudolf Forster
Die ganz großen Torheiten
Die Filmsensation des Jahres!
In der Ufa-Ton-Woche u. a.
Die Krönungsfeierlichkeiten in London
Täglich: 4.00 6.30 8.15

Kurhaus Bad Wittekind
Heute nachmittag 4 Uhr
Unterhaltungskonzert
8 Uhr Tanzabend
Mittwoch 6½ Uhr
Frühkonzert
4 Uhr Kaffeekonzert
8 Uhr Wiener Walzer- und Operettenabend mit Tanzeinlagen.

Saalschloß
Genießen Sie den Frühling in herrlich blühenden Saalschloßgarten.
Morgen der frohe Mittwoch-Nachmittag mit Kabarett und Tanz.
Eintritt 10 Pfg.

Sonderfahrt nach Röpzig
Mittwoch, den 19. 5. Abf. nachm. 3 Uhr, Straßenbahnhof Saalbahnhof, Ecke Leipziger Straße. Alte Abfahrtstelle Saarplan-Saalberg 16 (Vor der Schwimmerbrücke). Boas. Tel. 28199.

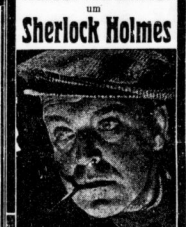
Weinberg Terrassen
mit Bierstube zum Unterstand
Heute am III. Feiertag nachm. 16 Uhr Gr. Garten-Konzert m. Tanztee / 20 Uhr Gr. Abend-Konzert und Feuerwerk
Ab 20. Mai auch Donnerstags Tanzabend

Heidekrug Fruchtweinstube Dölau
Heute
3. Pfingst-Feiertag Nachmittag
Konzert
anschließend
Tanz-Abend!

LICHT-SPIELE C.T. LICHT-SPIELE
Am Riebeckplatz
Ein Erlebnis,
für das es keine Vergleiche gibt!

Frei bearbeitet nach Gerhart Hauptmanns
„Vor Sonnenuntergang"
Die ersten authentischen Aufnahmen von der Zerstörung d. Luftschiffs „Hindenburg" in Lakehurst.
Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!
W. 4, 6, 8.20 - S. 2.00, 4, 6, 8.20

Große Ulrichstr. 51
Morgen letzter Tag!
Lachstürme entfesselt
Weiß Ferdi
in dem tollen Lustspiel
Gordian der Tyrann
Ein Lachschlager von besonderer Klasse!
Jugendliche üb. 14 J. zugelassen!

LICHT-SPIELE C.T. LICHT-SPIELE
Schauburg
Ab heute Dienstag!
Spannung! Sensation!
Rätsel über Rätsel
um
Sherlock Holmes


Ein großangelegter, packender Kriminalfilm nach dem Bühnenstück „Die Tat des Unbekannten" mit
Trude Marlen
eine geheimnisv., schöne Frau
Herm. Speelmans
der mysteriöse Mister Ward
Werner Finck
der komischste Diener der Welt!
Elisabeth Wendt, E. Jürgensen, Theo Shall, Henry Lorenzen, Werner Scharf.
Millionen Menschen kennen diesen großen Detektiv aus den weltberühmten, sensationellen Kriminalromanen. Und dieser
Sherlock Holmes
der berühmte Detektiv
der kluge, tollkühne, gewitzte mit allen Schlichen seiner Gegner vertraute Hüter des Gesetzes, erlebt jetzt seine Rückkehr zum Film!
Kulturfilm-Wochenschau
Jugendl. nicht zugelassen!

Inserieren bringt Gewinn

Am 22. Mai
tritt der neue Sommer-Fahrplan in Kraft!
Den
HN-Fahrplan
für Mitteldeutschland
(Allgemeines Mitteldeutsches Fahrplanbuch)
können Sie aber
schon heute
in vollständig neuer Bearbeitung zum Preise von nur
30 ₰
In unseren Geschäftsstellen und Filialen, bei sämtlichen Zeitungs-Trägerinnen, in der Bahnhofs-Buchhandlung, sowie in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen bekommen

Rola
Nur noch einige Tage
Jenny Jugo
in dem Tobis-Rota-Film
Gefährliches Spiel
mit Harry Liedtke, Karl Martell, Theo Lingen u. a.
Beginn: 4, 6.10, 8.30 Uhr.

Astoria-Kabarett
Das gibt's nur einmal!
1. Marusia / Solotänzerin
2. Udo Ehlers, des großen Erfolges wegen prolongiert
3. Trude Winter / Tanz-Parodistin
4. „Gastspiel" Original Ukrainischer Nationalmeistertanzpaar Duo Kozlo vom Ukrainischen Staatstheater in Lemberg
5. Marusia / Tänze aus Hawaien
6. Roll & Litt, die komischen Tanz-Excentriker
7. Duo Kozlo in ihren Tänzen
8. Udo Ehlers singt, das Publikum ist begeistert!

See - Sonne - Sand
Sole und Moor
Park und Wald
Ostseebad Kolberg
Kurkonzerte - Theater
Sport, Kurreunions, Ausflüge

Bayerische Brauerei
sucht für ihre bekannten (Ex
preiswerten Qualitätsbiere
Abnehmer
Offerten unter F. 1137 an Anzeigenmittler Carl Gösswein, Nürnberg-A.

Zentralheizungen auch Luftheizungen, Rohrleitungs- und Trockenanlagen, Wasch- und Badeanlagen, auch für die Gefolgschaft erstellen preiswert u. zuverlässig
Hallesche Röhrenwerke A.-G.
Halle/S. Fernspr. 26003

20 Jahre jünger auch genannt Exlepäng
gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell, unschädlich. Aeußerst einfach zu handhaben. Seit vielen Jahrzehnten erprobt, u. a. von Professoren und Aerzten gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Für Ihr Haar immer Exlepäng! Man lasse sich keine Exlepäng-Nachahmung aufreden! Exlepäng bleibt Exlepäng! Preis RM. 5,70, ½ Fl. RM. 3.—. Für schwarze Haare oder dunkle, welche schwer annehmen, „Extra stark" RM. 9,70, ½ Fl. RM. 5,—. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, Exlepäng G. m. b. H., Berlin SW 61/23

H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84
Erst. Spezialgeschäft f. gute Strumpfwaren und Trikotagen.

Personen-Auto
für Tagestouren gesucht. Angebote mit Preisangabe T. 8757 HN 2 Ulrichstraße. (9

Scheuertücher
empfiehlt
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Schuhe verlängern
u. weiten wir bis zu 2 Nummern. „Ruhwohl" Kirchnerstr. 18a.

Die ersten authentischen
Aufnahmen von der Zerstörung des Luftschiffes Hindenburg in Lakehurst.
C.T. Am Riebeckplatz

Einer sagt's dem Anderen
Die Erfahrung hat uns gelehrt, daß gute Qualität und erstklassige saubere Ausführung von Werbedrucksachen den Ruf schaffen. Haben auch Sie hierüber schon einmal nachgedacht? Die gute, geschmackvolle Druckarbeit genießt den Vorzug besonderer Beachtung, wird also nicht achtlos beiseite gelegt.
Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten.
Wann darf unser Vertreter Sie besuchen?
Unsere Ruf-Nummer ist: 279 81.

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT
KdF.-Sport am Dienstag
Frühsport: Universitätssportplatz: 7—8 Uhr. — Allgemeine Körperschule (für Männer und Frauen): Moritzburg: 17—18.30 Uhr; Peissnitzinsel: 20 bis 21.30 Uhr. — Kindergymnastik fällt während der Ferien aus. — Reichssportabzeichen (für Männer, Frauen und Jugendliche): Universitätssportplatz: 19.30—21 Uhr; neuer Kursus: 17.30—19 Uhr. — Schwimmen (für Frauen und Kinder): Stadtbad: 15—16 Uhr. — Gymnastik für Berufstätige (neuer Kursus): Moritzburg: 20—21 Uhr. — SA.-Sportabzeichen, Arbeitsgemeinschaft I, Turnhelmstraße 1 (Gauamt NSK.): 20—22 Uhr. — Fechten für Anfänger, Hermannstraße 26: 19—20.30 Uhr. — Jiu-Jitsu (neuer Kursus): „Reichshof": 20—22 Uhr. — Kleinkaliberschießen: Neumarktschützenhaus: 20—22 Uhr. — Ammendorf: Fröhliche Gymnastik und Spiele: Radewellerschule: 20—21.30 Uhr. — Zeitz: Kindergymnastik, „Reichsadler": 15—16 Uhr. — Löbejün: Kindergymnastik fällt bis zum 2. Juni einschl. aus; Fröhliche Gymnastik und Spiele: 20—21 Uhr. — Gymnastik für junge Mädchen: 19—20 Uhr. Der Tennisbetrieb hat bereits begonnen. Anmeldungen im Kreisamt, Gr. Ulrichstraße 26, und auf den Tennisplätzen.

Wichtig wie das ABC:
Kauft Sportartikel nur bei Schnee

Der Leser berücksichtigt bei Einkäufen die HN-Inserenten!

Vernickeln
Chrom-Becker
Gr. Märkerstr. 6-7

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

LEBENSKUNST:
zum Einmachen und zum Salat
Hengstenberg
WEINESSIG

Bei Grippe, Erkältung
Inhalationsapparate
mit Spiritus- od. elektrisch. Heizung
Wiesbadener Inhalationsapparate, Tascheninhalatoren v. Hasle
F. Hellwig Apparatfabrik 10
Lieferant sämtl. Krankenkass.
Gegründet 1831, Fernruf 22020

Rundfunk

Reichssender Leipzig

Mittwoch, 19. Mai

6.00: Morgenruf, Wetterdienst.
6.10: Funkgymnastik.
6.30: Frühkonzert aus Köln.
Dazwischen (7.00): Nachrichten.
8.00: Funkgymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Musik am Morgen aus Dresden.
9.30: Ernährung und Verbrauch.
9.45: Zeitdienst.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Die musikalische Schlittenfahrt.
10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
10.45: Zeitdienst.
11.50: Heute vor ... Jahren.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert aus Aue.
13.00: Zeit, Wetter und Nachrichten.
13.15: Mittagskonzert aus Stuttgart.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.15: Musik nach Tisch (Industrie-Schallplatten).
15.00: Sind die Männer entbehrlich? Plauderei aus dem Tierreich.
15.20: Kunstunterricht.
15.30: Kurzweil am Nachmittag (Industrie-Schallplatten).
16.15: Zeitdienst.
17.00: Zeit, Wetter- und Wirtschaftsnachrichten.
17.10: Franz Schubert (Industrie-Schallplatten).
17.40: Paul Gipper erzählt von guten Tierpflegern.
18.00: Aus Weimar: Singendes Land, Hörfolge.
18.30: Leben in Briesen. Buchbericht.
18.50: Unterhaltungskonzert.
19.50: Umschau am Abend.
20.00: Nachrichten.
20.10: Liebe — nichts als Liebe. Ein musikalischer Bilderbogen.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.20: Wissen und Fortschritt.
22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Deutschlandsender

Mittwoch, 19. Mai

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht für die Landwirtschaft, anschließend Aufnahmen.
6.30: Fröhlicher Morgen. Dazwischen (7.00): Nachrichten.
8.00: Zeitansage.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Kleine Turnstunde.
10.00: Aus Breslau: Deutsche Dichtung und Musik: Wir besuchen den Dichter Gerrit Hofbis.
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.00: Zeitansage.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Zeitansage.
11.40: Wenn die Lager heißlaufen und die Schrauben festgerostet sind. Anschließend: Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag aus Breslau. Dazwischen (12.55): Zeitzeichen und (13.00): Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.15: Industrie-Schallplatten.
15.45: Lustige Weisheit — schwarz auf weiß. Neue Bücher zum Lachen.
16.00: Musik am Nachmittag.
17.50: Balladen und Lieder.
18.10: Der Tichter spricht.
18.40: Sportfunk.
19.00: Und jetzt ist Feierabend!
19.45: Deutschlandecho.
20.00: Kernspruch, anschl. Wetterbericht und Kurznachrichten.
20.10: Kleines Tänzchen.
21.00: Neue Märsche.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Wir bitten zum Tanz!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705185/fragment/page=0013

Klaus sie aus dem lärmenden Getriebe heraus durch einen Palmenhain vor die Oase.

Ist Ingeborg in Gordon verliebt?

Gegen den weißlichen Himmel stachen die graubraunen Berge klar ab. Weit draußen am Horizont bewegten sich die Kamele einer Karawane langsam vorwärts, und die Blendung des Sandes war so stark, daß es aussah, als hätten sie keine Beine, sondern schwebten frei in der Luft.

„Kennen Sie Gordon schon lange?" brach Münsingen das Schweigen, während sie durch den Sand auf die Ruinen zugingen.

Ingeborg sah ihn von der Seite an:

„Nein, eigentlich erst ein paar Tage. Ich lernte ihn auf dem Dampfer kennen, und er war es auch, der mich überredet hat, hierher zu kommen."

„Darf ich fragen, wohin Sie ursprünglich wollten?"

„Offen gestanden, das weiß ich selbst nicht recht", lachte Ingeborg. „Ich habe mich treiben lassen. Schon als Kind war es mein Wunsch, einmal eine Reise um die Welt machen zu können. Und nun kam plötzlich der große Glücksfall. Ich habe diese Reise in dem Preisausschreiben einer Zeitung gewonnen. Ich bekam eine Summe Geld, die zu einer Weltreise gelangt hätte, unter der Bedingungen, daß ich das Geld lediglich auf einer Reise verwende. Es wurde mir freigestellt, wohin ich reisen wollte, wiederum unter der Bedingung, daß ich über meine Erlebnisse Berichte schreiben würde."

Münsingen dachte: Sie ist auf Gordons Wunsch mitgekommen, es wäre kein Wunder, wenn sie sich in Gordon verliebt hätte. Es war ein leises Bedauern in ihm.

Als sie die Ruinen erreicht hatten, vermied Klaus daher jedes persönliche Wort, sondern zeigte ihr die zerfallenen Gebäude und Zisternen.

Vieles war vom Sand der Wüste verschüttet, aber unter dem Sande mochte eine ganze Stadt liegen, von deren Existenz man keine Kunde hatte.

Klaus verstand es, durch seine Erzählungen die alten Mauerreste zu beleben. Es machte ihm Freude, mit seiner Phantasie zu spielen und vor dem Mädchen das Bild einer Stadt aus Tausendundeiner Nacht erblühen zu lassen.

Ein abgefeimter Dieb

Im Café der Oase ging es lebhaft her. Da saßen Unteroffiziere und Mannschaften zusammen. Niemand hätte Seldon zugetraut, daß er ein so abgefeimter Dieb sein könnte, der beinahe auf frischer Tat ertappt, auch noch so lange leugnete, bis man den Beweis bei ihm gefunden hatte. Dann erst hatte er die Tat zugegeben.

„Man hätte ihn aufhängen sollen", rief ein alter Unterofftizier, „der Captain war viel zu anständig."

„Nu, nu, sachte, Ihr seid doch alle keine Heiligen."

„Darum dreht es sich auch gar nicht. Daß mal einer was klaut, na schön, das kommt in den besten Familien vor, aber daß einer seinem Kameraden das Geld aus der Tasche holt, einem Kameraden, mit dem er sogar noch befreundet ist, da hört doch verschiedenes auf."

Herr Papulos war ein aufmerksamer Zuhörer. Dann brachen die Gespräche plötzlich ab. Ueber den kleinen Platz kam Seldon mit langsamen Schritten, die Hände in den Hosentaschen, in das Café, ließ sich an einem noch freien Tisch nieder und bestellte bei Papoulos einen Whisky. Die andern sahen verlegen fort. Zwischen ihnen und dem früheren Kameraden war eine Kluft entstanden, die durch nichts überbrückt werden konnte. Eine Zeitlang herrschte ein peinliches Schweigen in dem Raum.

„Los, Herrschaften, gehen wir Fußball spielen", sagte plötzlich jemand sehr laut.

Das war ein befreiend wirkendes Signal, dem ein etwas überstürzter Aufbruch folgte. Alle wollten so rasch wie möglich fort, nur einer blieb einen Augenblick zurück, stützte beide Hände auf Seldons Tisch und sah ihn an.

„Seldon, ich kann's nicht fassen, und wenn du es nicht selbst zugegeben hättest, dann würde ich es auch nicht glauben. Du hättest doch ein Wort sagen können, daß du Geld brauchst, wir hätten es dann schon aufgetrieben und wenn wir hätten alle zusammenlegen müssen. Na, nun ist nichts mehr zu machen."

Einen Augenblick schien es, als ob Seldon etwas sagen wollte, denn in das Gesicht des andern sehen zu müssen und dabei den Mund zu halten, überstieg beinahe seine Kraft, und für den Bruchteil einer Sekunde bereute er es, sich auf die Sache eingelassen zu haben. Er kniff die Augen zusammen und seine Lippen bewegten sich, dann aber machte er eine wegwerfende Handbewegung und zuckte nur mit den Schultern. Ohne ein weiteres Wort zu verlieren, ging der andere den Kameraden nach, Seldon blieb allein sitzen und dachte darüber nach, wie es einem zumute sein mußte, der wirklich einen Diebstahl ausgeführt hatte. Dann zahlte er seinen Whisky.

Der Grieche will helfen

„Kann ich Ihnen irgendwie helfen?" fragte Herr Papoulos, während er Geld herausgab. „Ich habe gehört, daß Sie Unannehmlichkeiten hatten." Seldon sah ihn an. Die Aufgabe, die er sich gestellt hatte, hatte ihn mißtrauisch gemacht.

„Hier ist ja doch nichts mehr zu holen, nee danke, ich fahre am Freitag fort."

„Wie Sie meinen", sagte der Grieche höflich. „Vielleicht überlegen Sie es sich noch, ich habe viele Verbindungen, hier und drüben, vielleicht ergibt sich eine Möglichkeit, daß ich Sie bei einem meiner Freunde unterbringen kann."

„Ja, aber als was denn?" fragte Seldon.

Der Grieche wiegte den Kopf hin und her.

„Solche Leute wie Sie kann man immer gebrauchen. Kräftig, stark, intelligent, warum auch nicht?"

„Danke schön, Papoulos, ich werde es mir überlegen."

Seldon tippte an die schon etwas schäbige Mütze und ging. Er schlenderte langsam durch die Hauptstraße, kam zur Quelle und setzte sich dort auf einen Stein. Er sah den wasserschöpfenden Frauen zu, wie sie die Krüge füllten und sie dann mit kräftigem Schwung auf die Köpfe nahmen. Plötzlich machte er eine Beobachtung, die ihm ungewöhnlich schien. Ein Mädchen, das durch seinen hohen Wuchs besonders auffiel, hatte sich der Quelle genähert. Seldon konnte das Gesicht nicht sehen, da es unter einem dichten Schleier verborgen war. Im allgemeinen nahmen es die Frauen der Oase nicht so sehr streng mit dem Schleier, er hing lose herunter, und ein leichter Windstoß genügte, um das Gesicht freizulegen. Dieses Mädchen jedoch hatte den Schleier festgestellt. Aber auch das hätte Seldon nicht stutzig gemacht, und er hätte auch gar nicht weiter auf sie geachtet, wenn ihr nicht, als sie den Krug in das Wasser tauchte, ihre Hand aufgefallen wäre. Er hätte darauf schwören mögen, daß es eine Männerhand war. Das Mädchen hob den Krug auf, und es schien ihm, als wenn der Leute jedenfalls sah sie gespannt an, und nun, als ob der Krug zu voll wäre, schüttete das Mädchen etwas Wasser ab. Das tat es nicht nur einmal, sondern dreimal sehr langsam, und deutlich sah Seldon, wie der Treiber befriedigt nickte. Darauf nahm das Mädchen den Krug und ging davon.

Seldon war sich klar darüber, daß das Mädchen jedenfalls in der Oase wohnte und er ihre Erscheinung merksamkeit zuwenden mußte. Anscheinend hatte mit dem Wasserverschütten dem Treiber irgendeine Botschaft übermitteln wollen, die der Mann vielleicht weitergeben sollte. Er mußte feststellen, in welchem Hause das Mädchen wohnte. Den Treiber konnte er sich dann immer noch langen.

Möglicherweise war das Ganze auch nur ein Zufall. Vielleicht handelte es sich auch nur um harmloses Stelldichein, dessen Zeitpunkt ihm das Mädchen angegeben hatte. Aber Seldon war mißtrauisch, ihm gab die Männerhand zu denken, und da es nichts schaden konnte, der Sache nachzugehen, stand er kurz entschlossen und scheinbar gelangweilt auf und folgte dem Mädchen. Es schritt, ohne sich auch nur einmal umzusehen, über die Hauptstraße und bog in eine der kleinen Gassen ein.

(Fortsetzung folgt.)

Gummi-Waren des täglichen Bedarfs bei Gummi-Bieder

Familien-Anzeigen

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde mir heute nach kurzem, schwerem Krankenlager mein über alles geliebter Mann und Vater, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der **Studienrat**

Dr. phil. Friedrich Viol

im 46. Lebensjahre genommen.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Gertrud Viol verw. Frommann geb. Heinemann und Tochter Rosemarie

Halle/Saale, den 15. Mai 1937.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Mittwoch, dem 19. Mai, 12 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. — Zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungs-anstalt „Pietät" M. Burkel, Kleine Steinstr. 4, entgegen. — Von Beileid-besuchen bitte ich absehen zu wollen.

Am 16. Mai entschlief unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Hugo Fischmann

Straßenbahnkontrolleur i. R.

im 61. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Emma Fischmann und Kinder

Parsevalstr. 46.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 20. Mai, 14 Uhr, von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Plötzlich und unerwartet verschied am Sonnabend mein lieber Mann, unser herzensguter, Vati, mein lieber Sohn, Schwager und Onkel, der **Schlosser**

Franz Franzisky

im 57. Lebensjahre. (h

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Helene Franzisky geb. Plathe

Halle/S., Hasenweg 16, den 18. Mai 1937.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 19. Mai, 14½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Habe mich als praktischer Arzt niedergelassen

Dr. med. H. Lell

Pestalozzistr. 40, Telefon 32362

Sprechzeit von 9—11 und 14—18 Uhr

Bin bei allen Krankenkassen zugelassen!

aus der USDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Filmveranstaltungen der Kreisfilmstelle

in der Zeit vom 16. bis 22. Mai 1937:

Mittwoch, den 19. Mai:

Ortsgruppe Dölau, Spielfolge: „Bengali"; „Vor tönende Wochenschau". Lokal: Hofjäger. Beginn 20 Uhr.

Donnerstag, den 20. Mai:

Ortsgruppe Frankenplan: Spielfolge: „Bengali"; „Vor tönende Wochenschau". Lokal: Talamtschule. Es spricht Kreisredner Pg. Benze. Beginn 20.15 Uhr.

Freitag, den 21. Mai:

Ortsgruppe Vogelweide, Spielfolge: „Bengali"; „Vor tönende Wochenschau". Lokal: Schreberhaus Süd. Beginn 20 Uhr.

Kreisleitung Halle-Stadt.

Bereitschaft V. Die Politischen Leiter der Bereitschaft V treten zur Besichtigung Mittwoch, 19 Uhr, im Schulhof des Reform-Real-Gymnasiums Friesenstraße, an. — Ortsgruppe Beuchlitz. Mittwoch, 20 Uhr, Mitgliederversammlung im „Landhaus". Es spricht Kreisredner Pg. Oswald zum Thema: „Weltfreimaurertum". — Ortsgruppe Paul Here. Mittwoch, 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung für alle Parteigenossen und Ostertagsmitglieder des Ortsgruppenbereiches im Ruderhaus Böllberg. Es spricht der Kreisredner Pg. Kiring. — Ortsgruppe Hallmark. Am 20. Mai, 20.15 Uhr, Ortsgruppenbetriebsversammlung im „Neumarkt-Schützenhaus". Es spricht Pg. Oswald.

Nachruf.

Am 13. Mai 1937 ist in Bad Nauheim, wo er Erholung suchte,

unser Vorstandsmitglied

Herr Kaufmann Paul Wilhelmi

nach kurzer Krankheit verstorben.

Wir verlieren mit ihm einen aufrechten deutschen Mann, der seit dem Jahre 1930 im Ehrenamt der Stadtsparkasse hervorragende Dienste geleistet und mit ernster Hingabe die sozialen Aufgaben unseres Instituts jederzeit gefördert hat. Sein lauterer Charakter und sein gewinnendes Wesen sichern ihm über seine uns gewidmete Tätigkeit hinaus ein bleibendes, ehrendes Andenken.

Halle, den 18. Mai 1937.

Die Stadtsparkasse zu Halle

Für den Vorstand — **Die Direktion**

Tießler, stellv. Vorsitzender — Thier Becker Schmidt

Allen denen, die uns bei dem Tode meines lieben unvergeßlichen Mannes, des Ober-Postsekretärs i. R.

Hermann Krämer

große und reichliche Teilnahme entgegenbrachten, danken herzlichst

Frau B. Krämer und Angehörige

Halle a. S., Cansteinstraße 3, I., den 18. Mai 1937.

Verreist bis 15. Juni

Dr. Weins

Frauenarzt, Blücherstraße 1.

Heilpraxis

W. Worm (abgeschloss. Bildung) Wissenschaftl. Untersuchung u. Behandlung, bes. auch mit Homöopathie und Naturheilkunde. **Albrechtstraße 1 pt.** Sprechstunde 10-12, 5-7.

Schwäche, Erkrankung, Lebenskraft, Nervosität verschwinden sofort. Broschüre gegen 24 Pfg. Unverbindlich. **Kaussbach**, Berlin-Wilmersdorf 35 Postfach 2. **Chemiker**

Detektive Beyrich & Greve, Halle, Ludwig-Wucherer-Str. 8, 1. Tel. Ermittlungen, Alimentation u. Privatauskünfte. Gegr. 1896. Geheime Beobachtungen

Lieber 'ne „Kleine" als Keine!

Altsilber, Altgold, Silbermünz. kauft zu Tagespr. Georg Junker, Juwelier, Leipzigerstr. 16. Gen.-Uhrst. II/32296

Graue Haare beseitigt **ORF** Einfache Anwendung 50 HAARFARB Sichere Wirkung Extra Pat.-Nr. 490 stark WIEDERHERSTELLER Parf. Oskar Ballin sen., Leipzigerstr. Helmbold & Co., Leipzigerstr. 116, Einhorn-Drog. Heimann, Schmeerstr. Stern-Drog. Risse, Geiststraße 64

Um jede Minute ist's schade

die wir von einem schönen Frühjahrsmorgen verschlafen. Deshalb trinke man abends eine Flasche Köstriger Schwarzbier, das uns gesunden, stärkenden Schlaf bringt, so daß wir am Morgen frühzeitig frisch und munter sind und den jungen Tag ohne Schläfrigkeit genießen können. — Generalvertrieb: Alfred Scheibe, Gustav-Nachtigal-Straße 7, Fernspr. 26398.

Klein-Anzeigen

In den Rubriken

- Kaufgesuche
- Verkäufe
- Tiermarkt
- Fahrzeuge
- Grundstücke
- Hypotheken
- Wohnungen
- Vermietungen
- Mietgesuche
- Stellengesuche
- Stellenangebote
- Verloren / Gefunden
- Unterricht
- Heiraten
- Verschiedenes

haben guten Erfolg in den

HN

Unterricht

Schreibmaschinen-Vermietung Gange, Friedrichstr. 50

Landkarten, Organisationskart. lief. Walter Schmidt, Halle/S. Brandenburger Str. 8. Tel. 283 80

Vorkriegs-Silbergeld Mickeleid kauft Juwelier **TITTEL** Goldschmiedemeister **Schmeerstr. 12.**

Zurück

Dr. Meinhof

Henriettenstraße 1

Sprechz. jetzt: 9-10½, 3-4 außer Mittwoch u. Sonnabend nachm.

Altsilber altes Silbergeld kauft ltd. **Juwelier Walter** Ecke Hauptpost

Wissen in geographischen Dingen

ist für das Verständnis politischer Fragen von grundlegender Voraussetzung. Große Zusammenhänge wirtschaftspolitischer und weltwirtschaftlicher Art werden oft erst auf Grund der geographischen Verhältnisse und Bedingtheiten klar. Deshalb erfordert das Zeitungslesen — wenn es mehr als nur flüchtige Information sein will — ein Nachschlagewerk, das wir heute für Sie als

Handatlas des Zeitungslesers

geschaffen haben. Es soll Ihnen vornehmlich Rat und Hilfe bei der täglichen Lektüre sein. Beachten Sie, daß dieses in Druck und Farbe wohl ausgeführte Kartenwerk schon für 1 Reichsmark erhältlich ist.

Durch alle Geschäftsstellen und Trägerinnen der HN zu beziehen:

Die ganze Welt auf 32 Karten für **1 Mark**

Unser tägliches Kochbuch

Mittwoch, den 19. Mai.

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Haferflockenkotelette mit Tomatensoße u. Kartoffeln.

125 Gramm Haferflocken, 1 Hering, 250 Gramm gekochte Kartoffeln, gekochte Petersilie, geriebene Brötchen und etwas Fett. Die eingeweichten Haferflocken läßt man mit möglichst wenig Wasser ausquellen, gibt in die abgeschlickte Masse die geriebenen Kartoffeln, den fein gewiegten Hering und die Petersilie. Alles wird zu einem Teig verarbeitet, den man heiß werden läßt. Man schneidet ihn dann in Scheiben, paniert dieselben in geriebenen Brötchen und brät sie wie Koteletts. (Das Gericht hat denselben Nährwert wie ein Fleischgericht.)

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Linsen mit Wurst und Salzkartoffeln oder Spätzle.

Die am Abend vorher gewaschenen und im Wasser eingeweichten Linsen werden im Einweichwasser mit geräucherter Wurst in etwa einer Stunde gargekocht. In einer Pfanne wird aus Fett und Mehl eine braune Mehlschwitze gemacht, an das Linsengemüse gerührt und mit Salz und Essig abgeschmeckt.

Schnellgericht (für 3—4 Personen): Bratwürste mit Kartoffel- und Spargelsalat.

Die Zubereitung ist bekannt.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Beefsteak mit Kartoffelbrei und Salat.

Das Beefsteak wird wie bekannt zubereitet. Zum Kartoffelbrei nimmt man 120 Gramm Salzkartoffeln, die man heiß durch die Presse gibt und mit ½0 Liter Fleischbrühe anmacht.

+Bruchleidende+

tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte

Spranzband

D. R. P. 542187

Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem sehr zuverlässig.

Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder) am **Donnerstag,** 20. Mai 1937 in **Halle,** Hotel Weltkugel (am Bahnhof) von 9—12 Uhr.

Der Erfinder u. alleiniges Hersteller **Hermann Spranz, Unterkochen** (Württbg.)

Damenbart

sowie alle lästig. Körperhaare werden mit der Wurzel für immer beseitigt durch neu erfund., wohlriechendes Enthaarungsöl und Pulver als Vorbehandlg. Sofortige Wirkung innerhalb 3-5 Min. Erfolg u. Unschädlichkeit garant. Preis d. Kur 5.- RM. Hochinteress. Broschüre u. viele schriftl. begl. Anerkennungen send. kostenl. Dr. E. Günther & Co., Rudolstadt in Thür., Sedanplatz 36

Bekanntmachungen

Vom 22. Mai ab versehrt die Kraftpost Halle—Bernburg bei einer Hin- und Rückfahrt über Neuz und Döbel. Auskunft über Fahrpreise und Fahrzeiten bei den Postanstalten und Kraftomnibusführern. (b Postamt Halle (Saale) 2.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Bergwerksdirektors a. D. G. F. Guntzel in Gutze (S.) wird gemäß § 202, Abs. 1 KO. eingestellt. Halle (S.), den 13. Mai 1937. (b Das Amtsgericht Abteilung 7.

Grauer Kater entlaufen Torstr. 8, I.

Goldenes Armband Torstr., Röpziger-straße, Bad-straße, Sternwag., Dörstewitzer Weg verloren. Gegen gute Belohn. abzugeben Eisenbahnstr. 17, Hof, I. rechts.

Zeichnungsrolle Freitag verloren. Gegen Belohnung abzugeben Thomasiusstr. 11, III. links.

Jung, braun Schäferhund entlaufen. Abzugeben gegen gute Belohn. Wegen Heirat verkäuflich. 22—24 Jahre alt, gut dressiert.

2 bestickte Leinenärmel früh 6 Uhr Straße der Republik Regenschirm verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Schubert-Apotheke, Merseburgerstr. 116, Ecke Sparkasse.

Entflogen blaue Taube m. weiß. Strichen. Wiederbringer erhält ein Paar Trommeltauben. R. Rudolph, Gutsaufstr. 1a. •

Damenarmbanduhr, silberne, verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Sommer, Sophienstr. 4.

Spitzentaschentuch verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung Wolfenstr. 1, I.

Verloren Gefunden

Photo-Apparat 1. Feiertag Dietmitt. Bettlerstr. verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Kohlschütterstr. 1. p. r.

1. Feiertag früh Tauchstadterstr. gold. Herrenuhr verloren, da Andenken, gute Belohnung. Liebesgruß, Str. 115, p. r.

Ueber 18 000 Eigenheime

Warum zahlen Sie noch Miete? Bewohnen Sie künftig ein Eigenheim! Besuchen Sie unsere

Eigenheim-Schau

in Halle (Saale), im Stadtschützenhaus, am Mittwoch, 19. Mai, von 15—20 Uhr, am Donnerstag, 20. Mai, von 10—20 Uhr.

Sie sehen auseinandernehmbare Hausmodelle, Grundrisse usw. Wir beraten Sie kostenlos und zeigen, wie Sie ein erschwingbares günstiges Tilgungsdarlehen zum Hausbau oder Kauf erhalten. Schon 18 000 Eigenheime wurden mit unserer Hilfe finanziert. Deutschlands größte Bausparkasse

Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot

in Ludwigsburg-Württ.

Trauerbriefe

in kürzester Zeit lieferbar

Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten

Halle (Saale), Große Ulrichstraße 56, Ruf 27981

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193705185/fragment/page=0014